

Der Kampf um die Digiwelt (Teil 2)

Von FudoKajimoto

Inhaltsverzeichnis

Prolog: 3 Jahre später	2
Kapitel 1: Das Erscheinen	3
Kapitel 2: Überraschung	7
Kapitel 3: Kämpfe aus der Vergangenheit	11
Kapitel 4: Verschwunden	14
Kapitel 5: Aufbruch	17
Kapitel 6: Das Treffen	21
Kapitel 7: Die Rückkehr	25
Kapitel 8: Zurück zur Festung	29
Kapitel 9: Wo ist Kari?	33
Kapitel 10: Kari	37
Kapitel 11: Frei?	41
Kapitel 12: Öffne dich, Tor zur Digiwelt! Verdammt, geh endlich auf!	45
Kapitel 13: Die Nachricht	49
Kapitel 14: Zu spät?	52
Kapitel 15: Auf der Flucht	56
Kapitel 16: Der Anschlag	60
Kapitel 17: Schlimme Träume... oder mehr?	62
Kapitel 18: Wieder auf der Flucht	66
Kapitel 19: Was ist passiert?	69
Kapitel 20: Der Weg in die Digiwelt	73
Kapitel 21: Die letzte Schlacht - Teil 1	78
Kapitel 22: Die letzte Schlacht Teil 2	80
Kapitel 23: Wahre Visionen	83
Kapitel 24: Die Macht der Wappen - Das Ende der Digiritter? ...	85
Epilog: Das Ende?	88

Prolog: 3 Jahre später

Vor sechs Jahren waren wir zum ersten Mal in der Digiwelt. Damals wussten wir nichts darüber. Uns begegneten überall Gefahren, und wir mussten versuchen, damit klarzukommen. Doch trotz allem, was uns passierte, seien es Entführungen oder Angriffe und Täuschungsmanöver durch böse Digimon, wir kehrten in die reale Welt zurück. Damals hatten wir die Digiwelt gerettet.

3 Jahre später wurden wir wieder benötigt, da eine dunkle Macht die Digiwelt bedrohte. Es kamen zuerst drei, später dann ein vierter neuer Digiritter dazu. Es gab allerdings auch zwei Menschen, die gegen uns kämpften. Nach vielen Kämpfen und beinahe eben so vielen tragischen Verlusten besiegten wir die Beiden bösen Digiritter. Sie hatten das legendäre Azulongmon mithilfe der Macht der Dunkelheit in den Tiefschlaf versetzt. Es schläft heute leider immer noch.

Nun ja, wir dachten, wir hätten gewonnen...

Doch auf den Tag genau sechs Jahre nach unserem ersten Abenteuer in der Digiwelt, sind wir eines besseren belehrt worden. Denn die beiden bösen Digiritter kehrten zurück, und das stärker als je zuvor...

Zitat aus dem Tagebuch von Kari vom 9. August

Kapitel 1: Das Erscheinen

So, noch ein kleines Vorwort meinerseits...

Sorry, dass es so lange gedauert hat, aber ich hatte im letzten Monat keinen Elan, alles neu zu schreiben, da ich meine alten Ideen in die Tonne getreten habe^^

Aber jetzt ist das Kapi fertig, zum Glück. Ich lad ab sofort so alle 10 Tage ein neues Kapitel hoch, viel Spaß beim lesen

mfg TakeruTakaishi13579

Kapitel 1

Das Erscheinen

noch eine kleine Anmerkung. Alle Zeitangaben sind in Ortszeit^^

~Rückblick~

“Wir werden eingezogen!”, rief der Jüngere, der mit dem Totenkopf-T-Shirt. Black Fighter-Leomon landete neben diesem und stellte sich beschützend vor ihn.

‘Der Strudel..., nein, das Tor... Wohin führt es? Es ist zu viel dunkle Energie, um sie sofort aufzusaugen, das stimmt, aber wenn schon dieser Strudel so mächtig ist, wie mächtig ist dann erst der Ort, an den wir kommen?’, dachte der Schwarzgekleidete.

“Wir werden uns wieder sehen, Digiritter, es ist noch nicht vorbei...”, rief er, als Black Fighter-Leomon, Apocalymon, der Junge mit dem Totenkopf-T-Shirt und er selbst in den Strudel gesaugt wurden und verschwanden...

Seit diesem Ereignis waren drei Jahre vergangen. Die Digiritter waren häufig in der Digiwelt und kümmerten sich um den Wiederaufbau. Einige böartige Digimon hatten sich jedoch an einen geheimen Ort zurückgezogen, um auf die Rückkehr ihrer Herren zu warten...

1. August, 6 Jahre nachdem Tai und co. die Digiwelt zum ersten Mal betreten hatten

„Tai, wach auf, wir kommen noch zu spät!“ Kari's Stimme riss Tai aus seinem Schlaf.

„Was? Ist was, Kari?“, fragte er schlaftrunken.

„Wir müssen los. Du hast mal wieder verschlafen, Tai. Heute wollten wir uns doch mit den Anderen treffen“, sagte Kari.

„Hä?“ Tai konnte sich nicht an einen Grund dafür erinnern. „Warum denn das?“

„Heute ist der erste August. Unser Picknick!“ Kari's Stimme klang gehetzt. Doch es hatte gewirkt.

„Was?“, rief Tai und sprang aus dem Bett. „Oh Mist, das hatte ich total vergessen!“

„Ich hab's dir doch gesagt“, meinte Kari und setzte ein strahlendes Lächeln auf, das das Gesagte noch verstärkte.

„Wie spät ist es, Kari?“, fragte Tai. Seine Stimme klang nun auch gehetzt. Während er

auf Karis Antwort wartete, rannte er ins Bad.

„In zwanzig Minuten sollten wir im Park sein, Brüderchen“, sagte Kari.

„Mift“, meinte Tai. Durch die Zahnbürste in seinem Mund waren seine Worte nur undeutlich zu hören. „Geh fon mal vor, Kari“, sagte er. Genau in diesem Moment klingelte es an der Tür...

Digiwelt, am Morgen zuvor

„Seit drei Jahren warten wir jetzt. Seit drei langen Jahren. Und sie sind nicht gekommen“, meinte ein OGREMON im Versteck der böartigen DIGIMON.

„Sie werden kommen, OGREMON, verlass dich drauf. Sie haben den DIGIRITTERN ihr Wort gegeben und bisher haben sie ihr Wort immer gehalten“, ertönte eine leicht piepsige Stimme in der Höhle, in der sich die DIGIMON versteckten.

„Du kannst sagen, was du willst, DEMIDEVIMON. Ich glaube nicht, dass sie wiederkommen. Sie hatten Zeit genug. Und außerdem, schaut euch doch um, wie wir leben“, erwiderte OGREMON. Es zeigte auf die Höhle, in der sie sich befanden. Die Höhle war teilweise dunkel und beinahe überall lag Müll herum.

„Ja, es ist nicht das Paradies hier. Aber immer noch besser als dauernd von gutartigen DIGIMON genervt zu werden. Und außerdem, was willst du damit sagen?“, mischte sich ein DATAMON ein. „Willst du damit sagen, dass du ihnen nicht mehr dienen willst? Willst du uns verlassen?“

„Ja. Ich gehe. Ich gehe und lebe mein Leben. Das ist zwar nicht sehr schön, da die gutartigen DIGIMON so ziemlich alles beherrschen, aber immer noch besser, als hier in all dem Dreck herumzusitzen“, meinte das OGREMON und erhob sich.

„Du willst wirklich gehen?“, fragte das DEMIDEVIMON.

„Ja“, sagte das OGREMON und packte seine Keule, die auf dem Boden lag.

„Du wirst nicht gehen, OGREMON“, sagte das DATAMON und machte sich bereit, anzugreifen.

„Du willst mich aufhalten, DATAMON?“, fragte OGREMON.

„Ja. Ich werde di...“, begann DATAMON, dann wurde es von einer Druckwelle erfasst und gegen die Wand geschleudert. Den restlichen DIGIMON, die sich in der Höhle aufhielten, erging es nicht anders. Jedes einzelne sackte ohnmächtig zusammen und sank zu Boden...

Reale Welt, einen Tag später

„Ich komme gleich“, rief Kari, bevor sie in ihr Zimmer rannte.

„Gut, geh du, ich kann grade nift“, meinte Tai nur. Wieder wurde geklingelt.

„Ja, ich komm ja“, rief Kari leicht gereizt, als zum dritten Mal geklingelt wurde. Sie ging zur Tür und öffnete sie.

„Guten Morgen, Kari“, ertönte T.K.'s Stimme. Er stand vor ihrer Tür, mit einem breiten Lächeln auf dem Gesicht.

„Guten Morgen, T.K.“, antwortete Kari. „Tai kommt gleich, er hat mal wieder verpennt.“ Kari deutete hinter sich auf Tai, der gerade das Bad verließ.

T.K. musste grinsen, als er Tai sah. „Tja, Matt geht's genauso. Er müsste gleich kommen. Wenn er da ist, können wir los“, meinte T.K. fröhlich.

„Schön, dass ich nicht als Einziger verschlafen habe“, murmelte Tai. Er ging in sein

Zimmer und zog sich fertig an...

Digiwelt, am Abend zuvor

Ogremon wachte als erstes Digimon wieder aus seiner Ohnmacht auf und sah sich um. 'Oh Gott...', dachte es, als es die ganzen ohnmächtigen Digimon sah. 'Was ist denn passiert? Ich weiß nur noch, dass eine Druckwelle mich erfasst hat, dann wurde ich ohnmächtig.'

"Schön, dass du wieder auf den Beinen bist, Ogremon", ertönte eine Stimme.

"Wer ist da? Wo bist du?" Ogremon sah sich genauer um. Die Höhle war verwüstet, die Digimon, die an der Wand lehnten, waren verletzt. Der Müll, der vorher einigermaßen weggeräumt war, lag nun wild in der ganzen Höhle herum.

"Du kannst mich nicht sehen. Ich bin nicht ganz in dieser Welt. Aber du kennst mich. Ich bin der, auf den ihr die ganze Zeit gewartet habt", sagte die Stimme. Dann begann mitten in der Luft ein rotes Glühen, welches sich nach und nach zu einem Wappen formte.

'Sie sind zurück', dachte Ogremon, als es das Wappen sah. Sie sind wiedergekehrt.

"Weck sie auf, Ogremon. Lass sie nicht den großen Augenblick verpassen", sagte eine zweite Stimme.

"Sofort", rief Ogremon und rannte zu dem ihm am nächsten liegenden Digimon...

Reale Welt, am Morgen danach

T.K., Kari und Tai warteten vor dem Hochhaus, in dem Tai und Kari wohnten, auf Matt, der sich etwas verspätet hatte.

"Wo bleibt er denn?", fragte Tai nun schon zum zehnten Mal und sah auf die Uhr. "Wir hätten vor zehn Minuten im Park sein sollen."

"Jetzt reg dich nicht so auf, Brüderchen", sagte Kari. "Hätte ich dich nicht geweckt, würdest du jetzt noch schlafen. Dann wärst du derjenige, wegen dem wir uns verspäten!"

"Ok, du hast ja recht. Trotzdem könnte er sich etwas beeilen", meinte Tai gerade. "Wie wäre es, wenn wir schon mal losgehen?"

"Ich glaube auch, wir sollten nicht mehr warten", sagte T.K. Tai ließ sich das nicht zweimal sagen und ging in Richtung Park los. Als er um die Ecke bog, wurde er beinahe von Matt niedergetrampelt.

"Ha... hallo, Matt", stammelte Tai.

"Morgen, Tai. Tut mir leid, dass ich zu spät komme, aber ich hab... naja, äh... verschlafen", entgegnete Matt.

"Ich auch", antwortete Tai.

"Oh. Dann bin ich wenigstens nicht alleine", sagte Matt grinsend.

"Kommt ihr?", rief Kari. Sie stand bereits in einiger Entfernung. "Wir sollten die anderen nicht mehr länger warten lassen!"

"Wir kommen gleich", rief Tai zurück. "Gehen wir", sagte er zu Matt. Dann ging er los. Matt ging neben ihm her, und sie redeten darüber, was in den letzten Tagen passiert war.

T.K. und Kari waren schon etwas vorausgegangen, als sie Schreie hörten. Die Schreie kamen aus dem Park...

Kapitel 2: Überraschung

Kapitel 2 Überraschung

Digiwelt, 31. Juli, abends

„Sind alle wach“, fragte die Stimme.

„Ja, Herr. Alle sind wach und erwarten eure Befehle“, antwortete OGREMON. Es stand an der Spitze der Digimongruppe, die sich vor dem in der Luft schwebenden Wappen der Finsternis gesammelt hatte.

„Gut. Ihr alle seid uns treu geblieben“, sagte die zweite Stimme. Das Wappen veränderte sich und zwei Bilder erschienen, das Eine zeigte den Schwarzgekleideten und seinen Digimonpartner Devimon, das Andere den Jugendlichen mit dem Totenkopf-T-Shirt und seinen Partner Black Leomon.

„Nun, da wir wieder hier sind... zumindest teilweise“, sagte die Stimme des Schwarzgekleideten, worauf in der Digimongruppe leise gekichert wurde, „Haben wir einen Auftrag für euch!“ Schlagartig wurde es still in der Höhle.

„Wir haben einen Weg gefunden, wie ihr ein Tor zur realen Welt öffnen könnt“, sagte die Stimme des zweiten Jugendlichen. Die Digimon flüsterten erstaunt miteinander.

„Wir wollen, dass ihr in die reale Welt nach Tokyo geht und dort Chaos stiftet. Sollten die Digiritter auftauchen, flieht. Führt die Befehle aus. Wenn ihr Glück habt, sind morgen alle Digiritter im Park und ihr könnt sie überraschen. Wir werden bald zu euch in die Digiwelt kommen. Jetzt geht“, sagte der Schwarzgekleidete. Das Glühen wurde schwächer und erstarb kurz darauf ganz.

„Und was machen wir jetzt?“, fragte das Datamon.

„Ich würde sagen, wir führen den Auftrag aus“, erwiderte das OGREMON. Dann packte es seine Keule.

„Wer hat dich zum Anführer gemacht, OGREMON?“, mischte sich das Demidevimon ein.

„Genau. Ich finde, das stärkste Digimon sollte uns anführen“, rief ein Vamdemon aus der Gruppe.

Noch einmal erschien das Glühen und bildete das Wappen.

„Hört auf zu streiten“, ertönte die Stimme des Schwarzgekleideten, die jetzt ziemlich wütend klang.

„OGREMON, du führst die Gruppe an. Ach ja, noch etwas, bringt uns die Trägerin des Lichtes, lebendig und möglichst unversehrt“, sagte die Stimme des anderen Jugendlichen. Dann verschwand das Glühen wieder...

Reale Welt, 1. August, Vormittags

T.K. und Kari rannten sofort los, Tai und Matt folgten ihnen und holten sie einige Meter weiter ein.

„Was ist da los?“, fragte Tai, während sie durch die Stadt zum Park liefen.

„Keine Ahnung. Aber wir werden es herausfinden“, meinte Matt, der mit Tai zusammen die Spitze übernommen hatte.

Die kleine Gruppe bog um eine Ecke und konnte nur noch knapp einer fliehenden

Menschenmenge ausweichen, die Ihnen entgegenkam.

"Hilfe, Monster", schrieten einige der Menschen.

"Monster? Könnten die etwa Digimon meinen?", fragte T.K. die anderen drei Digiritter.

"Schon möglich, aber durch rum stehen finden wir es nicht heraus", sagte Matt, als ihre Digi-Terminals anfangen zu piepsen.

"Eine Nachricht von Izzy", sagte Kari, die ihres am schnellsten hervorgeholt hatte.

Die anderen lasen auf ihren Terminals ebenfalls die Nachricht, und was sie lasen, gefiel ihnen nicht.

"Wir müssen sofort dorthin", entschied Tai nach einem kurzen Blick in die Gesichter der Anderen, dann rannten Sie los...

Digiwelt, 31. Juli, nachts

"Das klappt nicht", rief das Demidevimon wütend.

"Es klappt, wenn du dich nur genug konzentrieren kannst", sagte ein Devimon.

"Also ich will ja jetzt nichts sagen, aber ich denke, es liegt daran, dass wir noch nichts gegessen haben. Wir sollten etwas essen und es dann probieren", warf ein Digitamamon, das sich dem Bösen angeschlossen hatte, ein.

"Du hast noch geschlafen, als wir gegessen haben", erwiderte das Demidevimon. Vor ihm öffnete sich ein kleines Portal.

"Siehst du, du hast es geschafft", sagte das Devimon.

"Sind alle soweit?" OGREMONS Stimme dröhnte durch den Raum.

"Ja", kam es einstimmig von den Digimon zurück.

"Gut. Wir wissen dank unseren Herrn, wo sich die Digiritter wahrscheinlich treffen werden, und wann sie sich treffen werden. Wir verstecken uns und überraschen sie!" Die Antwort auf diese Ansprache war ein lauter Jubel.

"Dann los", rief OGREMON und sprang durch das Portal vor sich. Die anderen Digimon taten es ihm gleich und durchquerten ebenfalls ihre Portale...

Reale Welt, 31. August, nachts

Laut der Uhr am Bahnhof in Tokyo war es 23:37, als die Digimon die reale Welt betraten.

"Gut. Jetzt auf zum Park. Wir wollen die Digiritter doch nicht enttäuschen", sagte OGREMON grinsend, dann führte es die Gruppe durch die Stadt.

"Sind wir hier richtig?", fragte das Demidevimon.

"Warum fragst du?", erwiderte das OGREMON die Frage.

"Nun ja, ich bin mal kurz in die Luft hoch und habe eine Grünfläche hinter uns gesehen!"

"Oh...dann sind wir hier falsch", meinte das OGREMON. "Führ du uns hin, Demidevimon!"

"Ok, OGREMON, mach ich", meinte das Demidevimon grinsend. Es setzte sich an die Spitze der Gruppe und führte sie durch leere Gassen und verschlungene Wege zum Park.

"Schwärmt aus und versteckt euch", befahl OGREMON, dann verschwand es im Gebüsch. Die anderen Digimon versteckten sich ebenfalls, im Gebüsch, auf Bäumen und hinter Steinen...

Reale Welt, 1. August, vormittags

Tai, Matt, Kari und T.K. erreichten den Park gerade noch rechtzeitig, um zu sehen, wie ein OGREMON hinter Joe her rannte und versuchte, ihn mit seiner Keule zu erwischen. "Was ist denn hier los? Wo sind Agumon und die anderen Digimonpartner?", fragte Tai.

"Hast du das schon wieder vergessen? Wir wollten uns doch in der Digiwelt mit ihnen treffen", sagte Matt. Dann sahen sie, wie ein Feuerball OGREMON traf.

"Was war denn das?", fragte Tai. Er rannte los in die Richtung, aus der der Feuerball gekommen war.

"Er ist wie früher, spontan und draufgängerisch", sagte Matt zu Kari, bevor er hinter Tai her rannte.

"Und was sollen wir jetzt machen?", fragte Kari T.K.

"Wie wär's mit wegrennen?", meinte T.K. und zeigte auf die beiden Digimon, DEVIMON und LADYDEVIMON, die gerade auf sie zufliegen.

"Gute Idee. Ohne unsere Partner haben wir keine Chance", meinte Kari und rannte. T.K. sprang zur Seite, als Ladydevimon eine Attacke auf ihn abfeuerte, dann rannte auch er los.

"Die kriegen wir", rief das Devimon dem Ladydevimon zu.

"Ich schnapp mir das Mädchen, nimm du dir den Burschen vor", erwiderte das Digimon.

"Ok. Wir treffen uns mit beiden wieder hier!" Das Devimon flog los, T.K. hinterher.

'Man, der ist echt blöd', dachte Ladydevimon, als es die Verfolgung von Kari aufnahm.

'Hat er vergessen, was unser Meister gesagt hat? Die TRÄGERIN des Lichts sollen wir uns schnappen!' Das Ladydevimon flog hinter Kari her und griff sie immer wieder mit der Speer der Dunkelheit-Attacke an...

"Tai, verdammt, warte", schrie Matt dem 17-jährigen hinterher. Dieser rannte noch immer in die Richtung, aus der der Feuerball gekommen war.

"Schnell, kommt hier rüber", hörten sie plötzlich Izzy's Stimme. Matt sah sich um und sah den Rothaarigen zwischen einigen Bäumen stehen, mit seinem Laptop in der Hand. Neben ihm saß Tentomon. Tai und Matt rannten zu ihm.

"Wo kommt Tentomon denn her?", fragte Matt atemlos, als er bei Izzy war.

"Ich habe es geholt, ebenso wie die anderen Partnerdigimon. Als uns diese böartigen Digimon angriffen, konnte ich gerade noch so ein Tor zur Digiwelt öffnen. Ich bin in die Digiwelt und habe unsere Partner geholt", erzählte Izzy.

"Dann war die Flamme, die OGREMON erwischt hat...", begann Tai.

"Ja, Agumon hat sich mit OGREMON angelegt", sagte Izzy. "Eure Partner sind wahrscheinlich gerade bei Sora und den Anderen, am Springbrunnen. Ihr solltet hingehen, damit sie digitieren können", meinte Izzy. Tai und Matt nickten noch kurz, murmelten ein "Danke, Izzy" und rannten in Richtung Springbrunnen.

"Mal wieder typisch die Beiden, sie benehmen sich genauso wie vor sechs Jahren", meinte Izzy. Er wollte auch gerade in Richtung Springbrunnen losrennen, als eine Attacke direkt vor ihm einschlug.

"Du gehst nirgendwohin, Freundchen", ertönte eine Stimme.

Izzy sah sich um und erblickte ein VADEMON.

"Ich werde schon verhindern, dass du zu deinen Freunden gehen kannst", rief es und

schleuderte Izzy seine Fliegender Kuss-Attacke entgegen.
'Oh nein, nicht schon wieder', dachte Izzy...

Kapitel 3: Kämpfe aus der Vergangenheit

Kapitel 3

Kämpfe aus der Vergangenheit

Bei Izzy

„Pass auf Izzy“, rief Tentomon und stellte sich vor seinen Partner. Izzys Digivice begann zu leuchten.

„Tentomon digitiert zuuu... Kabuterimon“

„Ein Championlevel? Amüsant, amüsant, amüsant“, sagte Vademon und lachte. Dann startete es eine weitere Fliegender Kuss-Attacke auf Izzy. Kabuterimon stieß Izzy zur Seite und wurde an seiner Stelle von den Gesteinsbrocken getroffen.

„Kabuterimon!“, schrie Izzy...

Bei Tai und Matt

Sie erreichten den Brunnen in dem Moment, in dem er von Datamon mit seiner Digibombe vernichtet wurde.

„Sind wir zu spät?“, fragte Tai Matt besorgt.

„Ich denke nicht“, antwortete Matt und zweigte auf eine Baumgruppe in der Nähe des Brunnens. Zwischen den Bäumen konnte man Sora, Pyomon, Agumon und Gabumon sehen.

„Glück gehabt“, meinte Tai.

„Das glaubst aber auch nur du“, ertönte eine Stimme hinter den Beiden.

„Ja, denn ihr habt kein Glück“, ertönte eine zweite Stimme.

Tai und Matt drehten sich um und standen vor einem Etemon und einem Digitamamon.

„Das erinnert mich an die Zeit vor sechs Jahren, als wir uns alle getrennt hatten“, meinte Matt, der vor Digitamamon stand. „Damals hatte ich auch Probleme mit so einem Ei!“

„Und ich mit Etemon, kurz bevor ich in die reale Welt gezogen wurde“, sagte Tai.

„Und jetzt werden wir euer Verhängnis sein“, riefen die beiden böartigen Digimon und griffen Tai und Matt an. Agumon und Gabumon, die das Geschehen von der Baumgruppe aus beobachtet hatten, rannten zu ihren Partnern.

„Dort seid ihr also“, sagte Datamon und sprang in Richtung Baumgruppe. Es sah Sora und Pyomon wegrennen und rannte hinter ihnen her.

„Agumon...“

„Gabumon...“

„...macht euch bereit“, riefen Tai und Matt vollständig synchron. Ihre Digivices leuchteten auf.

„Agumon digitiert zuuu... Greymon“

„Gabumon digitiert zuuu... Garurumon“

„Eure Level sind zu schwach“, meinte Etemon hämisch und griff mit seinem Serenadenschocker an. Greymon und Garurumon gingen zu Boden, digitierten jedoch nicht zurück...

Bei T.K.

T.K. rannte. Das Devimon hinter ihm schoss immer wieder Strahlen aus Dunkelheit auf ihn ab, doch irgendwie schaffte T.K. es, jedem von ihnen auszuweichen.

„Wo kommen all diese böartigen Digimon her?“, fragte er sich.

„Dich krieg ich“, schrie das Devimon und riss ihn aus seinen Gedanken.

„Das wollen wir doch mal sehen“, rief T.K. zurück und rannte noch schneller.

Das Devimon schoss einige weitere Strahlen auf T.K. ab. T.K. konnte einem von ihnen nicht ausweichen und stürzte zu Boden.

„Hab ich dich“, meinte das Devimon und landete vor T.K.

„Aber nicht lange, Devimon. Luftschuss“, ertönte Patamons Stimme. Die Attacke traf Devimon hinten am Kopf, wodurch es leicht nach vorne wippte.

„Patamon. Wie bist du hier hergekommen?“, rief T.K. hatte sich wieder aufgerappelt.

„Später erzähle ich es dir, T.K, ok?“

„Ok, Patamon. Jetzt kümmern wir uns erstmal um das Devimon!“

„Das ich nicht lache“, meinte das Devimon. „Ihr und welche Armee?“

„Wir brauchen keine Armee, Patamon, oder?“, fragte T.K. und holte sein Digivice hervor.

„Nein, brauchen wir nicht“, antwortete Patamon. Dann erstrahlte das Display des Digivice.

„Patamon digitiert zuuu... Angemon“

„Ein Engel?“, rief Devimon entsetzt.

„Tja, damit hast du nicht gerechnet, Devimon“, meinte Angemon...

Bei Sora

„Bleib endlich stehen“, rief Datamon Sora hinterher. Sora allerdings ignorierte Datamon und rannte weiter durch den Park. Pyomon flog hinter ihr her.

„Gut, ihr wolltet es nicht anders“, rief Datamon. Es sprang auf einen Baum, stieß sich ab und schoss seine Digibomben auf Sora ab. Sie explodierten knapp vor ihren Füßen, und Sora fiel auf den sandigen Boden.

„Tja, das passiert, wenn man nicht auf mich hören will“, meinte Datamon.

„Du hast gerade einen großen Fehler begangen“, sagte Sora mit ruhiger Stimme. „Du wolltest jemanden verletzen, der wichtig für mich ist, das kann ich nicht zulassen!“ Ihr digivice leuchtete auf.

„Pyomon digitiert zuuu... Birdramon“

„Das ist auch nur ein Champion, es hat keine Chance gegen mich“, sagte Datamon...

Bei Joe

Joe stand auf einer Holzbrücke, die über den Fluss führte, der durch den Park floss, und konnte nicht weg.

„Jetzt hab ich dich“, sagte Waru Seadramon. Es hatte seinen Körper um beide Enden der Brücke gewickelt und Joe somit eingekesselt.

„Was willst du von mir?“, fragte Joe.

„Mein Auftrag ist es, den Digiritter des Lichts zu finden! Vielleicht bist ja du es“, sagte Waru Seadramon.

„Ich? Ich bin der Digiritter der Zuverlässigkeit. Der, den du suchst, ist Ka..“, begann Joe und konnte sich gerade noch so davon abhalten, Karis Namen zu nennen.

„Nun, dann habe ich keine Verwendung mehr für dich“, meinte Waru Seadramon. Es blickte Joe an, dann richtete es sein Horn auf ihn. Das Horn begann zu leuchten.

„JOE!“, ertönte Gomamons Stimme.

„Gomamon, ich bin hier“, rief Joe. Dann leuchtete sein Digivice auf.

„Gomamon digitiert zuuu... Ikkakumon“

Waru Seadramon drehte seinen Kopf zu Ikkakumon und schoss den Energiestrahle aus seinem Horn auf es ab. Ikkakumon schoss eine Harpune ab und konnte den Energiestrahle gerade noch so abwehren...

Bei Mimi

Mimi saß versteckt hinter einem Gebüsch, Palmon saß neben ihr.

„Es ist so furchtbar, genau wie vor sechs Jahren. Ich halte das nicht mehr lange aus, dieses ganze kämpfen“, jammerte Mimi.

„Mimi, wenn du jetzt aufgibst, dann werden sie vielleicht gewinnen. Auch wenn es dir nicht gefällt, wir müssen jetzt kämpfen“, sagte Palmon. Dann explodierte etwas auf dem Weg, an dessen Seite sie sich versteckten. Palmon steckte kurz den Kopf durch das Gebüsch und zog ihn beinahe sofort weder zurück.

„Es ist ein Waru Monzaemon“, sagte es zu Mimi.

„Ein Waru Monzaemon?“

„Wenn wir nichts tun, wird es unschuldige Menschen verletzen“, sagte Palmon flehend, da Mimi sich nicht bewegte.

„Das müssen wir verhindern. Ich hasse es zu kämpfen, aber wenn man nicht anders kann, dann muss man“, sagte sie und stand auf. Palmon sprang auf den Weg, Mimi kam hinterher. Ihr Digivice leuchtete auf.

„Palmon digitiert zuuu... Togemon“

„Wir werden es aufhalten“, sagte Mimi...

Kapitel 4: Verschwunden

Kapitel 4 Verschwunden

reale Welt, Deutschland, 1. August, kurz nach drei Uhr morgens

„Es hat begonnen. Du hattest recht“, sagte Stefan zu seiner Schwester. Sie saßen Beide in Stefans Zimmer, er auf seinem Bett, sie auf dem Sofa, welches darin stand. „Dann ist diese Vision auch wahr geworden. So wie alle bisher. Wir müssen sofort dort hin. Wenn sie die Trägerin des Lichtes entführen, dann ist die reale Welt und die Digiwelt vielleicht verloren!“, erwiderte Sarah. Sie erinnerte sich noch lebhaft an die Vision, die sie vor einiger Zeit hatte.

~Rückblick~

Sarah lag auf ihrem Bett und dachte nach. In ihrer linken Hand hielt sie ein Digiamulett mit ihrem Wappen darin, in ihrer rechten Hand hielt sie ihr Digivice. Plötzlich erstrahlten Wappen und Digivice, und sie wurde ohnmächtig.

Sie sah zwei schattenhafte menschliche Gestalten an einem Ort stehen, der leer und kalt war. Hinter beiden stand ein Digimon. Hinter dem größeren stand ein Devimon, hinter dem kleineren ein Black Leomon. Um sie herum standen weitere bösertige Digimon. Sarah stand etwas abseits von der Gruppe

„Es ist soweit“, erklang die Stimme des größeren der Beiden.

'Christian? Du? Ich dachte, du wärest vor über drei Jahren verschwunden', dachte Sarah.

„Gleich wird sich die Prophezeiung erfüllen“, sagte der Kleinere.

'Und Thomas? Er ist damals doch auch verschwunden!' Sarahs Gesicht zeigte ihre Verwunderung sehr deutlich.

„Ja, die Prophezeiung. Das einzige, das sich im Raum hinter dem Himmelstor befand. Dank dir, Piedmon, wissen wir jetzt, wie wir wieder in die Digiwelt kommen!“

„Es ist mir eine Ehre, den Trägern der Dunkelheit zu dienen“, sagte Piedmon, dann begann er, die Prophezeiung zu rezitieren.

“Dunkelheit einst fast die Welt beherrschte, durch Dunkle Macht sie verschwand.
Wenn das Licht verschwindet, wird sie wiederkehren und beherrschen Meer und Land“

'Was? wenn das Licht verschwindet? Was soll das bedeuten?', fragte sich Sarah. Die Digimon redeten nun leiser, und Sarah ging näher an sie heran, vorsichtig, um sich nicht zu verraten. Plötzlich stolperte und fiel direkt in ein Devimon... und fiel hindurch. „Eine Vision“, rief sie vor Schreck. Dann öffnete sich plötzlich ein Strudel vor der Gruppe.

„Es ist geschafft. Wir haben die Trägerin des Lichtes gefangengenommen. Jetzt können wir endlich in die Digiwelt zurückkehren“, sagte Christian. Dann ging er auf den Strudel zu, gefolgt von Thomas und allen Digimon, die um sie herumstanden.

„Das ist ja schrecklich“, sagte Sarah zu sich selbst. 'Diese Armee aus bösen Digimon kann niemand aufhalten!' Mit diesem Gedanken wachte sie auf, schweißgebadet. Das Wappen hörte auf zu glühen und das Digivice piepste einmal kurz...

~Rückblick ende~

„Gut, ich denke auch, dass wir los sollten. Aber zuerst müssen wir noch unsere Partner holen, oder?“, sagte Stefan.

„Mach du das, ich geh schon mal vor und check die Lage“, sagte Sarah und stand auf. Sie nahm ihr Digivice vom Gürtel und richtete das Display von sich weg, dann drückte sie einen Knopf an der Seite des Digivice. Ein Tor öffnete sich, und Sarah ging hindurch. Das Tor schloss sich.

'Typisch, immer mit dem Kopf durch die Wand', dachte Stefan, während er sein Digivice vom Gürtel nahm. Auch er öffnete ein Tor und ging hindurch, während sich das Tor hinter ihm schloss. Das Zimmer lag verlassen da, doch beide Digiritter wussten, dass ihre Eltern sich keine Sorgen machen würden...

reale Welt, Japan, Tokyo

Bei Sora

Birdramon flog höher und wich damit einer weiteren Digibombe von Datamon aus. Dann konterte es mit seiner „Meteorenflügel“ Attacke.

„Du schaffst es, Birdramon“, rief Sora.

„Das glaube ich nicht“, meinte Datamon. Es wich der Attacke aus und schoss eine weitere auf Birdramon. Dieses wurde überrascht und von der Attacke getroffen.

„BIRDRAMON, NEIN!“, schrie Sora. Auf ihrer Brust leuchtete ein Licht, dann erschien dort das Wappen der Liebe.

'Was passiert denn da?', fragte sich Datamon.

„Birdramon Ultradigitation zuuu... Garudamon“

„Du bist auf das Ultralevel digitiert? Glaubst du, das kann dir helfen?“, fragte Datamon Garudamon.

„Es reicht aus, um dich zu besiegen, Datamon“, antwortete Garudamon. Dann griff es mit der Flügelklinge an. Datamon konnte gerade noch so zur Seite springen. Garudamon griff ein weiteres mal an und traf Datamon.

„Du... du hast mich... mich erwischt“, sagte Datamon noch, bevor es sich auflöste und zu einem Digiee wurde.

„Wir haben gewonnen, Sora“, sagte Garudamon, dann digitierte es zu Pyomon zurück. Sora lief zu ihm und nahm es in den Arm.

„Ja, das haben wir, Pyomon“, sagte Sie...

Auch Tai und Matt hatten ihre Gegner besiegt, ihre Digimon waren dazu ebenfalls auf das Ultralevel digitiert. Bei Joe sah es allerdings nicht gut aus. Waru Seadramon ließ Ikkakumon keine Pause und griff immer wieder an.

Bei Joe

„Ikkakumon, ich verlasse mich auf dich“, schrie Joe. „Ich weiß, du schaffst das. Du hast schon einmal gegen ein Waru Seadramon gewonnen.“

„Ich werde dich nicht enttäuschen, Joe“, keuchte Ikkakumon. Dann leuchtete auch auf Joes Brust sein Wappen, das Wappen der Zuverlässigkeit, auf.

„Ikkakumon Ultradigitation zuuu... Zudomon“

„Du bist also digitiert. Aber das wird dir nicht viel nützen“, schrie Waru Seadramon, dann griff es weiter an.

„Das meinst du“, sagte Zudomon. „Aber ich bin stärker als du!“ Dann schlug es mit seinem Hammer nach Waru Seadramons Attacke und wehrte sie ohne Mühe ab.

„Das war Glück“, meinte Waru Seadramon.

„Nein. Das war kein Glück. Es war der Beginn deines Unterganges“, sagte Zudomon, dann schoss es seine „Vulkanhammer“ Attacke auf Waru Seadramon ab, welches nur knapp ausweichen konnte.

„Das war nicht unser letztes Treffen“, rief Waru Seadramon, dann öffnete sich vor dem Digimon ein Tor und es verschwand.

„Du hast es verscheucht, Zudomon“, rief Joe glücklich.

„Ja. Ist alles ok bei dir?“, fragte Zudomon.

„Ja, alles klar soweit. Wir sollten zu den anderen gehen“, meinte Joe. Zudomon streckte eine seiner Hände zu Joe und dieser stieg auf. Dann ging Zudomon los in Richtung des zerstörten Brunnens...

Als er dort ankam, waren alle Digiritter bis auf Kari da. Allerdings saß Gatomon bei den Digirittern, und es sah nicht sehr glücklich aus.

„Was ist denn los?“, fragte Joe, als er von Zudomons Hand abgestiegen war und dieses zu Gomamon zurück digitiert war.

„Kari... sie.. sie haben... haben sie geschnappt“, wimmerte Gatomon...

'Irgendwie wusste ich, dass ich zu spät sein würde. Ich dachte, ich könnte sie aufhalten, aber es hat nicht geklappt. Die Zukunft kann eben niemand aufhalten', dachte Sarah. Sie stand, versteckt, in der Nähe der Digiritter und hörte dem Gespräch zu. Dank ihrem Partner, der sie japanisch gelehrt hatte, sprach sie es fließend und konnte einen Großteil des Gespräches verstehen.

'Hätte ich mich mehr beeilt, hätte ich sie vielleicht retten können...', dachte sie noch, als ihr Digivice zu piepsen begann und ihr mitteilte, dass sie eine Nachricht erhalten hatte.

„Na toll. Er konnte sie nicht finden“, murmelte sie. 'Nun, jetzt würde es sowieso nichts mehr bringen. Sie haben sie erwischt, und bald werden wir sehen, wie die Zukunft sich entwickelt!' Mit diesen Gedanken nahm sie ihr Digivice, öffnete ein Tor und ging hindurch.

'Ich hoffe, das trotz dieses Rückschlages sich alles noch zum Guten wendet', dachte sie, als sich das Tor schloss...

Kapitel 5: Aufbruch

reale Welt, Tokyo 10.15 vormittags

"Sie haben sich Kari geschnappt?", fragte Joe fassungslos. Dann fiel ihm Waru Seadramons Aussage ein. "Sie waren nur hinter ihr her!"

"Was? Woher weißt du das?", fragte Tai.

"Waru Seadramon hat sich verplappert. Es sagte, dass sie den Träger des Lichtes suchen", erklärte Joe schnell.

"Nur weil... weil ich nicht... nicht... schnell genug war", jammerte Gatomon.

"Gatomon, du kannst doch nichts dafür. Es war Pech", sagte Tai.

"Was... was weißt du schon, Tai?", fauchte Gatomon ihn an. "Ich hätte sie retten können, aber ich war nicht gut genug dazu!"

"Wie ist es eigentlich passiert?", fragte Matt. "T.K, ich dachte, du warst bei ihr."

"Wir wurden getrennt, als uns ein Devimon und ein Ladydevimon angegriffen haben. Sie rannte in eine Richtung und ich in die Andere", erklärte T.K.

"Nur hier rumzustehen hilft uns auch nicht", meinte Izzy. "Wenn sie sie haben, haben sie Sie doch sicher in die Digiwelt gebracht. Benachrichtigen wir Davis und die Anderen, und dann nichts wie auf in die Digiwelt!"

"Stimmt. Wenn wir uns beeilen, sind sie noch nicht sehr weit gekommen", sagte Joe...

Deutschland, 3.15 morgens

"Du hast sie nicht finden können?", fragte Sarah ihren Bruder fassungslos. "Wo sind sie denn dann, wenn nicht an dem Ort, von dem sie gesagt haben, sie wären immer dort!"

"Ich weiß es nicht. Vielleicht sind sie Essen gegangen, was weiß ich", erwiderte Stefan.

"Sie waren nicht da, das zählt!"

"Wir müssen sie finden. Denn es ist etwas nicht ganz so gutes passiert."

"Was meinst du damit?", fragte Stefan seine Schwester verwirrt.

"Ich kam zu spät. Sie haben die Digiritterin des Lichtes, soweit ich gehört habe, heißt sie Kari, gefangen genommen", erzählte Sarah.

"Aber... das bedeutet ja...", begann Stefan leicht erschrocken.

"Genau. Es bedeutet, dass meine Vision sich erfüllen wird, wenn wir nichts dagegen unternehmen", beendete Sarah seinen Satz.

"Du hast Recht, wir müssen sie finden. Wir gehen in die Digiwelt und kommen erst wieder, wenn das geklärt ist, würde ich vorschlagen", sagte Stefan mit plötzlich sehr entschlossener Stimme.

"Unsere Eltern wissen zwar, was von uns abhängt, aber werden Sie uns wirklich gehen lassen?", fragte Sarah.

"Wenn wir jetzt gehen, können sie nichts dagegen sagen", erwiderte Stefan und zog einen gepackten Rucksack hervor. Er grinste. "Alles, was wir vielleicht brauchen können."

"Dann wollen wir mal", sagte Sarah.

"Gleich", sagte Stefan, dann kritzelte er noch schnell eine Nachricht für ihre Eltern auf ein Stück Papier. "Sie sollten wenigstens wissen, wo wir sind", sagte Stefan auf den

fragenden Blick seiner Schwester.

"Gut, können wir dann?" Sarah hatte ihr Digivice bereits vom Gürtel genommen und ein Tor geöffnet.

"Wir können", sagte Stefan. Dann trat er durch das Tor, Sarah folgte ihm. Das Tor schloss sich, und das Zimmer lag verlassen da. Und es würde noch einige Zeit leer bleiben...

reale Welt, Tokyo 10.25 vormittags

Nachdem Davis und die anderen "neuen" Digiritter auch endlich gekommen waren, berichtete ihnen Joe, was passiert war.

"Das darf doch alles nicht wahr sein", regte sich Davis auf.

"Das ist das erste Mal seit einigen Jahren, dass uns Digimon angegriffen haben", meinte Cody gefasst und sachlich. "Ich frage mich, warum sie ausgerechnet heute angegriffen haben."

"Gute Frage", sagte Izzy. Doch nur Cody hörte ihm zu, da die Anderen gerade in eine hitzige Debatte über das Vorgehen vertieft waren...

Digiwelt, 1. August, etwa halb 11 morgens

"Na, OGREMON, hattest du kein Glück?", fragte Ladydevimon, als sie durch das von ihr geöffnete Portal die Höhle betrat.

"Nun, ich musste fliehen. Es ist nicht alles nach Plan gelaufen. Alle von uns wurden besiegt, und einige sogar getötet", sagte OGREMON. Es lehnte an der Wand der Höhle und versorgte, so gut es ging, seine Wunden. "Oh, unsere Herren werden wütend sein", murmelte es.

"Nun, OGREMON, nicht alle haben versagt", meinte Ladydevimon fröhlich. Damit deutete sie auf die ohnmächtige Gestalt, die sie über der Schulter liegen hatte. "Darf ich dir vorstellen? Diese Digiritterin ist die Trägerin des Lichtes!"

"Du hast sie geschnappt?", ertönte Waru Seadramons Stimme. Es kam gerade durch ein Portal und tauchte in den See, der in der Höhle war, ein. 'Also hatte dieser kleine Wicht doch recht!'

Kurze Zeit später erschienen noch Waru Monzaemon und Demidevimon, dann öffnete sich noch einmal ein Portal und Vademon sprang hindurch.

"Furchtbar, diese Digiritter. Furchtbar. Nie wieder gehe ich in diese Welt", zeterte es.

"Sind wir alle?", fragte OGREMON die kleine Gruppe. "Oder wisst ihr von jemandem, der noch überlebt hat?"

"Ihr seid alle", ertönte Christians Stimme, die Stimme des Schwarzgekleideten. In der Luft schwebte wieder das Wappen der Finsternis, leuchtend rot. "Von dem Ort aus, an dem wir sind, können wir zwar nicht eingreifen, aber wir können beobachten, was passiert. Du hast den Digiritter des Lichtes dabei, Ladydevimon, das ist gut!"

"Demnächst kommt ein Ice-Devimon, führt es her, wenn es da ist. Bald werden wir wieder in der Digiwelt sein, und dann ist das Böse unaufhaltsam!" Die Stimme des zweiten, jüngeren Menschen hatte eine solche Boshaftigkeit, dass es den Digimon kalt davon wurde.

"Was ist denn los? Wo bin ich?", fragte Kari. Sie war aus ihrer Ohnmacht aufgewacht.

"Sie ist wach. Gut, dann können wir bald damit beginnen, ein Tor in diese Welt zu

öffnen", sagte Christian. Als Kari diese Stimme jedoch hörte, war ihr klar, wer für den Angriff auf die Digiritter in der realen Welt verantwortlich gewesen war. 'Bitte nicht. Bitte lass das alles nur einen Traum sein', dachte sie...

Digiwelt, an einem anderen Ort

"Wie sollen wir weiter vorgehen? Wir sind hier, gut, aber viel bringt uns das nicht. Wir kennen diese Welt nicht und ohne unsere Partner dürften wir leichte Probleme haben", sagte Stefan genervt und setzte sich auf den Sand. Sie waren an einem Strand herausgekommen und wanderten ihn entlang, in der Hoffnung, ein Digimon zu treffen, das ihnen helfen würde. "Bevor das nicht klar ist, geh ich keinen Schritt weiter!"

"Wir müssen unsere Partner finden, und dazu sollten wir uns umschauen. Vielleicht finden wir einen Hinweis auf Kari. Oder auf die bössartigen Digimon. Nur hier rumzusitzen bringt auch nichts!" Mit diesen Worten ging Sarah weiter. Stefan sprang auf und rannte hinter ihr her.

"Jetzt warte doch mal. Wo sollen wir denn suchen? Soweit ich weiß, ist die Digiwelt riesig!"

"Wenn wir unsere Partner finden können, haben wir schon mal einen Vorteil. Also gehen wir sie suchen", meinte Sarah. "Sie sagten, wir können sie in der Stadt des ewigen Anfangs finden, und genau da gehen wir jetzt hin! Keine weitere Diskussion!" Stefan merkte am Tonfall seiner Schwester, dass sie keine Witze machte.

"Gut, gehen wir", meinte er nur. Sarah ging voraus, und Stefan folgte ihr. Sie verließen den Strand und drangen in den Dschungel ein, der am Rand wuchs...

reale Welt, bei Tai und den Anderen

"Können wir dann endlich?", fragte Davis ungeduldig.

"Einen kleinen Moment dauert es noch, Davis", sagte Izzy.

"Beeil dich bitte, Izzy, Kari ist vielleicht in großer Gefahr", meinte Tai.

"Das weiß ich, Tai. Aber ich... ah, jetzt geht es!" Mit diesen Worten setzte er sich auf und gab den Blick auf den Laptop frei. "Das Tor ist offen!"

"Dann nichts wie los", rief Davis, und bevor die Anderen ihn aufhalten konnten, hatte er schon sein Digivice auf den Bildschirm gerichtet und wurde in die Digiwelt gezogen.

"Genauso stürmisch wie ich früher", meinte Tai achselzuckend.

"Früher?", fragte Matt. "Vorhin warst du ganz genauso!"

"Ach was, war ich nicht", entgegnete Tai.

"Doch, warst du", sagte Matt.

"Nein, war ich nicht!"

"Doch warst du!"

"Könntet ihr das irgendwann anders klären?", fragte T.K. "Wir müssen Kari retten!" Er zog sein Digivice und wurde auch in die Digiwelt gezogen.

"Stimmt, gehen wir!" Die restlichen Digiritter richteten ihre Digivices auf den Bildschirm des Laptops und verschwanden in der Digiwelt. Dann passierte etwas merkwürdiges, aber keinem der Digiritter fiel es auf. Als sie in der Digiwelt gelandet waren, stand der Laptop neben ihnen.

"Gehen wir", meinte Tai. Izzy hob noch schnell seinen Laptop auf, packte ihn ein und

folgte dann der Gruppe. Soweit er sehen konnte, befanden sie sich in einem Wald auf der File-Insel.

"Wo sind wir hier?", fragte Izzy die Anderen. "Dieser Wald kommt mir bekannt vor."

"Wir sind in der Nähe der Stadt des ewigen Anfangs", rief Tentomon.

"Dann sollten wir dorthin. Dort leben jetzt viele Digimon, vielleicht wissen die etwas", meinte Tai. Die Anderen mussten ihm zustimmen, und so ging die Gruppe los...

Kapitel 6: Das Treffen

Kapitel 6 Das Treffen

Digiwelt, 11.30 Uhr vormittags

"Wozu brauchen wir denn ein Ice-Devimon?", fragte das OGREMON. Es schaute zwischen Kari und dem schwebenden Wappen hin und her. Auch Ladydevimon schien verwirrt zu sein. Waru Seadramon tauchte kurz unter, auch in seinem Kopf rumorten Fragen.

"Kennt ihr die Prophezeiung?", fragte Christian.

"Welche Prophezeiung?", fragte Waru Seadramon.

"Es existiert eine Prophezeiung. Sie befindet sich hinter dem Himmelstor. Wahrscheinlich wurde sie von gutartigen Digimon hier versteckt, damit sie niemals gefunden wird", ertönte eine unbekannte Stimme.

"Wer bist du?", fragte OGREMON.

"Du solltest von mir gehört haben, Digimon. Ich bin der letzte Überlebende der vier Meister der Dunkelheit. Ich bin Piedmon. Ich wurde von den Digirittern vor sechs Jahren hinter das Himmelstor verbannt. Als ich ankam, fand ich eine Tafel, auf der eine Prophezeiung eingraviert war!"

"Und diese Prophezeiung meint ihr?", fragte OGREMON.

"Genau", sagte Thomas. "Diese Prophezeiung meinen wir!"

"Und was besagt sie?", fragte OGREMON. Piedmon rezitierte die Prophezeiung ein weiteres Mal.

"Bitte... nicht...", murmelte Kari. Sie hatte sich während des Gespräches aufgerichtet und saß nun auf den Knien auf dem harten Fels, aus dem die Höhle bestand.

"Du bist also wach, Kari. Das freut mich", sagte Christian. "Genieße die Zeit, die du noch hast, denn du wirst bald nicht mehr so unter uns weilen, wie du jetzt bist!"

Kari erschrak. "Wie meinst du das?"

"Du wirst es schon sehr bald sehen, Kari", sagte Christian, dann lachte er, und sein Lachen dröhnte durch die Höhle...

"Wir haben uns verlaufen, hab ich recht?", sagte Stefan. Er sah sich in dem Dickicht um, in dem sie sich befanden.

"Ich bin mir sicher, dass die Stadt hier in der Nähe ist", entgegnete Sarah.

"Das hast du vor sechs Stunden schon gesagt", maulte Stefan.

"Hab ich das?" Sarah klang verwundert. "Dass die Zeit so schnell vorbeigegangen ist, habe ich gar nicht gemerkt."

Stefan schaute auf die Uhr. "Tja, seit unserem Aufbruch sind etwa 7 Stunden vergangen. Langsam bekomme ich Hunger. Wie ist es mit dir?"

"Ein bisschen, ja. Dann essen wir jetzt was, und danach suchen wir weiter", sagte Sarah und setzte sich auf den Boden.

"Gut." Stefan setzte sich zu Sarah und holte etwas zu Essen aus dem Rucksack...

"Elekmon? Bist du hier?" T.K.'s Stimme schallte durch die Stadt des ewigen Anfangs. "Glaubst du, dass es hier ist?", fragte Mimi. "Es ist Mittag, und seit die beiden bösen Digiritter verschwunden sind, gibt es wieder viele Digibabys. Vielleicht holt es gerade Essen für die Babys."

"T.K, bist du das?", ertönte Elekmons Stimme. "Ich komme gleich!" T.K. schaute Mimi kurz mit einem überlegenen Grinsen an, dann rannte er in Richtung der Stimme, Patamon flog hinter ihm her.

"T.K. benimmt sich so wie du früher", sagte Matt zu Tai, dann rannte er seinem kleinen Bruder nach.

'Von wegen. So war ich nie', dachte Tai, bevor er den Beiden nachrannte. Die restliche Gruppe folgte Tai...

„Also, wo sollen wir jetzt lang?“, fragte Stefan seine Schwester, nachdem sie gegessen hatten.

„Ich weiß nicht genau. Aber wie wäre es mit dieser Richtung“, sagte sie und zeigte in den Wald.

„Naja, besser als nichts. Und auf jeden Fall besser, als hier...“, sagte Stefan, dann wurde er durch das Piepsen seines Digivice unterbrochen.

„Was soll denn das?“, fragte Sarah.

„Keine Ahnung“, sagte Stefan und nahm sein Digivice vom Gürtel. Auf dem großen Display waren ein Pfeil und elf leuchtende Punkte zu sehen. Der Pfeil zeigte immer in eine Richtung, egal, in welche Richtung Stefan das Digivice auch drehte. Verwirrt gab er es an Sarah weiter, doch auch sie wurde nicht aus dem Pfeil schlau, deshalb gab sie es Stefan zurück.

„Wie wär's, wenn wir in diese Richtung gehen?“, meinte Stefan.

„Wenn du meinst... Gut, gehen wir!“ Sarahs Gesicht war kurz von einigen Sorgenfalten überzogen gewesen, doch sie hatte sich schnell wieder unter Kontrolle und setzte eine fröhliche Miene auf.

'Mich täuschst du nicht, Schwesterchen', dachte Stefan. 'Du machst dir schreckliche Sorgen um das, was uns vielleicht erwarten könnte!' Während er diesen Gedanken zu Ende führte, ging er in die Richtung, in die der Pfeil gezeigt hatte, los. Seine Schwester folgte ihm. Wieder verschwanden sie im Dschungel...

„Ogremon, sorg dafür, dass sie nicht entkommt“, sagt Christian, nachdem er aufgehört hatte zu lachen.

„Ja, Herr!“ Ogremons Stimme klang leicht verängstigt. Das Digimon ging zu Kari und packte sie, dann nahm er ein Seil und fesselte ihr die Arme auf den Rücken.

"LadyDevimon, das Ice-Devimon müsste demnächst hier ankommen. Geh raus und führ es her", sagte Thomas. LadyDevimon verließ die Höhle durch den kleinen Ausgang.

"Was wollt ihr eigentlich?", fragte Kari. "Warum habt ihr uns in der realen Welt angegriffen? Warum habt ihr mich entführt?"

"Du hast doch die Prophezeiung gehört, oder?" Christians Stimme klang nun wieder eiskalt und berechnend.

"Ja. Aber ich glaube nicht daran, dass ich der Schlüssel dafür sein soll, dass ihr wieder in diese Welt kommen könnt!"

"Nun, das ist deine Sache. Aber wir wissen, dass es so ist", sagte Thomas.

"Herr, das Ice-Devimon ist da", sagte LadyDevimon, als es die Höhle wieder betrat. Hinter dem Digimon kam ein Ice-Devimon in die Höhle, in der die Temperatur sofort merklich fiel.

'Man, das ist ja kalt', dachte Kari.

"Was wünscht ihr, Herr?", fragte das Ice-Devimon und verneigte sich leicht in Richtung des schwebenden Wappens.

"Tja, das ist eigentlich sehr einfach...", begann Christian...

"Schön, euch zu sehen, Digiritter", sagte Elekmon, als alle bei ihm waren. "Ich nehme an, ihr sucht Gennai?"

"Ja, tun wir", antwortete Tai aufgeregt. "Wir brauchen seine Hilfe. Kari wurde entführt!"

"Was? Kari wurde entführt? Wann ist das passiert?" Gennai stand plötzlich hinter den Digirittern.

"Vor etwa einer Stunde", sagte Matt. "Einige böartige Digimon sind in unsere Welt eingedrungen und haben uns angegriffen, dabei wurde Kari entführt!"

"Hoffen wir, dass es sie nur durch Zufall getroffen hat", murmelte Gennai.

"Leider waren die Digimon nur hinter Kari her. Eines von ihnen hat sich verplappert", begann nun Joe, der Gennais Worte gehört hatte.

"Dann befürchte ich das Schlimmste, für Kari, aber auch für die Digiwelt!", sagte Gennai mit trauriger Stimme.

"Warum denn das?", fragte Izzy so neugierig wie immer.

"Nun, es ist eine lange Geschichte, aber ich versuche, mich so kurz wie möglich zu halten", sagte Gennai, dann berichtete er den Digirittern, was er von Azulongmon vor langer Zeit erfahren hatte. Er erzählte ihnen von der Prophezeiung und wie er sie einst mit Hilfe von mehreren mächtigen Engelsdigimon und Azulongmon selbst versteckt hatte...

Digiwelt, 11.45 mittags

"Da vorne müsste es sein", sagte Stefan. Er sah auf sein Digivice.

"Und? Sind wir bald da?", fragte Sarah hinter ihm.

"Ja. Wenn ich richtig liege, müsste sich der Ort, auf den wir zugehen genau hinter diesen Bäumen befinden!" Stefan zeigte auf die Bäume direkt vor ihnen. Hinter den Bäumen konnte man eine offene Fläche erkennen.

"Schön. Dann haben wir ja endlich mal Glück heute", meinte Sarah und ging an Stefan, der stehengeblieben war, vorbei.

"Hoffen wirs...", meinte Stefan und folgte seiner Schwester. Diese war bereits an den Bäumen vorbeigegangen und stand auf einer gemusterten Wiese, auf der viele Digieier lagen.

"Ja, hier sind wir definitiv richtig", meinte Sarah. Sie erinnerte sich an das, was ihr, ihr Partner über die Stadt des ewigen Anfangs erzählt hatte. Sie war zwar noch nie hier gewesen, aber gehört hatte sie darüber genug.

"Das sieht genauso aus, wie die Beiden es uns beschrieben haben", sagte Stefan, der den Wald nun ebenfalls hinter sich gelassen hatte.

"Hoffen wir, dass wir unsere Partner hier finden", sagte Sarah, dann erstarrte sie und zeigte auf die Stadt. Stefan folgte ihrem Blick und erstarrte ebenfalls. Am Rande der

Stadt standen etwa ein Dutzend Menschen mit Digimon, alle sahen jung aus.
Die Gruppe blickte die Beiden an, und auf ihren Gesichtern war deutlich Überraschung zu erkennen...

Kapitel 7: Die Rückkehr

Kapitel 7 Die Rückkehr

Digiwelt, 11.45, vormittags

„Das ist einfach, Herr“, sagte das Ice-Devimon, nachdem Christian ihm erklärt hatte, was es tun musste.

„Du weißt, sie darf dabei nicht sterben, sonst wird es einen anderen Träger des Lichtes geben und die Suche war völlig umsonst!“

„Ich werde aufpassen, Herr“, sagte das Ice-Devimon dann wandte es sich Kari zu.

„Nicht mehr lange, dann sind wir endlich wieder in der richtigen Digiwelt“, sagte Christian. Seine Stimme war fröhlich, fröhlicher als jemals zuvor.

Das Ice-Devimon näherte sich Kari.

„Lass mich bloß in Ruhe, du Scheusal“, schrie Kari in einem letzten Versuch Ice-Devimon davon abzubringen. Doch dieses stellte sich vor sie und blickte sie mit einem Grinsen an.

„Gefrierblick“, sagte es und ein blauer Strahl schoss aus seinen Augen...

"Wer seid ihr?" Tais Stimme durchbrach das Schweigen, welches entstanden war, als die Beiden den Schutz der Wälder verlassen hatten.

"Was wollt ihr?", fragte nun auch T.K.

"Nun, wir sind zwei Digiritter", begann Sarah in flüssigem japanisch zu erklären. "Wir kommen aus Deutschland und suchen nach unseren Partnern!"

"Ihr seid Digiritter?", fragte nun Izzy. "Und ihr kommt aus Deutschland? Warum kommt ihr grade jetzt?"

"Das ist eine längere Geschichte", sagte Stefan. Er war näher an die Stadt gegangen. "Sie begann vor etwa 4 Jahren." Sarah war nun ebenfalls in Richtung der Digiritter gegangen und stand vor ihnen.

"Besitzt einer von euch ein Wappen?" Die Digiritter drehten sich erstaunt zu Gennai um.

"Ja", sagte Stefan. "Um es genau zu sagen, besitzen wir Beide ein Wappen."

"Das Wappen der Gegenwart und das der Zukunft", sagte Sarah. Gennai nickte wissend.

"Also stimmt es, was Azulongmon sagte", sagte Gennai.

"Du hast uns gerade davon berichten wollen", meinte Cody. "Was sagte es denn?"

"Nun, Azulongmon sagte voraus, dass zwei Menschen versuchen würden, die Digiwelt zu erobern, und dass sie verschwinden würden."

"Das ist auch eingetroffen", meinte Izzy.

"Und es sagte, dass sie vielleicht zurückkehren werden. Es sei zwar nicht wahrscheinlich, dass sie es schaffen, aber wenn sie es schaffen, dann werden drei neue Digiritter erscheinen, die es merken. Sie besitzen Wappen, deren Eigenschaften ihnen ein bisschen Kontrolle über die Zeit verleiht."

"Kontrolle über die Zeit?", fragte Izzy. Er war der einzige der alten Digiritter, der noch zuhörte und einigermaßen verstand, was Gennai erzählte.

"Ja, wir haben ein bisschen Kontrolle. Ich kann zum Beispiel manchmal zukünftige Ereignisse voraussehen", sagte Sarah. Dann erzählte sie in wenigen Sätzen, warum Sie und ihr Bruder gekommen waren...

11.46 Uhr

"NEIN!" Karis Schrei hallte durch die Höhle, dann verstummte sie schlagartig, als die Attacke von Ice-Devimon sie traf. Ihr Körper wurde innerhalb einer Sekunde mit einem einige Zentimeter dicken Eismantel umhüllt. Ihr Körper wurde starr, und sie wurde ohnmächtig. Dann überwältigte sie die Kälte vollends...

"Aha. Und ihr seid also auf der Suche nach euren Partnern?", fragte Tai, nachdem Sarah und Stefan fertig erklärt hatten.

"Ja, tun wir. Wir haben gedacht, dass sie vielleicht hier sein könnten", sagte Sarah.

"Sie sind nicht hier. Ich habe sie vor einiger Zeit um einen Gefallen gebeten, und sie dürften noch unterwegs sein", sagte Gennai. "Wenn ich gewusst hätte, dass sie eure Partner sind..."

"Macht nichts. Wir warten, bis sie wiederkommen", meinte Stefan schnell. Dann wurde es plötzlich schlagartig dunkel.

"Was ist denn jetzt passiert?", rief Mimi überrascht.

"Das sieht gar nicht gut aus", meinten Tai, Matt, Izzy, T.K. und Gennai gleichzeitig.

"Warum ist es denn jetzt dunkel? Es ist doch grade mal Mittag!" Elekmons Stimme klang sehr verunsichert. In der Stadt begannen einige Babydigimon zu weinen. Das Dunkel wurde langsam zu einem Dämmerlicht.

"Ich muss mich um die Babys kümmern", sagte das Digimon noch, dann verschwand es in Richtung Stadt.

"Ich glaube, dass es etwas mit Kari zu tun hat, dass es so dunkel geworden ist", sagte Gennai.

"Ich denke, die Vision wird sich bald erfüllen", flüsterte Sarah.

"Oh... sie erfüllt sich gerade", sagte Stefan mit einer Stimme, die so klang, als wäre er an einem anderen Ort. "Ich kann es sehen... Ein Tor... Es ist schwarz... Und dahinter sind Digimon... viele Digimon... Und zwei Menschen."

"Sie sind zurück..." Gennais Stimme war nur ein Flüstern.

"Das ist nicht gut", meinte T.K...

Das Ice Devimon hatte Kari eingefroren.

"Und das soll es jetzt sein?", fragte OGREMON ungläubig. Es starrte auf den Eisblock, in dem Kari gefangen war.

"Ja, das soll es!" Christians Stimme war lauter als zuvor. Die Digimon, die alle zu Kari gesehen hatten, drehten sich um.

"Was... was passiert denn da?", fragte LadyDevimon. Die wenigen böartigen Digimon sahen erstaunt das in der Luft schwebende Wappen an. Es weitete sich, erst langsam, dann immer schneller, und nahm eine rundliche Form an. Durch diese Öffnung waren Gestalten zu sehen.

"Das Tor ist offen. Jetzt kann uns niemand mehr aufhalten!" Thomas' Stimme schallte durch die Höhle. Er und Christian waren an das Tor herantreten und standen nun

direkt davor.

"Es dauert nicht mehr lange, dann werden wir hindurchgehen können", sagte Piedmon. Es starrte auf die Mitte des Tores, in der sich das Schild, welches im Tor war, aufzulösen begann. Der helle Fleck im ansonsten dunklen Tor weitete sich.

"Endlich zurück", sagte Christian. Er trat, nachdem der Schild sich komplett zurückgezogen hatte, durch das Tor und stand vor den bösen Digimon, die dies ermöglicht hatten. Hinter ihm trat Devimon durch das Tor, dann Thomas, dessen Partner Black Leomon und Piedmon. Letzterem wiederum folgte eine große Schar bössartiger Digimon auf dem Ultra- und Einiger auf dem Megalevel...

"Was glaubt ihr, ist passiert?", fragte Tai.

"Nun ja, in Anbetracht dessen, was Gennai uns erzählt hat", begann Izzy, "Glaube ich, dass das Licht verschwunden ist."

"Was? Wie soll es verschwunden sein?", fragte Tai aufgeregt.

"Sie wurde eingefroren. Ein Ice-Devimon hat sie mit seinem Gefrierblick getroffen", sagte Stefan. "Ich habe es gesehen. In dem Moment, als es passiert ist. Und dann hat sich das Tor geöffnet."

"Das heißt also, sie sind wieder zurück. Und sie haben Kari. Wir sollten sie sofort suchen und Kari befreien", meinte T.K.

"Da stellt sich nur die Frage, wo wir suchen müssen", meinte Matt. Dann piepsten die Digivices der Digiritter.

"Tja, ich denke, das mit dem Suchen hat sich erledigt", meinte Izzy, als er die beiden Punkte sah, die auf sie zukamen...

"Willkommen", sagte OGREMON ergeben und sank auf ein Knie, als Christian und Thomas durch das Portal getreten waren.

"Danke, OGREMON. Steh auf", meinte Christian. OGREMON erhob sich. Christian sah sich die Digimon an, die in der Höhle waren.

"Ihr", sagte Christian und zeigte auf LadyDevimon, OGREMON, Waru Seadramon und Ice-Devimon, "Seid alle, die noch von unseren Dienern übrig sind. Ihr habt es geschafft, euch drei Jahre vor dem Guten zu verbergen." Die Digimon, die durch das Portal getreten waren, jubelten kurz.

"Jetzt wird es Zeit, die Verstecke zu verlassen und uns den Digirittern zu offenbaren", sagte Thomas. Die Digimon in der Höhle jubelten lauter.

"Wir werden dafür sorgen, dass die Digiritter hier keinen Einfluss mehr haben werden. Auf zur Festung", sagte Christian. Dann ging er auf den Ausgang der Höhle zu, gefolgt von Thomas und allen Digimon...

11.58 Uhr

"Sie kommen nicht auf uns zu", sagte Tai nach kurzer Zeit. Die Punkte auf dem Digivice drehten in nördliche Richtung ab.

"Wenn sie nicht zu uns kommen, wo gehen sie dann hin?", fragte Yolei.

"Wahrscheinlich zur alten mobilen Festung. Sie ist immer noch an dem Ort, an dem die Beiden sie verlassen hatten", sagte Ken.

"Und sie ist noch voll funktionstüchtig", sagte Cody. „Wir konnten sie nie betreten oder beschädigen."

"Und soweit ich mich erinnere, sind darin einige Dinge, mit denen sie schwarze Ringe und Teufelsspiralen herstellen können", ergänzte Ken.

"Das ist erstmal unwichtig. Was denkt ihr, was haben sie mit Kari gemacht?" Tai hatte das Gespräch eine kurze Zeit mit angehört, dann war es ihm in die falsche Richtung weitergegangen.

"Sie haben sie wahrscheinlich mitgenommen", meinte Sarah. "Sie ist eine zu große Gefahr für die Beiden, als dass sie sie laufen lassen könnten..."

Kapitel 8: Zurück zur Festung

Kapitel 8

Zurück zur Festung

12.08 Uhr

„Dort vorne, Herr“, rief LadyDevimon, die der Gruppe voraus flog.

„Ah ja, ich sehe sie“, sagte Christian, der von Devimon getragen wurde. Er sah sich in der Umgebung der Festung um. Sie flogen gerade über einen Wald, und anhand der Bewegungen der Bäume sah er, dass sich darin viele Digimon aufhielten.

„Es ist lange her, Chris, oder?“, fragte Thomas. Er saß auf dem Schild von Black Fighter-Leomon, welcher an dessen rechtem Arm befestigt war.

„Ja, ist es. Ich bin froh, dass wir wieder da sind“, erwiderte Christian. Dann sah er sich weiter um. In der Ferne sah er den Berg der Unendlichkeit auf der einen Seite, das Meer auf der Anderen.

„Das sagst du so“, erwiderte Thomas. Auch er sah sich um. „Ich frage mich, ob die Digiritter von unserer Wiederkehr wissen.“

„Du meinst alle Digiritter bis auf sie, oder?“, sagte Christian mit einer fröhlichen, doch eiskalten Stimme und wies auf das Ice-Devimon, welches die Eisstatue von Kari trug.

„Ja, meine ich. Ich sollte mich nicht mehr so ungenau ausdrücken“, sagte Thomas grinsend. Dann brachen Er und Christian in lautes Gelächter aus. Im Wald unter ihnen schauten mehrere Kiwimon, die auf einer kleinen Lichtung standen, erstaunt zum Himmel auf, und als sie sahen, was dort flog, flohen sie schnell in den Wald.

„Die haben noch immer Angst vor uns“, sagte Thomas.

„Nein, ich denke, sie sind nur durch die plötzliche Präsenz von so vielen „böartigen“ Digimon verunsichert“, erwiderte Christian. In einem Fluss unter ihnen, der auch in Richtung Festung floss, schwammen mehrere Waru Seadramon, auf ihnen ritten alle Digimon, die nicht fliegen oder schwimmen konnten, damit sie nicht zurückbleiben mussten.

„Sobald wir in der Festung sind, kann uns nichts mehr aufhalten“, sagte Christian. Dann piepste sein Digivice, und er sah 13 Punkte, die sich seiner Position näherten. Auf Thomas' Digivice war das gleiche zu sehen.

„Es scheint, als wüssten sie es“, sagte Letzterer leicht säuerlich.

„Ja, es scheint so. Wir sollten uns beeilen“, sagte Christian. Er gab Devimon ein Zeichen, und es beschleunigte. Die anderen fliegenden Digimon folgten Devimon, und sie näherten sich der Festung schnell...

12.11 Uhr

„Da vorne ist ihre Festung“, rief Ken. Er flog auf Stingmon etwas vor den Anderen. Stefan und Sarah flogen auf Kabuterimon mit.

„Hoffen wir, dass wir sie noch vor den Beiden erreichen“, rief Tai. Er saß ebenfalls auf Kabuterimon, zusammen mit Agumon.

„Wir sind zu spät“, rief Ken. Er sah gerade noch, wie sich die Hangartore schlossen.

„Sie sind schon da drin?“, fragte Matt, der auf MetallGarurumon neben den Anderen

her flog.

„Ja, sind sie. Ich hab auch gesehen, wie sich das Tor geschlossen hat“, sagte T.K. welcher auf Pegasusmon flog, während sich Cody bei Yolei auf Halsemon festklammerte und Armadillomon mehrfach beinahe heruntergefallen wäre.

„Aber wir müssen doch irgendwas tun können“, rief Sora. Sie saß auf einer von Birdramons Krallen, Mimi und Palmon auf der anderen.

„Das ist doch klar, wir gehen da hin und stürmen die Festung“, rief Davis von X-Veemon aus.

„Und wie, du Genie?“, fragte Tai.

„Darüber... hab ich ehrlich gesagt noch nicht nachgedacht“, gestand Davis.

„Typisch, Davis. Große Klappe, nichts dahinter“, rief Yolei.

„He!“ Davis Stimme klang wütend.

„Was nurn Scherz. Du regst dich immer so schnell auf“, meinte Yolei.

„Äh, Leute, wir sollten uns wieder auf das Ziel konzentrieren. Wir müssen versuchen, dort reinzukommen, um Kari zu retten“, rief Izzy. Die Anderen verstummten und flogen weiter in Richtung Festung...

12.13

„Endlich. Ich dachte schon, wir würden niemals wieder hierher zurückkommen“, sagte Christian, als er die Brücke der Festung betrat. Er wischte etwas Staub von dem Kontrollstuhl und setzte sich hin.

"Die Digiritter müssten in den nächsten Minuten hier ankommen. Was sollen wir mit Kari machen?", fragte Thomas. Hinter ihm stand Ice-Devimon, es hatte die eingefrorene Kari vor sich auf den Boden gestellt. "Sollen wir sie in den Zellentrakt bringen?"

"Nein. Da werden sie zuerst suchen, wenn sie in die Festung eindringen sollten. Ice-Devimon, du hast ein Quartier zugeteilt bekommen, oder?"

"Ja, Heer, habe ich. Es befindet sich hier im Gang zur Brücke", antwortete Ice-Devimon auf Christians Frage.

"Gut. Nimm sie mit in dein Quartier, dann können wir sicher sein, dass sie nicht auftaut", sagte Christian. Ice-Devimon verneigte sich kurz, hob die gefrorene Kari vom Boden hoch und verließ die Brücke.

"Was machen wir mit den Digirittern?", fragte Thomas.

"Wir werden sie empfangen", sagte Christian. Er aktivierte mehrere Bildschirme und einige der äußeren Überwachungskameras. So konnten die Beiden beobachten, wie die Digiritter versuchten, in den Hangar zu gelangen.

"Selbst auf dem Megalevel können sie nichts ausrichten", meinte Thomas, der Wargreymon und MetallGarurumon beobachtete, die mit ihren Attacken versuchten, das Hangartor zu zerstören.

"Nun, ich denke, wir sollten sie gebührend empfangen", sagte Christian, deaktivierte die Bildschirme und stand auf. "Wo sind unsere Partner?"

"Sie kurbeln die Produktion von schwarzen Ringen wieder an", sagte Thomas. In diesem Moment öffnete sich die Tür und Devimon und Black Fighter-Leomon traten in den Kontrollraum.

"Christian, wir haben ein kleines Problem gehabt, aber dieses sitzt jetzt in zwei Zellen im Zellentrakt", sagte Devimon.

"Das war mal wieder eine sehr genaue Beschreibung, Partner", sagte Christian sarkastisch.

"Zwei Digimon, die wohl Spione sind, sind vorhin mit eingedrungen, als wir die Festung betreten haben!"

"Wir kümmern uns später darum. Zuerst müssen wir uns um die Digiritter kümmern", sagte Christian. Dann verließ er den Kontrollraum und ging in Richtung Hangar. Thomas und die beiden Digimon folgten ihm...

12.16 Uhr

"Die Festung ist wirklich aus Digimegachrom", sagte Wargreymon, als es neben Tai landete. Die Digiritter waren vor der Festung gelandet und versuchten nun, das Tor zu zerstören.

"Das ist echt blöd. Wie sollen wir denn da reinkommen?", rief Tai wütend. "Wir müssen schließlich Kari retten!" Auch MetalGarurumon war inzwischen wieder gelandet. Die beiden Megadigimon digitierten zurück auf das Rookie-Level.

"Bei der alten Festung gab es noch geheime Eingänge, aber die haben sie hier weggelassen", sagte Ken. Er war um die Festung geflogen, um herauszufinden, ob es einen anderen Eingang gab.

"Das heißt, wir können nicht rein", stellte T.K. fest. In diesem Moment gab es ein lautes Quietschen. Die Digiritter sahen zum Hangartor und konnten nur ungläubig starren, als es sich öffnete.

"Das ist sicherlich eine Falle", meinte Izzy.

"Das denke ich auch, Izzy. Aber das ist die einzige Chance, Kari zu retten, also sollten wir sie nutzen", erwiderte Tai. Er nickte Agumon zu.

"Agumon Warpdigitation zuuu... Wargreymon"

Wargreymon packte Tai und flog mit ihm hoch zum Eingang.

"Ken, wir sollten hinterher", rief Davis seinem Freund zu. Ihre Digivices leuchteten auf.

"X-Veemon... Stingmon... DNA-Digitation zuuu... Paildramon. Megadigitation zuuu... Imperialdramon"

Die restlichen Digiritter stiegen auf, dann hob Imperialdramon ab und landete kurz danach im geräumigen Hangar...

12.17

"Sie sind wirklich reingekommen. Dabei müssten sie doch wissen, dass es eine Falle ist", sagte Christian. Dann betätigte er den Schalter für das Tor. Es schloss sich hinter Imperialdramon, und schloss die Digiritter im Hangar ein.

"Was hast du jetzt vor, Chris?", fragte Thomas.

"Ihnen zeigen, dass wir nichts verlernt haben", sagte Christian grinsend. Dann strahlte das Wappen, welches er unter dem T-Shirt trug, auf.

"Devimon Warpdigitation zuuu... Piedmon"

"Hälst du es für eine gute Idee, IN der Festung zu kämpfen?", fragte Thomas.

"Der Hangar besteht innen ebenfalls komplett aus Digimegachrom, ich dachte mir schon, dass so etwas passieren könnte. Also, ich gehe zu den Digirittern, du kümmerst dich um die gefangenen Digimon", sagte Christian und ging auf die Tür zum Hangar zu.

"Gut, mach ich", antwortete Thomas. Dann drehte er sich um und ging in Richtung Zellentrakt. Black Fighter-Leomon folgte ihm...

Kapitel 9: Wo ist Kari?

Kapitel 9
Wo ist Kari?

12.20 Uhr
Im Hangar

„Es war klar, dass es eine Falle ist“, sagte Cody, als er wieder zur Gruppe zurückkam. Er war, zusammen mit Armadillomon, durch den Hangar gegangen und hatte nachgesehen, ob die Türen, die aus dem Hangar herausführten, offen waren, was aber nicht der Fall gewesen war.

„Die Türen waren nicht offen, oder?“, fragte Joe, woraufhin Cody nur den Kopf schüttelte.

„Das halt ich nicht aus. Kari sitzt sicher hier im Zellentrakt, gefangen, allein, und wir können ihr nicht helfen“, schrie Davis.

„Das mag ja stimmen“, sagte Tai zwar mit ruhiger, aber dennoch leicht wütender und trauriger Stimme. „Aber vorerst können wir nichts dran ändern. Jedenfalls nicht, solange wir hier drin festsitzen“, fügte er hinzu.

„Nun ja, wir sollten es positiv sehen. Wir sind in der Festung und nicht mehr davor, also sind unsere Chancen, Kari zu retten...“, begann Sora, doch dann wurde sie von einer lauten Stimme unterbrochen.

„Eure Chancen, sie zu retten, sind gleich null“, sagte die Stimme. Die Digiritter drehten sich zu der Tür um, die Cody als erstes kontrolliert hatte. Dort stand ein Piedmon.

„Wo ist Kari? Was habt ihr mit ihr gemacht“, schrie Gatomon wütend und sprang auf das Piedmon zu. Dieses packte Gatomon blitzschnell mit seiner Hand und schleuderte es zu den Digirittern zurück.

„Nun, wir persönlich haben gar nichts mit ihr gemacht“, ertönte eine zweite Stimme. Sie war eindeutig menschlich.

'Diese Stimme... das ist Seine, kein Zweifel. Sie ist etwas tiefer, aber sie klingt noch genauso kalt und genauso berechnend', dachte Ken. Dann trat Christian hinter Piedmon hervor.

„Willkommen in meiner Festung“, sagte er grinsend.

„Du“, schrie Davis wütend.

„Ja, ich“, sagte Christian ruhig.

„Hallo, Chris, lange nicht gesehen“, sagte Sarah plötzlich, zum Erstaunen aller Digiritter und auch zum Erstaunen von Christian.

„Sarah, du? Du bist ein Digiritter?“ Christians Stimme klang überrascht, und auch in seinem Gesicht sah man, dass er nicht damit gerechnet hatte.

„Ja, ist Sie. Und ich auch! Wir sind hier, um euch aufzuhalten. Dich und Thomas“, antwortete Stefan.

„Du auch, Stefan? Das könnte interessant werden“, sagte Christian. Piedmon sah zu Christian, dieser nickte auf die unausgesprochene Frage nur. Piedmon zog seine Schwerter...

12.21 Uhr
Im Zellentrakt

„Wir hätten besser aufpassen sollen“, Leomon, welches zusammen mit einem anderen Digimon in einer Zelle im Zellentrakt saß.

„Ja, hätten wir. Aber haben wir nicht. Und jetzt sitzen wir hier fest. Oh man, wenn unsere Partner uns nun suchen und nicht finden...“, begann das Andere. Es war ein Wizardmon.

„Ja. Wir müssen hier so schnell wie möglich raus“, sagte das Leomon.

„Unsere Waffen sind nur leider außer Reichweite!“ Wizardmon deutete auf die gegenüberliegende Wand. Dort lagen ein Schwert und ein Stab. „Und ohne meine Waffe bin ich so gut wie wehrlos“, fügte es hinzu.

„Du vielleicht, ich aber nicht“, sagte Leomon und stand auf. In diesem Moment flog ein Phantomon an die Zelle heran.

„Hier sind die Eindringlinge, Herr“, sagte es und zeigte auf die Zelle der beiden Digimon.

„Gut, Phantomon, jetzt lass mich mit den Beiden allein. Verschwinde“, sagte Thomas unfreundlich, woraufhin das Phantomon schnell um die nächste Ecke schwebte.

„Ihr seid also hier eingedrungen“, begann Thomas und sah die beiden Digimon an.

„Oh, wir kennen uns doch noch“, sagte Leomon.

„Na so was, das hätte ich jetzt nicht gedacht“, sagte Thomas. Black Fighter-Leomon lockerte nur wortlos eines seiner Schwerter...

12.22 Uhr

Im Hangar

„Das könnte dir so passen, was?“, schrie T.K. plötzlich. Während des Gespräches hatten Er, Patamon und Gatomon sich hinter Christian geschlichen, jetzt rannte er zur Tür hinaus und schloss sie von außen.

Piedmon drehte sich um, doch konnte es nicht mehr verhindern, dass T.K. sie einschloss. Kurz bevor die Tür sich schloss, sprangen noch Tai und Wargreymon hindurch.

'Das hätte nicht passieren dürfen', dachte Christian wütend. 'Ich hätte darauf achten müssen. Ich darf mich nicht mehr überraschen lassen...'

12.23 Uhr

Im Gang hinter dem Hangar

T.K. rannte, gefolgt von Tai und den Digimon, durch die Gänge der Festung. Er erinnerte sich noch an den Weg zum Zellentrakt, welchen er auch einschlug.

"Jetzt renn nicht so schnell, T.K.", rief Tai. T.K. schaute kurz zurück und merkte, dass die Anderen bis auf Gatomon nicht mitkamen. Er wurde etwas langsamer.

"Wie wäre es, wenn wir uns aufteilen würden", fragte Gatomon. "Dann könnten wir die Festung schneller durchsuchen."

"Glaubst du nicht, dass sie Kari im Zellentrakt eingesperrt haben?", fragte Tai verwundert.

"Ich hoffe es, aber ich bin mir nicht sicher. Da sie anscheinend ziemlich wichtig ist, könnten sie Kari an einem anderen Ort in der Festung versteckt haben", erklärte Gatomon.

"Das stimmt. Ok, T.K, du gehst mit Gatomon und Patamon in diese Richtung", sagte

Tai und zeigte auf den Gang, der zur Brücke führte, "Ich geh mit Wargreymon runter in den Zellentrakt!" T.K. nickte kurz und rannte in Richtung Brücke, Tai rannte weiter in Richtung Zellentrakt...

12.23 Uhr

Im Hangar

"Piedmon, mach sie fertig", sagte Christian ruhig. 'Zwei sind mir vielleicht entwischt, aber Thomas wird sie sich schon schnappen!'

"Ja, Partner", sagte Piedmon. Er schaute zu den Digirittern.

"Uns wirst du nicht so leicht besiegen", riefen die Digimon.

"Digiarmorei erstrahle", riefen Yolei und Cody und sahen zu ihren Partnern.

"Palmon digitiert zuuu... Togemon. Ultradigitation zuuu... Lillymon"

"Gomamon digitiert zuuu... Ikkakumon. Ultradigitation zuuu... Zudomon"

"Pyomon digitiert zuuu... Birdramon. Ultradigitation zuuu... Garudamon"

"Tentomon digitiert zuuu... Kabuterimon. Ultradigitation zuuu... Megakabuterimon"

"Gabumon Warpdigitation zuuu... MetallGarurumon"

"Hawkmon Amordigitation zuuu... Shurimon, Gebieter der Aufrichtigkeit"

"Armadillomon Amordigitation zuuu... Digmon, Allmacht des Wissens"

"Imperialdramon wechselt zuuu... Fighterform"

Die Digimon der Digiritter verteilten sich im Hangar und machten sich bereit, Piedmon anzugreifen...

12.27 Uhr

Im Zellentrakt

Als Tai am Zellentrakt ankam, hörte er Stimmen. Er blieb stehen. Wargreymon blieb ebenfalls stehen und sah zu Tai.

"Wer ist dort wohl, was glaubst du?", fragte Tai seinen Partner.

"Ich weiß es nicht. Glaubst du, es ist Kari?"

"Ich hoffe es", sagte Tai. Dann ging er um die letzte Biegung zu den Zellen, Wargreymon einen Schritt hinter Tai.

"Ich wusste, dass ihr kommen würdet", wurden die Beiden von Thomas und Black Fighter-Leomon begrüßt. "Chris hat mich benachrichtigt. Wenn ihr Kari sucht, sie ist nicht hier!"

"Und das sollen wir dir glauben?", fragte Tai den Jugendlichen.

"Es ist egal, was ihr glaubt. Ich weiß nur eines. Es war ein Fehler von euch, herzukommen", sagte Thomas, dann gab er Black Fighter-Leomon ein Zeichen. Dieses trat vor und zog seine Schwerter. Seinen Schild hatte es auf dem Rücken befestigt.

"Du willst kämpfen? Gut, mir soll's recht sein", sagte Wargreymon und trat ebenfalls vor.

"Pass auf dich auf, Wargreymon", sagte Tai noch. Dann sprang das Digimon auf Black Fighter-Leomon zu und schlug mit seinen Krallen nach ihm. Black Fighter-Leomon riss seine Schwerter hoch und parierte den Schlag mit Leichtigkeit. Dann drehte es sich und schlug Wargreymon mit der flachen Seite einer seiner Schwerter in Magenhöhe

auf die Rüstung.

"Was... wie kannst du...", stammelte Wargreymon, als es einen Teil seiner Rüstung abbröckeln sah...

12.28 Uhr

Im Hangar

"Hawkmon, NEIN!", schrie Yolei und rannte zu ihrem Partner. Piedmon hatte das Digimon mit seinem Schwert getroffen, worauf es besiegt und ohnmächtig zu Boden sank.

"Das wirst du büßen, Piedmon", schrie MetallGarurumon und schoss eine Salve seiner Raketen auf das bösertige Digimon ab.

"Das glaube ich weniger", sagte Piedmon und schuf eine Barriere vor sich, an der die Attacken abprallten und auf die Digimon der Digiritter zuflogen. Die Digimon der Digiritter wichen, so gut es ging den zurückprallenden Attacken aus. Zudomon, Megakabuterimon und Garudamon jedoch waren zu groß und wurden getroffen, erschöpft digitierten sie zurück.

"Ihr habt keine Chance", rief Piedmon. Dann raste es mit ausgestreckten Schwertern auf Imperialdramon Fighterform zu...

Kapitel 10: Kari

so, mal wieder ein kleines Vorwort von mir...

Bis nach Weihnachten wird dieses Kapitel das letzte sein, die Schule hält mich zu sehr in ihrem Bann xD sorry schon mal im vorraus von mir... freut euch schon mal auf Kapitel 11, es wird sehr aufschlussreich werden^^

mfg TakeruTakaishi13579
und jetzt viel Spaß beim lesen

Kapitel 10
Kari

12.30 Uhr
Im Gang zur Brücke

T.K. hatte die Brücke beinahe erreicht, als er aus dem Gang hinter ihm Kampfgeräusche hörte.

„Tai hat wohl Probleme“, rief er Patamon und Gatomon zu.

„Dann müssen wir uns beeilen“, rief Gatomon. „Ich hab das Gefühl, dass Kari hier in der Nähe ist!“

„Wirklich?“, fragte T.K., während er weiter rannte. Kaum merklich nahm die Temperatur ab, während sie sich der Brücke näherten.

„Ja. Du kennst das Gefühl doch, dass du ganz nahe dran bist, etwas Wichtiges zu finden, oder?“, fragte Gatomon.

„Ja, kenne ich“, sagte T.K.

„Hier ist es ja ganz schön kalt, ich komm mir vor wie in einem Kühlschranks“, sagte Patamon. T.K. und Gatomon spürten nun auch, dass die Temperatur im Gang sehr niedrig geworden war.

„Dieser Junge... Er hat doch gesagt, dass sie Kari eingefroren haben. Vielleicht ist sie ja hier“, rief Gatomon und rannte auf eine Tür zu, die ganz offensichtlich in den Raum führte, aus dem die Kälte drang. T.K. ging ebenfalls zur Tür und stieß sie auf.

„Oh nein“, sagte Er. Gatomon rannte sofort in den Raum und auf die eingefrorene Kari zu.

„Nicht so schnell, du kleines Digimon“, ertönte eine Stimme. Vor Gatomon schlugen einige Eissplitters ein, und es sprang zurück. „Ich soll diese Digiritterin bewachen, und das werde ich auch“, sagte die Stimme. Dann schwebte das Ice-Devimon von der Decke herunter und landete vor T.K., Gatomon und Patamon...

12.31 Uhr
Im Hangar

Imperialdramon Fighterform wich einer weiteren Attacke von Piedmon aus, es war das letzte kampffähige Digimon. MetallGarurumon hatte nicht mehr genug Energie gehabt, um auszuweichen und war von einem von Piedmons Schwertern getroffen

worden. Die anderen Digimon waren von zurückfliegenden Attacken besiegt worden. Die Digiritter wussten, dass sie keine Chance hatten, den Kampf zu gewinnen.

"Wir müssen hier weg, Izzy", sagte Matt, der neben ihm stand. "Beeil dich und mach ein Tor auf!"

"Ich bin ja schon dabei. Aber was ist mit Tai und T.K.?", entgegnete Izzy, während er auf den Laptop einhämmerte.

"Wir schreiben ihnen eine Nachricht, dass wir in der Stadt des ewigen Anfangs auf sie warten", sagte Ken. Er kam gerade mit dem ohnmächtigen Tentomon aus dem Kampfbereich. "Wir können hier nicht auf sie warten. Imperialdramon hat beinahe keine Kraft mehr!" Wie um das Gesagte zu bestätigen, trafen in diesem Moment Piedmons Schwerter Imperialdramon, welches über den Digirittern, die sich um Izzy gesammelt hatten, zu Veemon und Wormmon zurück digitierte. Davis und Ken, welcher Tentomon neben Izzy zu Boden gelegt hatte, fingen ihre Partner auf.

"Beeil dich, Izzy", rief Matt, da er sah, wie sich Christian langsam und mit einem Lächeln, das die Überlegenheit, die er fühlte, betonte, auf die Gruppe zu bewegte.

"Es ist offen", rief Izzy, packte Tentomon und richtete sein Digivice auf den Laptop. Die anderen Digiritter richteten ihre Digivices ebenfalls auf den Bildschirm. Sie wurden in die reale Welt gezogen, der Laptop löste sich auf und erschien neben den Digirittern in der realen Welt wieder...

12.32 Uhr

Im Hangar

"Sie sind entkommen. Da kann man nichts machen", sagte Christian. "Wir schnappen sie uns ein anderes Mal." Piedmon digitierte zu Devimon zurück und schwebte auf die Wand zu.

"Ich mach die Tür auf, dann können wir uns um die Beiden kümmern, die entkommen sind", sagte es, dann schwebte es durch die Wand hindurch. Kurz darauf öffnete sich die Tür, und Christian ging hindurch.

"Beeilen müssen wir uns nicht. Thomas kümmert sich darum", sagte Christian, dann ging er in Richtung Zellentrakt, da er von dort Kampfgeräusche hörte...

12.32 Uhr

Im Zellentrakt

Wargreymon und Black Fighter-Leomon kämpften noch immer verbissen, keines der beiden Digimon gab seinem Gegner eine Chance. Seit dem Treffer von Black Fighter-Leomon achtete Wargreymon darauf, keinen Schlag mehr durchkommen zu lassen.

„Wargreymon, du schaffst es. Besieg es, dann können wir weiter nach Kari suchen!“, feuerte Tai seinen Partner an. Dieser schlug mit seiner Megakralle-Attacke nach Black Fighter-Leomon und stieß es zwei Meter zurück. Das Digimon fiel hin.

„Was soll das?“, fuhr es Leomon an, welches ihm ein Bein gestellt hatte. Doch da war Wargreymon schon bei ihm und setzte seine Kralle an Black Fighter-Leomons Hals.

„Gib auf. Du hast verloren, Black Fighter-Leomon“, sagte Wargreymon.

„Dieses Mal“, sagte Black Fighter-Leomon und steckte widerwillig seine Schwerter weg. Dann stand es auf und digitierte zu Black Leomon zurück. Tai schnappte sich die Zellenschlüssel von einem Haken neben sich.

"Dann wollen wir uns doch mal umsehen", murmelte Er und ging auf die Zelle der beiden Digimon zu...

12.32 Uhr

Bei Kari

"Blitzpfote", versuchte es Gatomon wieder, doch das Ice-Devimon wich der Attacke mit Leichtigkeit aus.

"Na warte, das wirst du büßen", rief T.K. Patamon flog hinter ihm. Auf T.K.'s Brust erschien das Wappen der Hoffnung.

"Patamon digitiert zuuu... Angemon. Ultradigitation zuuu... Magnaangemon"

"Du hast keine Chance, Ice-Devimon", rief Magnaangemon, dann fuhr es sein Schwert aus und flog auf das Ice-Devimon zu. Gatomon sprang das nun abgelenkte Digimon von der Seite an und traf es im Gesicht.

"Ihr wisst ja gar nicht, was ihr tut", rief Ice-Devimon. Magnaangemon flog direkt vor das Digimon und öffnete ein Himmelstor. Ice-Devimon wurde in die Öffnung gesaugt, flog einfach hindurch und kam direkt vor Magnaangemon wieder heraus.

"Was? Wie konntest du einfach so durch das Himmelstor fliegen? Es müsste alles Böse in dem Raum dahinter saugen", sagte Magnaangemon verwundert, dann flog es ein Stück zurück.

"Nun, das liegt daran, dass das Licht nicht mehr richtig anwesend ist", sagte Ice-Devimon, dann schaute es spöttisch zu Magnaangemon. "Gefrierblick", sagte es und schoss aus seinen Augen einen Froststrahl ab. Magnaangemon wich aus und rammte dem Ice-Devimon sein Schwert in die Brust. Das Ice-Devimon begann sich langsam aufzulösen.

"Ihr habt mich besiegt. Aber dennoch... werdet ihr... meine Herren nicht... aufhalten können", sagte das Digimon noch, dann löste es sich auf. T.K. rannte zu seinem Partner, dann sah er sich um. Das Eis schmolz und es wurde wärmer in dem Raum, in dem sie sich befanden. T.K. sah zu Kari...

12.34

Im Zellentrakt

"Das ist erniedrigend", sagte Thomas. Er saß in der Zelle, in der vorher die beiden gefangenen Digimon gesessen hatten.

"Wenn Christian uns so findet, das wäre richtig erniedrigend", sagte Black Leomon. Es saß in der Zelle gegenüber.

"Das wäre nicht mehr nur erniedrigend, dann hätten wir Probleme. Sie sind entkommen, sie haben die Digimon befreit, und vielleicht besiegen sie in diesem Moment Ice-Devimon und retten Kari, die Trägerin des Lichtes", führte Thomas weiter aus.

"Das wäre nicht so gut, da hast du Recht", sagte Christian der soeben den Zellentrakt betrat. "Ihr konntet sie also nicht aufhalten?"

"Sie haben uns reingelegt", sagte Thomas.

"Egal. Erstmal müsst ihr da raus", sagte Christian und holte den Schlüsselbund, der wieder am Haken hing. Von dem Regal daneben nahm er Thomas' Digivice und sein Digi-Terminal und gab es ihm zurück, als er die Türen aufschloss.

"Also, wo sind sie lang?", fragte Piedmon, welches sich inzwischen im Gang hinter dem Zellentrakt, der in eine Sackgasse führte, umgesehen hatte.

"In Richtung Brücke", sagte Thomas nur.

"Dann nichts wie los", sagte Christian und rannte los, gefolgt von den beiden Digimon und Thomas.

"Wenn sie Ice-Devimon und Kari gefunden haben, dann haben wir ein kleines Problem", rief Thomas.

"Wollen wir hoffen, dass sie sie nicht gefunden haben", antwortete Christian, als er in den Gang einbog, der zur Brücke führte...

Kapitel 11: Frei?

So, dieses Kapitel wollte ich eigentlich erst nach Weihnachten hochladen, aber ich konnte selbst nicht mehr warten, also kommt es jetzt schon^^

Viel Spaß beim Lesen
mfg TakeruTakaishi13579

Kapitel 11
Frei?

12.33 Uhr
Reale Welt

"Warum klappt das nicht?", rief Yolei. Sie versuchte jetzt bereits zum zehnten Mal, eine Nachricht an T.K. und Tai zu senden.

"Kannst du sie nicht abschicken oder empfangen sie die Nachricht nicht", fragte Izzy. "Sie empfangen sie nicht. Aber das wundert mich. Früher hat es doch auch geklappt", sagte Yolei.

"Es liegt vielleicht daran, dass die Beiden...", begann Ken.

"Sie heißen Christian und Thomas", unterbrach Stefan ihn, was ihm einen bösen Blick seiner Schwester einbrachte.

"Nun, wie auch immer, dass sie wieder zurück sind", beendete Ken seinen Satz.

"Du meinst, dass sie die Datenübertragung stören? Das ist etwas gewagt", sagte Izzy.

"Klar ist nur, wir können sie nicht benachrichtigen", sagte Ken.

"Sollen wir zurück?", fragte Sora. "Wir könnten ihnen vielleicht helfen!"

"Dazu sind unsere Digimon zu schwach", sagte Matt. "Zu erschöpft, meine ich", sagte er auf die fragenden und leicht wütenden Blicke der Anderen.

"Wir können also nur warten, während Tai, T.K. und Kari in Gefahr sind", sagte Davis sauer.

"Leider", sagte Joe.

"Wir sollten trotzdem in die Stadt des ewigen Anfangs gehen", sagte Cody. "Da wir von dort aufgebrochen sind, könnten die vielleicht damit rechnen, dass wir dorthin gehen!"

"Hoffen wir, dass sie damit rechnen", sagte Izzy. Dann tippte er auf seinem Laptop herum und öffnete ein Tor in die Digiwelt...

12.34 Uhr
Im Gang zur Brücke

Tai rannte den Weg entlang, den T.K. genommen hatte, da der Weg aus dem Zellentrakt heraus in eine Sackgasse geführt hatte. Hinter ihm rannte Agumon durch den Korridor, es hatte einfach nicht mehr genug Kraft, um auf dem Megalevel zu bleiben. Hinter ihnen rannten die beiden Digimon aus dem Zellentrakt.

"Ich hoffe, wir finden T.K. bald", rief Tai gerade, als er an einer offenen Tür vorbeilief, aus der ein kleines Rinnsal floss. Er bemerkte das Wasser zu spät und rutschte darauf

aus. Als er auf dem Boden aufschlug, sah er, wie sich T.K., Patamon und Gatomon in dem Raum, aus dem das Wasser kam, über einen leblosen Körper beugten.

'Das darf doch nicht sein. bitte lass es nicht die Person sein, die ich erwarte', dachte Tai. Er rappelte sich auf und rannte in den Raum. Agumon, Leomon und Wizardmon folgten ihm, sie hatten die Drei erst jetzt gesehen.

"Kari?", rief Tai und beugte sich zu seiner Schwester hinunter.

"Sie lebt, Tai. Sie ist ohnmächtig und ziemlich unterkühlt, aber sie lebt", sagte T.K. Er stand auf und hob Kari vorsichtig hoch.

"Wir mussten noch ein bisschen hier warten", erklärte Gatomon. "Kari hat zuerst ziemlich unregelmäßig geatmet. Aber jetzt geht es."

"Nun, dann nichts wie raus hier. Hauen wir ab", sagte Agumon. Es stand wieder auf dem Gang und sah zwei Menschen und zwei Digimon, die den Weg entlang rannten, der zu den Digirittern führte.

"Oh je, ja, wir sollten abhauen. Weg hier", rief Tai, der die Beiden ebenfalls gesehen hatte. T.K. trat auf den Gang und ging, so schnell er konnte, weiter.

"Agumon, kannst du sie aufhalten?", fragte Tai seinen Partner.

"Tut mir Leid, Tai, aber ich bin zu schwach. Ich schaff es einfach nicht", sagte Agumon.

Tai sah besorgt zu den beiden Menschen, die schon sehr nahe herangekommen waren.

"Euch haben wir. Ihr entkommt uns nicht", rief Christian, der beinahe drei Meter vor den Anderen lief. Tai, T.K. und die Digimon rannten ebenfalls, Leomon trug Kari, da es am stärksten war. Durch die ganze Festung schrillten Alarmsirenen, und aus den Gängen schlossen sich immer mehr Digimon den Verfolgern an...

13.05 Uhr

Stadt des ewigen Anfangs

"Sie sind immer noch nicht da. Ich glaube langsam, dass Sie es nicht aus der Festung geschafft haben", sagte Matt, der gerade wieder zur Gruppe stieß. Er war ein bisschen durch die Stadt gegangen.

"Ich hoffe, dass sie es geschafft haben", flüsterte Mimi, die gegen einen Baum gelehnt dasaß.

"Sie haben es ganz sicher geschafft. Niemand kann Tai aufhalten", meinte Davis.

"Damals vor sechs Jahren konnte ihn nichts aufhalten, und das ist heute genauso!"

"Du weißt nicht, wie es vor sechs Jahren war", entgegnete Matt sauer über die Arroganz von Davis. "Wir haben uns durchgeschlagen, aber oft hatten wir kaum eine Chance." Er wollte weiterreden, doch wurde er von einer Explosion unterbrochen.

"Was ist denn da los?", rief Izzy, dann sah er zwei Gestalten auf die Stadt zu rennen.

"Schnell, macht ein Tor in die reale Welt auf, sie sind nicht weit hinter mir", schrie eine der beiden Gestalten. Es war Tai. Neben ihm rannte Agumon. Hinter den Beiden konnte man die Umrisse eines riesigen Digimon erkennen, welches die Digiritter nur zu gut kannten.

"Er hat es wieder zu Apocalymon digitieren lassen. Nichts wie weg!", rief Cody, während Izzy auf den Fernseher in der Stadt zu rannte.

"Beeilung, wir nutzen den hier", sagte er und deutete auf das Gerät. "So muss ich kein Tor öffnen. Schnell!" Ken rannte sofort zu ihm, richtete sein Digivice auf den Fernseher und öffnete ein Tor. Die anderen Digiritter folgten ihm, zogen ihre Digivices hervor, richteten sie auf den Bildschirm und wurden in die reale Welt gezogen, nur Ken war noch in der Digiwelt. Er wartete auf Tai, welcher gerade neben

ihm anhielt.

"Wo sind Kari und T.K.?", fragte Ken Tai. Doch Tai zog sein nur Digivice hervor und richtete es auf den Fernseher.

"Ich erkläre es euch gleich. Euch allen!", sagte er, dann wurde er in die reale Welt gezogen. Ken folgte ihm...

13.05

nahe der Stadt des ewigen Anfangs

"Sie sind uns schon wieder entkommen. Das nervt!" Christians sonst so ruhige Stimme klang unüberhörbar wütend.

"Bald werden sie das nicht mehr können", sagte Thomas. "Dein Plan läuft bereits an. Nicht mehr lange, und alles ist ausgeführt. Unsere Armee wird größer und größer, die Teufelsspiralen, die wir produzieren, verbreiten sich bereits in der ganzen Digiwelt!" Bei diesen Worten schnippte Thomas mit dem Finger und einige Dutzend Teufelsspiralen steuerten auf die Stadt des ewigen Anfangs zu. Es gab kurz panisches Geschrei, dann wurde es still.

"Wenigstens etwas gutes", meinte Christian.

"Und was sollen wir jetzt machen?", fragte Apocalymon.

"Wir fliegen zurück und sehen, ob die andere Gruppe erfolgreich war", sagte Christian. Apocalymon drehte und schwebte in Richtung der Festung.

"Selbst wenn sie entkommen sein sollten, würden sie nicht weit kommen. In der Richtung, in der sie geflohen sind, ist bereits alles erledigt", sagte Thomas.

"Gut. Dann haben wir nichts zu befürchten", sagte Christian wieder mit berechnender Stimme. Apocalymon flog schnell, und in der Ferne konnte man bereits die Umrisse der Festung sehen...

13.05

reale Welt

Tai erschien genau zwischen den wartenden Digirittern.

"Was ist passiert?", fragte Matt ihn sofort. Tai wollte gerade antworten, da stürzte er zu Boden, denn Ken landete auf ihm.

"Au. Könntest du bitte runtergehen?", sagte er. Ken stand auf und entschuldigte sich bei Tai, dann half er ihm hoch.

"Also, was ist passiert? Und wo sind T.K. und Kari?", fragte nun Davis.

"Ja, wo sind die Beiden, Tai? Warum waren sie nicht bei dir?", fragte Ken.

"Wir wurden getrennt. Die Beiden, der mit dem Ledermantel und der mit dem Totenkopf auf dem Shirt, haben uns in der Festung angegriffen. Wir haben uns getrennt, um bessere Chancen zur Flucht zu haben. T.K. ist mit Patamon, Gatomon, Kari und zwei Digimon, die ich aus dem Zellentrakt befreit habe, in eine andere Richtung gegangen", erzählte Tai.

"Christian, also der mit dem Ledermantel, hat dich gejagt, das haben wir gesehen", sagte Sarah, als Tai gerade eine kurze Sprechpause machte.

"Sie waren beide hinter mir her", sagte Tai. "Nun ja, das wesentliche ist, ich habe T.K. das letzte Mal in der Festung gesehen. Wo Er, Kari und die Digimon jetzt sind, weiß ich nicht."

"Wir ruhen uns jetzt ein bisschen aus, dann gehen wir zurück und suchen sie", schlug Matt vor.

"Wir brauchen allerdings eine längere Pause", warf Gabumon ein. Es saß, zusammen mit den anderen Digimon, nahe bei den Digirittern und lehnte an einem Baum. So wie die meisten anderen Digimon atmete es schwer, sein Fell war verschwitzt und es ließ seine Arme hängen.

"Wir sind ziemlich erschöpft. Erst die Digimon hier in der realen Welt, und dann noch der Kampf gegen Piedmon", sagte Pyomon, welches auf einem Ast saß.

"Dann können wir nur hoffen, dass sie es ohne uns schaffen", sagte Izzy. Die Anderen nickten.

"Tai, du hast doch auch von zwei gefangenen Digimon gesprochen", sagte Sarah. "Was waren das für welche?"

"Es waren eure Partner. Leomon und Wizardmon. Sie haben es mir gesagt", sagte Tai auf Sarahs fragenden Blick, in welchem Angst und Hoffnung zu erkennen waren.

"Weißt du, warum sie gefangen waren?", fragte Stefan.

"Nein. Aber ich hoffe, dass sie T.K. helfen können", sagte Tai. "Da wir sicher hier sind, sind Er und Kari in großer Gefahr..."

Kapitel 12: Öffne dich, Tor zur Digiwelt! Verdammt, geh endlich auf!

Kapitel 12

Öffne dich, Tor zur Digiwelt! Verdammt, geh endlich auf!

13.15 Uhr

Festung

"Die Gruppe ist zurück", sagte Thomas, der gerade aus dem Hangar kam. "Piedmon kommt gleich und berichtet uns."

"Gut. Wir sollten uns darauf vorbereiten, den Plan endlich zu Ende zu bringen", sagte Christian. Devimon sah Thomas an und nickte ihm zu, als Zeichen, dass alles gut verlief.

"Die Digimon, welche von den Teufelsspiralen kontrolliert werden, sind so gut wie fertig. Bald wird uns niemand mehr aufhalten können", sagte Thomas. Dann begann er zu lachen. Christian sah ihn an.

"Das reicht jetzt. Solange sie noch frei sind, ist noch nichts gewonnen", sagte er. Dann drehte er sich zur Tür, durch die gerade Piedmon den Raum betreten hatte. In seiner linken Hand hielt er ein Digiei.

"Ah, Piedmon. Was gibt es? Wie ich sehe, war eure Jagd erfolgreich", sagte Black Leomon zu dem Digimon und zeigte auf das Digiei.

"Nun ja, mehr oder weniger. Sie haben uns einige Probleme bereitet...", sagte Piedmon, während er sich vor Christian und Thomas verneigte. Dann begann es mit seinem Bericht...

13.20 Uhr

Reale Welt

"Habt ihr wieder einigermaßen Kraft?", fragte Agumon die anderen Digimonpartner. Diese aßen noch von dem Essen, welches Yolei für sie aus dem Laden ihrer Eltern geholt hatte. Alle nickten.

"Wir sind fit genug, um im Notfall zu digitieren", sagte Demiveemon stellvertretend für die restlichen Digimonpartner.

"Dann sollten wir sofort los", sagte Tai. Er war die letzten Minuten unruhig durch die Gegend gelaufen, man sah ihm an, dass er sich große Sorgen um Kari machte.

"Tai, wir sollten nicht so unvorsichtig handeln", sagte Matt, der Tai an den Schultern packte, zum einen, um ihm in die Augen sehen zu können, zum anderen, weil ihn das Herumgelaufe störte. Auch in seinem Gesicht war die Sorge um Kari, aber auch um seinen kleinen Bruder zu sehen. "Wenn sie uns kriegen, helfen wir den beiden auch nicht!"

"Das mag ja sein, Matt, aber ich habe einfach Angst, zu spät zu kommen und ihnen nicht mehr helfen zu können." Auf Tais Gesicht war der völlige Ernst seiner Worte zu sehen.

"Also von uns aus kanns losgehen", sagte Gabumon.

"Wir sind bereit", fügte Agumon hinzu.

"Dann sollten wir starten", meinte Izzy und begann, ein Tor zur Digiwelt zu öffnen. Doch nach mehr als einer Minute stand er verzweifelt von seinem Laptop auf, den er auf eine Parkbank gestellt hatte.

"Was ist los, Izzy?", fragte Tai ihn.

"Es... es ist, als gäbe es eine völlige Einreisesperre in die Digiwelt. Kein Tor lässt sich öffnen!"

"Das darf doch wohl nicht wahr sein", rief Tai. Er zog sein Digivice und richtete es auf den Bildschirm.

"Öffne dich, Tor zur Digiwelt", rief er. "Öffne dich. Öffne dich. Verdammt, geh endlich auf!"

Matt sah derweil in die Gesichter der Digiritter, in allen waren Verblüffung und Angst zu sehen.

"Was soll das denn?", fragte Tai, nachdem er gemerkt hatte, dass es sinnlos war.

"Es scheint, als wären wir aus der Digiwelt ausgeschlossen. Wir können keinen Einfluss darauf nehmen, was dort vor sich geht", sagte Izzy.

"Aber wenn wir nicht reinkommen, wie ist es dann mit T.K. und Kari?", fragte Matt.

"Ich fürchte, sie können auch nicht aus der Digiwelt hinaus", sagte Izzy traurig...

Am Abend

Die Digiritter waren, nachdem sich das Tor nicht mehr öffnen ließ, zu Ken gegangen und hatten dort überlegt, wie man T.K. und Kari helfen könnte. Yolei hatte noch mehrmals versucht, den Beiden eine Nachricht zu schicken, doch es hatte nicht geklappt. Am Abend blieben von den Digirittern nur Stefan und Sarah, da sie noch keine Unterkunft gefunden hatten. Die anderen Digiritter waren zu sich nach Hause gegangen, ihre Digimonpartner hatten sie mitgenommen, sie waren auf das Ausbildungslevel zurück digitiert...

Bei Ken

"Ihr kennt die beiden also?", fragte Ken Stefan und Sarah, welche noch bei ihm im Zimmer saßen. Die Beiden nickten.

"Wir kennen sie von früher", sagte Sarah. "Auch wenn es unglaublich klingt, wir waren mal sehr gut befreundet. Bis zu dem Unfall waren sie eigentlich sehr freundlich", erzählte sie weiter.

"Was für ein Unfall?", fragte Ken.

"Nun, ihre Eltern starben bei einem Autounfall. Aber schon davor hatten sie sich verändert. Etwa ein Jahr vor dem Unfall begannen Sie, ernster zu werden", sagte Stefan. "Daran kannst du dich doch sicher noch erinnern, Schwesterchen, oder?"

"Ich kann mich noch erinnern, wie die Beiden uns ihre Digivices zeigten und dann dieses Digimon aufgetaucht ist", sagte Sie.

"Ihr hattet also schon vor längerer Zeit Kontakt mit Digimon?", fragte Ken.

"Das war vor mehr als fünf Jahren", entgegnete Stefan.

"Vor drei Jahren haben wir sie zuletzt gesehen, kurz vor ihrem Verschwinden. Danach sah ich sie vor etwa einer Woche in einer Vision, und dann heute", ergänzte Sarah.

"Und sie haben sich sehr verändert seit damals?", fragte Ken weiter.

"Das kommt darauf an, was du mit damals meinst", sagte Stefan. "Wenn du seit der Zeit meinst, in der sie ihr Digivice hatten, dann ein bisschen. Wenn du vor dieser Zeit

meinst, dann extrem. Aber warum interessiert dich das so?" Stefan holte tief Luft, da er alles in einem Atemzug erzählt hatte.

"Nun, vor drei Jahren hat sich Christian bei mir gemeldet, er wollte mir helfen. Einige Zeit danach hatte er die Kontrolle über alles, was ich aufgebaut hatte, und verstieß mich. Ich würde gerne mehr über ihn wissen, da ich dann vielleicht verstehen kann, was in ihm vorgeht", erklärte Ken.

"Das ist verständlich. Ok, ich erzähl dir, was damals passiert ist", sagte Sarah und begann das zu erzählen, was Christian ihr einst, vor fünf Jahren, über die Digiwelt und ihren Ausflug dorthin erzählt hatte...

(Diese Geschichte wird vielleicht noch als Bonuskapitel eingefügt werden, wenn ich Lust habe und genügend Kommis kommen xD)

Bei Tai

Tais Eltern waren einige Tage weggefahren, deshalb musste Tai sich vorerst keine Sorgen darum machen, was sie sagen würden, wenn sie erfuhren, dass Kari verschwunden war. Er schloss die Tür zur Wohnung auf und ging hinein. Hinter ihm betrat Matt die Wohnung der Yagamis.

"Danke, dass du bei der Ausrede hilfst", sagte Matt gerade zu Tai.

"Keine Sorge. T.K. übernachtet offiziell hier, das macht er nicht zum ersten Mal. Deine Eltern werden keinen Verdacht schöpfen", sagte Tai. Er stand in der Küche und suchte gerade im Kühlschrank nach etwas Essbarem.

"Warte, das mach ich, Ok? Du hast ja schon vor sechs Jahren gesehen, dass ich der bessere Koch bin", sagte Matt grinsend und schob Tai zur Seite.

"Aber bitte nichts mit Ei", sagte Tai grinsend. Er erinnerte sich noch gut daran, wie sie die Nacht bei den heißen Quellen auf der File-Insel verbracht und dort den Kühlschrank voller Eier gefunden hatten.

"Also, wer ruft meine Eltern an und sagt es ihnen?", fragte Matt. "Oder soll ich nachher einfach heimgehen und sagen, dass er hier übernachtet?"

"Ich hab 'ne bessere Idee", sagte Tai. "Du übernachtetest einfach auch hier. Ich ruf deine Eltern an und sag es ihnen. Sie werden es sicher erlauben, oder?"

"Ich denke schon. Du solltest aber unbedingt erwähnen, dass wir noch ein bisschen über damals reden wollen, das macht die Sache sehr viel glaubwürdiger", sagte Matt. Er stand am Herd und bereitete in einem Topf zwei Portionen Nudeln vor, in einem anderen machte er Soße dazu. Tai ging zum Telefon und wählte die Nummer der Ishidas...

Bei Sora und Mimi

"Ich find es schön, dass ihr wieder herziehen wollt", sagte Sora zu Mimi, welche bei ihr übernachtete.

"Ja, ich freu mich auch darüber. Mein Vater hat einen guten Job hier angeboten bekommen, und ich habe ihn solange bedrängt, bis er zugesagt hat", sagte Mimi.

"Das heißt, du wolltest wieder zurück nach Japan? Ich dachte, du hättest dich auf Amerika gefreut", sagte Sora erstaunt.

"Ich hatte mich darauf gefreut, aber das Leben dort war nicht so, wie ich es mir vorgestellt hatte. Und hier hatte ich alles, was man eigentlich zum Leben braucht. Vor allem hatte ich hier einige gute Freunde", sagte Mimi.

"Also wolltest du nur wegen Sora und den Anderen hierher zurückziehen?", fragte

Yokomon, welches auf Soras Bett neben Tanemon saß.

"Ja, gewissermaßen schon", sagte Mimi. Dann öffnete sich die Tür und Soras Mutter betrat das Zimmer. Sie hatte ein Tablett mit einer Kanne Tee, einem Teller voller Naschereien und vier Tassen dabei. Mimi sah Sora verwundert an, diese schaute ebenso verwundert zu ihrer Mutter.

"Ich erkenne doch das Digimon, dass damals meine kleine Sora gerettet hat, wenn ich es sehe", sagte diese nur und verließ dann das Zimmer wieder. Mimi sah Sora verwundert an.

"Sie hat mich erkannt", freute sich Yokomon. Dann sprang es vom Bett und zu den beiden Mädchen, welche sich an den Schreibtisch gesetzt hatten. Tanemon folgte ihm...

4. August

Auch Tage später waren die Tore in die Digiwelt geschlossen, und die Digiritter konnten nichts tun, um T.K. und Kari zu helfen. Sie konnten keine Nachrichten schicken, und sie empfangen auch keine. Ihre Partner hatten sich erholt, mussten aber warten, da sie nichts zu tun hatten.

„Was sollen wir tun? Wir haben alles probiert, und nichts hat funktioniert. Selbst Gennai konnten wir nicht kontaktieren“, sagte Izzy. Man konnte ihm ansehen, wie aufgeregt er war.

„Keine Ahnung, Izzy. Wir haben getan, was wir konnten, aber das hat nicht gereicht. Wir müssen in die Digiwelt, um T.K. und Kari zu finden!“ Tais Stimme war ernst und entschlossen, doch man hörte, dass er den Mut und die Hoffnung verloren hatte.

„Aber wie? Ich habe einige Emails an Digiritter in der ganzen Welt geschrieben, keiner von ihnen kann mehr in die Digiwelt. Und sie haben auch Probleme und Ängste. Einige haben ihre Partner hier, aber der Großteil der Partner war in der Digiwelt, als sich die Tore schlossen. Sie haben Angst, dass ihnen etwas passiert sein könnte“, sagte Izzy. Er wollte weiterreden, aber dann piepsten die Digi-Terminals von Tai und Matt. Als sie sie herausholten und sahen, wer ihnen geschrieben hatte, veränderten sich ihre Gesichter. Unglaube war darauf zu sehen.

„Das kann doch nicht sein“, sagte Tai.

„Was ist?“, fragte Ken.

„Diese Nachricht ist von T.K.“, sagte Tai.

„Was? Lies sie sofort vor“, sagte Davis. „Ich will wissen, wie es Kari geht!“

„Ok, Ok, ich lese ja schon“, meinte Tai. dann begann er, die Nachricht vorzulesen...

Kapitel 13: Die Nachricht

Kapitel 13 Die Nachricht

Hallo Tai, hallo Matt.

Ich schreibe diese Nachricht, während ich einigermaßen in Sicherheit bin. Ich bin mit den Digimonpartnern von Stephan und Sarah auf der Flucht, Kari geht es einigermaßen gut. Wir sind auf einem Schiff, das von Digimon gesteuert wird, die nicht den Beiden dienen. Doch auch wenn wir hier Hilfe und einige alte Freunde gefunden haben, habe ich ein komisches Gefühl. Bitte beeilt euch und kommt.

Ach ja, ich habe diese Nachricht heute, am 2. August geschrieben. Und ihr müsst euch etwas überlegen, die Beiden haben jeden Fernseher hier in der Digiwelt zerstört... deshalb könnt ihr nicht mehr so einfach herkommen. Ich bitte euch nochmals, beeilt euch, lasst euch etwas einfallen und kommt her!

T.K.

"Was? Soll das heißen, wenn wir ihnen etwas schreiben, bekommen sie es erst einige Tage später?" Tais Stimme klang verängstigt. Er machte sich große Sorgen um Kari, seit er die Nachricht gelesen hatte.

"Die Nachricht ist vom zweiten August", sagte Matt. "Wir müssen so schnell wie möglich wieder in die Digiwelt, die Beiden sind in großer Gefahr!"

"Aber wie sollen wir das anstellen?", fragte Izzy.

"Nun... wir haben etwas vergessen zu erzählen", sagte Stefan leise und zog sein Digivice vom Gürtel.

"Was meinst du damit?"

"Wir hatten nicht mehr daran gedacht, weil ihr sagtet, die Tore wären zu. Unsere Digivices können Tore öffnen, wo immer wir wollen. Hoffentlich funktioniert diese Fähigkeit noch", sagte Stefan. Er richtete das Digivice vor sich in die Luft und drückte auf den seitlichen Knopf...

1. August

Bei Kari und T.K.

"Schneller", rief Leomon. "Sie sind dicht hinter uns!"

T.K. versuchte, noch schneller zu rennen, doch er spürte, dass er es nicht schaffen würde. Seine Beine schmerzten und er hatte Seitenstechen, welches so stark war, dass er mehrmals beinahe gestolpert wäre. Schon wieder übersah er einen Ast und konnte sich gerade noch so abfangen, verlor jedoch etwas Geschwindigkeit und Abstand auf die Verfolger.

"Ihr entkommt uns nicht", riefen diese. T.K. blickte kurz über die Schulter zurück und sah, dass die Verfolger näherkamen.

'Bitte nicht', dachte er. 'Sie dürfen uns nicht kriegen! Dann wäre alles umsonst gewesen.'

"Ich halte sie auf", schrie Patamon auf einmal direkt neben seinem Ohr. "Lass mich digitieren, dann kann ich dafür sorgen, dass sie uns nicht erwischen!"

"Bist du dir sicher?", schrie T.K. zurück. Er übersprang eine Wurzel, die er gerade noch so gesehen hatte, und rannte weiter.

"Ja. Ich bin mir sicher, dass ich es schaffen kann", schrie Patamon und sah zurück. "Es sind doch nur Ultralevel!" Kaum hatte Patamon das gesagt, schwebte Piedmon vor die verfolgenden Digimon.

"Nur Ultralevel?", schrie T.K. "Das ist ein Megalevel!"

"Ich kann es aufhalten. Du weißt doch, dank Azulongmon kann ich auf das Megalevel digitieren", antwortete Patamon.

"Ok. Ich zähl auf dich. Mach dich bereit, Partner!", schrie T.K. Er zog sein Digivice hervor. Gatomon, welches auf Leomons Schulter saß, sah besorgt zu Patamon.

"Pass auf dich auf", sagte es.

"Mach ich", sagte Patamon. Dann strahlte das Display des Digivice.

"Patamon Warpdigitation zuuu... Seraphimon"

"Verschwindet, ich komme nach, sobald ich kann", rief es noch zu T.K., dann drehte es sich zu den verfolgenden Digimon. Es schuf sieben Kugeln aus heiligem Licht und schoss sie den böartigen Digimon entgegen. Als es sich kurz umsah, waren T.K. und die Digimon schon im Wald verschwunden.

"Du bist mutig, Digimonpartner des Digiritters der Hoffnung", sagte Piedmon.

"Woher weißt du, was T.K. für ein Wappen hat?", fragte Seraphimon erstaunt.

"Kennst du mich etwa nicht mehr?", fragte Piedmon. "Du solltest dich doch eigentlich noch an mich erinnern!" Piedmon zog seine Schwerter und bereitete sich auf den Angriff vor. "Du hast mich vor sechs Jahren in den Raum hinter das Himmelstor verbannt!"

„Was? Soll das heißen, du bist dieses Piedmon? Einer der Meister der Dunkelheit?“ Seraphimons Stimme klang entsetzt.

„Ja, ich bin der letzte Meister der Dunkelheit. Du hast mich damals verbannt, dafür wirst du sterben!“ Piedmon schleuderte bei den letzten Worten seine Schwerter nach Seraphimon. Dieses wich gerade noch aus. Piedmon zog seine anderen Schwerter und flog direkt auf Seraphimon zu. Dieses wich langsam in Richtung Spielzeugstadt zurück, wobei es immer wieder Attacken der Digimon auswich, die ihm folgten...

Einige Minuten später

"Warum ist Patamon noch nicht zurück?", fragte T.K. "Es wollte sie ein bisschen aufhalten und dann nachkommen..." Er wollte weiterreden, wurde jedoch von einem lauten Schrei unterbrochen. Er kam in etwa aus der Richtung, aus der T.K. und die Digimon geflohen waren.

"Das klang nicht gut", sagte Leomon und hob Kari, die es an einen Baum gelehnt hatte, vorsichtig hoch.

"Komm, wir müssen hier weg", sagte Wizardmon.

"Wir können nicht weg. Patamon kommt gleich", erwiderte der Digiritter stur.

"Nein, kommt es nicht. Dort kommen mehrere Digimon, und zwar einige Phantomon", rief Gatomon, dann sprang es von dem Baum, in den es sich gesetzt hatte, herunter. Es landete elegant vor T.K. "Steh auf. Wir müssen weg!" Leomon war bereits in den Wald verschwunden, und T.K. folgte ihm.

'Patamon, ich hoffe, dir ist nichts passiert', dachte T.K., als sie weiter durch den Wald

liefen.

"Da vorne ist eine Höhle. Sie ist gut versteckt, dort müssten wir sicher sein", sagte Wizardmon.

"Wir müssen uns ausruhen, ihr geht es nicht mehr so gut", sagte Leomon. 'Arme Kari', dachte er. 'Du musstest schon vor sechs Jahren so viel durchmachen. Vor drei Jahren ebenso. und jetzt das...' Mit diesen Gedanken betrat Leomon die Höhle und legte Kari vorsichtig zu Boden. T.K., Gatomon und Wizardmon betraten die Höhle ebenfalls.

"Hoffen wir, dass wir hier sicher sind", meinte T.K. Er ging zu Kari hinüber und kniete sich neben sie...

Am Abend

Gatomon ging zu Wizardmon, welches an der Höhlenwand lehnte und ein bisschen döste. Gatomon weckte das Digimon.

"Du kommst mir irgendwie bekannt vor. Ich habe das Gefühl, dich schon einmal getroffen zu haben", sagte Gatomon zu dem Wizardmon.

"Das hast du auch. Vor etwa sechs Jahren sind wir uns das erste Mal begegnet, Gatomon. Damals dientest du Myotimon. Doch obwohl du einem böartigen Digimon dientest, hast du mir geholfen." Gatomon erschrak wegen dieser Aussage. Es konnte sich noch genau an diesen Tag erinnern.

"Gatomon, schnell, komm her, Kari geht es schlechter!", schrie T.K. plötzlich leicht panisch durch die Höhle. Gatomon sprang sofort auf und rannte zu ihm.

"Was ist passiert, T.K.?"

"Sie hat gerade aufgehört zu atmen. Zwar nur kurz., aber ich mache mir große Sorgen um sie", sagte T.K. Er hatte sich wieder etwas beruhigt, als er sah, dass Kari wieder atmete.

"Sie ist stark unterkühlt, wir müssen sie irgendwie wärmen", sagte Leomon. Es hatte eine dünne Decke, welche noch in der Höhle gelegen hat, geholt und Kari darin eingewickelt. Gatomon setzte sich zu Kari und schmiegte sich an sie.

"Ich werde losgehen und einige dickere Decken und etwas zu essen besorgen. Ich bin zurück, so schnell ich kann", sagte Leomon und stand auf. Das Digimon verließ die Höhle und rannte in Richtung der Spielzeugstadt, welche nahe bei der Höhle lag...

Kapitel 14: Zu spät?

Kapitel 14

Zu spät?

2. August, vormittags

„Die Tore sind alle zerstört“, sagte das Hologramm von Christian.
„Danke für die Information. Dann sind sie zwar entkommen, können aber nicht fliehen“, erwiderte Thomas, welcher auf einem Airdramon stand und über die File-Insel flog. Er befand sich gerade über der Spielzeugstadt.
„Es gibt keine Digimon mehr, die sich uns widersetzen“, erzählte Christian weiter.
„Alle Digimon suchen nach den Beiden. Wir werden sie schnell finden!“
„Und dann kann uns nichts mehr aufhalten“, sagte Thomas.
„Genau. Du sagst es. Wo ist eigentlich dein Partner?“
„Der führt eine Gruppe von Digimon an, welche die Beiden sucht“, sagte Thomas.
„Gut. Da du nichts zu tun hast, komm zur Festung zurück, es gibt auch ohne die Digiritter noch genug zu tun“, sagte Christian noch, dann verblasste das Hologramm.
'Ich hatte sowieso nicht vor, noch weiter hier herumzufliegen', dachte Thomas, dann befahl er dem Airdramon, zur Festung zu fliegen...

'Endlich ist er weg', dachte Leomon, als es sich aus dem Schutz der Häuser der Spielzeugstadt wagte. 'Die ganze Nacht musste ich mich verstecken. Ich hoffe, dass ich nicht zu spät komme!' Es rannte schnell in den Wald und in Richtung der Höhle. Ein kleines Digimon folgte ihm unbemerkt. Es flog von Baum zu Baum, um nicht von Leomon, welches sich öfters umsah, entdeckt zu werden.

Einige Minuten später

Leomon betrat die Höhle, nachdem es noch einer Patroullie ausgewichen war. Doch schon als es in die Nähe der Höhle gekommen war, hatte es ein schlechtes Gefühl. Es legte seine Hand an den Griff seiner Waffe und ging weiter in die Höhle hinein. Das kleine Digimon folgte ihm. Als es durch den Höhleneingang flog, wurde es von Leomons Schwertgriff am Kopf getroffen und ging ohnmächtig zu Boden.

"Was ist denn los, Leomon?", fragte T.K., als er das Digimon mit dem Schwert in der Hand dastehen sah.

"Ich wurde verfolgt. Und zwar von...", begann er, dann sah er, welches Digimon er ohnmächtig geschlagen hatte. "Oh nein!"

"Patamon", rief T.K. Auch er hatte nun das Digimon gesehen.

"Es tut mir leid... ich dachte, es wäre ein Spion", sagte Leomon, während es das Schwert wegsteckte und sich neben Patamon kniete.

"Patamon, alles in Ordnung? Geht es dir gut?", fragte T.K., der ebenfalls neben Patamon kniete, als er sah, dass es die Augen öffnete.

"ja, es geht...", sagte Patamon. Leomon hob es hoch.

"Tut mir Leid, Patamon", sagte es mit freundlicher Stimme. "Ich werde das nächste mal schauen, wen ich schlage, bevor ich zuschlage!"

"Patamon... du hast es geschafft", schrie Gatomon, welches gerade aus dem hinteren

Teil der Höhle kam, wo Kari lag. Es sprang auf Leomons Schulter und beugte sich zu Patamon hinunter. „Wie bist du entkommen? Wir haben einen Schrei gehört und dachten, dass du...“ Gatomon konnte es nicht aussprechen.

„Nun, ich bin in die Spielzeugstadt gekflogen, und dort hat mich Pandamon gerettet. Allerdings ist es dabei gestorben“, sagte Patamon traurig. Es hatte sich wieder etwas erholt und sich auf T.K.s Kopf gesetzt.

„Pandamon?“, fragte T.K. „Wer ist das?“

„Die Digitation von Monzaemon“, sagte Patamon. „Es hat gesehen, dass ich in Gefahr war, und als die Schwerter von Piedmon auf mich zuflogen, ist es zwischen mich und sie gesprungen. Ich konnte unentdeckt fliehen!“

„Schön, dass du wieder da bist“, sagte Gatomon.

„Seid still, ich glaube, ich habe was gehört“, sagte Leomon plötzlich. Alle hörten auf zu reden und lauschten.

„Sie haben die Höhle entdeckt“, sagte Leomon. „Ich kann sie hören. Sie kommen. Schnell, wir müssen hier raus!“ Leomon rannte zu Kari. T.K. und Patamon folgten ihm, Gatomon saß noch immer auf seiner Schulter. Dann explodierte der Höhleneingang und dutzende Bakemon und Phantomon, angeführt von Black Fighter-Leomon stürmten in die Höhle.

T.K. und die Digimon hatten keine Chance sich zu verteidigen, sie wurden sofort umzingelt. Die Phantomon nutzten ihre Ketten, um Leomon bewegungsunfähig zu machen, indem sie damit seine Arme an den Körper banden. Wizardmon wurde von Black Fighter-Leomon entwaffnet. T.K. saß auf dem Boden neben Kari. Patamon hatte sich beschützend vor ihn gestellt. Gatomon stand neben T.K. Black Fighter-Leomon griff die beiden Digimon an. Sie sackten ohnmächtig zu Boden.

„Haben wir euch endlich“, sagte Black Fighter-Leomon und steckte seine Schwerter weg. „Christian wird sich freuen, euch zu sehen! Nehmt sie mit“, befahl es. Die Phantomon schleppten Leomon mithilfe der Ketten aus der Höhle. Einige weitere Phantomon hüllten T.K., Kari und die restlichen Digimon in mehrere Kugeln aus dunkler Energie und ließen sie aus der Höhle schweben.

'Verdammt. Hier kommen wir nicht mehr raus', dachte T.K. Er sah zu der Kugel hinüber, in der Gatomon und Kari gefangen waren. 'Es tut mir leid, Kari... ich konnte dich nicht beschützen', dachte er noch, bevor das Chaos begann...

T.K. sah gerade zu Black Fighter-Leomon, als dieses vom mehreren Kugeln aus Licht getroffen wurde. Es wurde durch den Druck der Attacke in den Wald geschleudert.

"Wir werden angegriffen", rief ein Phantomon. Die restlichen Digimon schwebten in die Richtung, aus der die Kugeln gekommen waren. Doch noch bevor sie auch nur 10 Meter weit gekommen waren, wurden sie von weiteren Kugeln getroffen.

'Diese Attacke... das ist die eines Seraphimon', dachte T.K. 'Aber woher sollte ein Seraphimon kommen?' Gerade als er das dachte, schwebte ein goldenes Digimon zwischen den Bäumen hervor. Vor ihm erschienen wie von Geisterhand Kugeln aus Licht, die es auf die Digimon abfeuerte, die zwischen ihm und den Kugeln mit den gefangenen Digimon und den gefangenen Menschen waren. Die Digimon wichen vor der Attacke zurück. Die Phantomon, welche Leomon festhielten, flohen in den Wald. Hinter dem goldenen Digimon lief ein Mensch auf die Kugeln zu.

"Gehts euch gut?", fragte er.

"Wenn wir hier rauskommen, würde es uns besser gehen", entgegnete T.K.

"Darum kümmere ich mich sofort", sagte das Digimon. T.K. erkannte es als Seraphimon. Das Digimon bildete einige kleine Kugeln aus Licht und vernichtete

damit die Kugeln.

"Danke für deine Hilfe"; sagte T.K.

"Gern geschehen", sagte der Junge. "Aber jetzt mach, dass du wegkommst. Sie haben bestimmt schon Verstärkung geholt. Geht zum Strand. Dort habe ich ein Boot versteckt. Verschwindet von der File-Insel. Es ist zu gefährlich hier. Versucht, euch auf Server zu verstecken!"

"Aber Kari geht es nicht gut. Sie ist krank", entgegnete T.K. mit besorgter Stimme.

"Hier auf der File-Insel wirst du ihr nicht helfen können", sagte der Junge. "Auf Server gibt es Städte mit Krankenhäusern." In der Ferne wurden Stimmen laut.

"Ok. Aber was ist mit dir?", sagte T.K. Er sah zu den Anderen. Leomon hatte Kari bereits hochgehoben. Die Anderen waren bereit zum Aufbruch.

"Ich werde hierbleiben und sie ablenken", entgegnete der Junge.

"Wer bist du eigentlich, und warum hilfst du uns?", fragte Patamon.

"Ich bin ein Digiritter, genauso wie du. Ich heiße Raphael und besitze das Wappen der Vergangenheit. Vielleicht kennst du ja die Digiritter der anderen Wappen!"

"Du meinst Stefan und Sarah? Ja, ich kenne sie", sagte T.K.

"Und wir sind ihre Partner", sagten Leomon und Wizardmon. "Nett, dich kennenzulernen. Stefan und Sarah haben uns schon viel von dir erzählt."

"Freut mich, euch kennenzulernen", sagte Raphael.

"Wir haben keine Zeit mehr für dieses Gespräch", sagte das goldene Seraphimon. "Sie sind schon sehr nahe!"

"Geht", sagte Raphael mit plötzlich sehr ernster Stimme. "Wir werden sie ablenken. Macht euch keine Sorgen um uns!"

"Aber es ist sehr gefährlich. Die Beiden sind sehr mächtig!", sagte T.K.

"Keine Sorge. Ich kenne die Beiden besser als du. Und jetzt haut ab!" Raphaels Stimme ließ keine Widerrede zu.

"Ok. Dann werden wir versuchen, nach Server zu kommen. Viel Glück, Raphael!" Bei den letzten Worten drehte T.K. sich um und rannte in Richtung Strand in den Wald, Leomon und die anderen Digimon folgten. Raphael drehte sich in die Richtung, aus der die Stimmen gekommen waren und wartete.

"Zum Glück habe ich gesehen, dass die Digimon die Höhle entdeckt hatten", sagte Raphael. Sonst wären sie jetzt gefangen in der Festung. Mein Wappen ist in solchen Fällen ziemlich unnützlich!"

"Nun, aber dank deinem Wappen wusstest du, warum sie so sind, wie sie sind", entgegnete Seraphimon. "Und nur dank deinem Wappen konnte ich auf dieses Level digitieren!"

"Stimmt auch wieder. Dank meinem Wappen weiß ich, was meine alten 'Freunde' erlebt haben. Aber jetzt kümmern wir uns um die Verfolger!" Kaum hatte Raphael diese Worte gesprochen, brachen aus den Bäumen vor ihnen mehrere Tyrannomon, die von schwarzen Ringen kontrolliert wurden, und betraten die kleine Lichtung, auf der Raphael wartete. Auf einem Tyrannomon stand Christian, auf einem Anderen Thomas. Hinter den Beiden schwebten ihre Partner. Black Leomon war auf sein Armorlevel digitiert, Devimon auf sein Megalevel.

"Nach so langer Zeit sehen wir uns endlich wieder", sagte Raphael grinsend. Christian und Thomas schauten etwas verwundert.

"Es hätte mir eigentlich klar sein müssen", sagte Christian schließlich. "Als ich Stefan und Sarah gesehen habe, hätte ich mir es denken können! Schließlich warst du vor 5 Jahren auch dabei."

"Ja, war ich. Und genauso wie die Beiden wurde ich ein Digiritter! Und da ich ein

Digiritter bin, habe ich die Aufgabe, die Digiwelt zu schützen. Und ihr bedroht sie!" Raphaels Stimme war nicht wiederzuerkennen, sie war von Wut verzerrt. "Das werden wir sehen", sagte Christian grinsend. Dann befahl er den Digimon, die von einer Teufesspirale oder einem schwarzen Ring kontrolliert wurden, anzugreifen. Das goldene Seraphimon schwebte vor Raphael und ließ einige Kugeln aus Energie erscheinen...

Kapitel 15: Auf der Flucht

Kapitel 15 Auf der Flucht

Wieder einmal rannte T.K. Durch den Wald. Er war der letzte der Gruppe und sah sich immer wieder nervös um, da er fürchtete, Christian oder Thomas hinter sich zu sehen. In der Ferne hörte er Explosionen und Schreie, die ihm das Blut in den Adern gefrieren ließen.

“Schneller! Wir sind gleich am Strand”, rief Leomon. Obwohl es Kari trug, rannte es an der Spitze der Gruppe. T.K. Beschleunigte ein bisschen und schloss zu der Gruppe auf, die ihn leicht abgehängt hatte.

“Ich hoffe nur, es geht ihm gut”, sagte Gatomon. Sein Gesicht wirkte besorgt. “Er begibt sich nur wegen uns in solche Gefahr...”

“Es wird schon nichts passieren”, sagte Wizardmon. “Vertrau mir, Gatomon, ich fühle, dass es ihm gut geht!”

“Ich hoffe, du hast recht”, erwiderte Gatomon.

“Da vorne ist der Strand”, rief T.K. Er lief unter den Bäumen hervor und schaute auf das klare blaue Wasser.

“Wo ist jetzt das Boot, das Raphael gemeint hat”, fragte Wizardmon, dann verstummte er schlagartig.

“Oh nein... der hat doch hoffentlich nicht DIESES Schiff gemeint”, sagte T.K. nur. Etwa einen Kilometer vor der Küste schwamm das Kreuzfahrtschiff, auf dem die Digiritter vor sechs Jahren von Kokatorimon attackiert wurden.

“Sonst ist hier keines. Also wird er das gemeint haben”, sagte Patamon. “Da vorne ist ein Ruderboot. Schnell, wir müssen an Bord!”

“Aber wir können es doch gar nicht steuern”, erwiderte T.K.

“Wir müssen es versuchen. Kari wird nicht mehr lange durchhalten”, sagte Leomon. Dann lief er zum Ruderboot, legte Kari hinein und setzte sich an die Ruder. “Beeilt euch, steigt ein!” Die restlichen Gruppenmitglieder ließen nicht zweimal sagen und stiegen ebenfalls in das Boot. Leomon ruderte los und brachte schnell Abstand zwischen sie und den Strand. Als sie beinahe die gesamte Strecke zurückgelegt hatten, brachen am Strand einige Tyrannomon durch die Bäume.

“Das war knapp”, sagte Wizardmon.

“Aber noch haben wir es nicht überstanden”, meinte T.K. Damit deutete er auf das Seadramon, das vom offenen Meer auf sie zusteuerte. Er war sich nicht sicher, aber T.K. glaubte, eine Teufelsspirale an ihm zu erkennen.

“Schneller, Leomon”, sagte Wizardmon. Leomon murmelte etwas Unverständliches und erhöhte das Tempo. Das Kreuzfahrtschiff kam immer näher.

“Vielleicht sind dort an Bord Medikamente”, meinte T.K. Er sah, dass das Seadramon zu weit entfernt war, um eine Gefahr darzustellen.

“Hoffen wir es, wegen Kari”, sagte Gatomon. Schließlich, nach einer weiteren quälenden Minute, erreichten sie das Schiff. als sie die Strickleiter empor kletterten, begann das Schiff, sich in Bewegung zu setzen.

“Was ist denn jetzt los?”, fragte T.K., der als letzter auf die Strickleiter geklettert war.

“Wir werden es gleich sehen”, sagte Wizardmon. Mit diesen Worten sprang er über die Reling auf das Deck des Schiffes.

“Das glaub ich jetzt nicht”, sagte Leomon, als es über die Reling kletterte, Kari auf der Schulter liegend.

“Ihr habt es geschafft, gut”, begrüßte Andromon sie. T.K. sah mit verwundertem Blick auf die ganzen Digimon, die an Deck waren.

“Wie... wie seid ihr hier drauf gekommen?”, fragte er verwundert.

“Nun, wir konnten den Teufelsspiralen und den schwarzen Ringen entkommen. Dann fanden wir dieses verlassene Schiff und haben uns hier versteckt. Dann trafen wir Raphael... er sagte, dass ihr kommen würdet!”, erklärte Andromon, dann deutete es auf den Hauptteil des Schiffes. “Kommt, dort ist das Lazarett. Hoffentlich haben wir das Medikament, welches Kari benötigt!” T.K. war erstaunt, was die Digimon alles wussten. Er folgte ihnen unter Deck zum Lazarett, Leomon, welches immer noch Kari trug, ging direkt hinter Andromon. Keiner sah den dunklen Schatten, der sich in einem Seitengang verborgen hatte und alles grinsend beobachtete. Als T.K. und die Anderen, geführt von Andromon, vorbeigegangen waren, verschwand die Gestalt in den Tiefen des Schiffes. Das Schiff fuhr los und ließ den Strand schnell hinter sich zurück...

“Verdammt, schon wieder entkommen!” Thomas' Stimme klang so wütend, dass sogar die Digimon, die unter dem Einfluss der alten Teufelsspiralen standen, erschauerten. Wütend sah er dem Schiff hinterher.

“Ja, das stimmt”, sagte Christian. “Aber das ist egal. Waru-Seadramon verfolgt sie, und ich habe einen Spion eingeschleust, davon weißt du noch nichts. Er ist an Bord des Schiffes und wird durch unsere neue Teufelsspirale kontrolliert. Es fällt nicht auf. Wir sollten uns jetzt lieber um unseren 'alten Freund' Raphael kümmern!” Er befahl den Tyrannomon, zur Festung zurückzukehren. Die Tyrannomon verschwanden im Wald, ebenso der Rest der Digimontruppe.

Als sie weg waren, tauchte in der Lagune ein großes Digimon auf.

'Das ist schrecklich. Ich muss T.K. warnen!' Mit diesen Gedanken tauchte es wieder ab und folgte dem Schiff...

Auf dem Schiff herrschte reges Treiben. Überall auf Deck rannten Digimon hin und her und hielten Ausschau nach Verfolgern. Unter Deck war es ruhiger. Andromon führte Leomon und die Anderen durch das Schiff zu dem Raum, den sie in eine Krankenstation umgebaut hatten. Leomon betrat nach Andromon den Raum und legte Kari auf das Bett, welches darin stand.

“Könnt ihr ihr helfen?”, fragte Gatomon Andromon besorgt.

“Ja, das können wir. Wir müssen nur noch auf Bearmon warten. Es kennt sich am besten aus”, sagte Andromon.

“Ich hoffe, dass es sich nicht so viel Zeit lässt”, sagte T.K. Man konnte deutlich aus seiner Stimme heraushören, dass er sich Sorgen um Kari machte. Diese hustete plötzlich ziemlich stark, dann setzte ihr Atem kurzzeitig aus. Nach einigen Sekunden atmete sie jedoch weiter.

“Es sollte sich SEHR beeilen!” Gatomon klang besorgter als je zuvor. Leomon hatte während des Gespräches den Raum verlassen, und neben der Tür gegen die Wand gelehnt. Wizardmon stand hinter Gatomon und legte ihm die Hand auf die Schulter.

“Sie wird es schon schaffen, Gatomon”, sagte Wizardmon. “Sie hat schon schlimmeres durchgestanden!”

“Einmal hast du ihr ja das Leben gerettet, Wizardmon”, entgegnete Gatomon. “Kannst du ihr nicht noch einmal helfen?” T.K. sah Wizardmon erstaunt an. Er erinnerte sich an

den Kampf mit Myotimon vor sechs Jahren, als Wizardmon sich opferte und die Attacke von Myotimon abwehrte.

“Nun, ich denke, das wird nicht nötig sein”, sagte Leomon. Es hatte das Zimmer wieder betreten, neben ihm stand Bearmon.

“Ich werde ihr helfen”, sagte es. Dann trat es an das Bett und begann, Kari zu untersuchen. Leomon verließ das Zimmer wieder und lehnte sich außen neben der Tür an die Wand. T.K. folgte ihm, ebenso wie Wizardmon, da Bearmon bei seiner Arbeit nicht gestört werden wollte. Dann piepste T.K.s Digiterminal. Er holte es heraus und las die ganzen Nachrichten, die Yolei ihm geschrieben hatte.

“Die sind von gestern”, sagte T.K. zu Leomon, welches ihn fragend ansah. “Sie fragen, wo wir sind und was los ist. Ich sollte ihnen besser antworten!” T.K. begann, eine Antwort zu tippen...

Etwa drei Stunden später

Kari erwachte in einem kleinen Zimmer. Überall um sie herum standen medizinische Geräte. Sie sah sich erstaunt um.

“Schön, dass du wieder wach bist, Kari”, sagte Gatomon, welches neben ihrem Kopf saß. “Wir haben uns Sorgen um dich gemacht!”

“Was ist passiert?”, fragte Kari.

“Du warst eingefroren. Wir haben dich befreit. Dann mussten wir fliehen. Du warst ziemlich krank, doch dank Bearmon müsste es dir jetzt wieder einigermaßen gutgehen”, sagte Wizardmon, welches gerade das Zimmer betrat. “Ich bin froh, dass es dir wieder gut geht, Kari!”

‘Ein Wizardmon?’, dachte Kari.

“Ich weiß nicht, ob du mich wiedererkenntst, Kari, aber ich bin das gleiche Wizardmon, dass sich vor sechs Jahren zwischen dich und Myotimons Attacke stellte!”

“Bist du es wirklich, Wizardmon? Ich dachte es mir, war mir aber nicht sicher.”

“Es ist das Wizardmon, Kari. Ich weiß es”, sagte Gatomon.

“Schön, dich wiederzusehen”, sagte Kari und lächelte.

“Schön, dass du wieder wach bist”, sagte T.K., der gerade das Zimmer betrat. “Wir haben uns ganz schön Sorgen um dich gemacht!”

“Danke, dass ihr mich gerettet habt”, erwiderte Kari lächelnd.

“War doch selbstverständlich, Kari. Was sollten wir ohne dich machen?”, meinte T.K. und setzte sich zu Kari aufs Bett. Dann küsste er ihre Wange.

“Danke, T.K.”, flüsterte Kari und umarmte ihn. Dann ließ sie ihn los und sank in die Kissen zurück. “Ich bin müde, T.K. Ich würde gerne etwas schlafen.” T.K. nickte, flüsterte noch “Ich liebe dich, Kari” und stand auf. Dann verließ er mit den Digimon das Zimmer. Kari drehte sich auf die Seite und schlief wieder ein...

3. August, vormittags

“Herr! Sie ist alleine. Wenn ihr wollt, werde ich euch von der Digiritterin des Lichtes befreien!”, sagte das Digimon. Vor ihm erschien ein sehr kleines Hologramm von Christian, welches aus der Teufelsspirale projiziert wurde.

“Hast du deine eigentliche Aufgabe erfüllt?”, entgegnete Christian. Durch das Funkgerät, welches in die Teufelsspirale eingebaut war, konnte das Digimon ihn hören.

“Ja, Herr. Alles ist vorbereitet!”

“Gut. Dann kannst du sie erledigen. Aber niemand darf dich sehen, ist das klar?”

“Natürlich, Herr. Niemand wird merken, dass ich da bin, bis es zu spät ist!” Das Hologramm verblasste, und das Digimon machte sich auf den Weg zu Karis Zimmer...

Kapitel 16: Der Anschlag

Kapitel 16 Der Anschlag

Das Digimon näherte sich der Tür zu Karis Zimmer, immer darauf bedacht, dass niemand es sah. Es schlich von Deckung zu Deckung, aus einem dunklen Türrahmen in den nächsten. Als es vor Karis Tür stand, sah es sich noch einmal um, ob auch niemand in der Nähe war, dann zog es sein Schwert und legte eine Hand auf die Türklinke.

"Jetzt bist du erledigt", flüsterte es, als es die Tür öffnete. Es betrat den Raum, der nur von einem kleinen medizinischen Gerät beleuchtet wurde und schloss die Tür leise hinter sich. Dann trat es ans Bett und blickte Kari an. Diese schlief tief und nahm wegen des Schmerzmittels, das Bearmon ihr gegeben hatte, nicht wahr was in ihrer Umgebung geschah. Das Digimon hob sein Schwert und wollte zuschlagen, da wurde es an den Schultern gepackt und aus der Kabine gezerrt.

"Lass Kari in Ruhe, klar?", rief Leomon, nachdem es das Digimon vom Bett weggezogen und aus dem Zimmer geworfen hatte. Es schloss die Tür wieder.

"Ich habe einen Befehl auszuführen, also mach mir Platz, dämliches Digimon", sagte das Ninjamon. Leomon betrachtete es kurz und sah, da es das Digimon jetzt endlich im Licht sah, sofort die Teufelsspirale.

"Du dienst den beiden bösen Digirittern", sagte Leomon, dann zog es sein Schwert.

"Du wirst es noch bereuen, das Schiff betreten zu haben!" Es sprang auf das Ninjamon zu und schlug mit seinem Schwert nach ihm. Ninjamon konnte nicht zur Seite ausweichen, also wich es zurück. Leomon trieb das kontrollierte Digimon weg von Karis Zimmer. Wizardmon, welches mit Leomon zusammen bei Karis Zimmer angekommen war, stand vor der Tür und achtete darauf, dass niemand das Zimmer betrat.

T.K., der den Kampflärm gehört hatte und aus Sorge zu Karis Zimmer gerannt war, sah noch, wie Leomon das Ninjamon in die Flucht schlug. "Was ist denn passiert?", fragte er außer Atem.

"Dieses Ninjamon wollte Kari töten!", sagte Leomon. "Ich werde mit Wizardmon zusammen die Verfolgung aufnehmen." Es rannte den Gang entlang, durch welchen das Ninjamon geflohen war.

"Es verlässt sich auf mich. Pass gut auf Kari auf", sagte Wizardmon noch, bevor es Leomon nachrannte. T.K. und Patamon öffneten die Tür und gingen in Karis Zimmer, während Leomon und Wizardmon das Attentäterdigimon jagten...

Das Ninjamon rannte so schnell es konnte, den Gang entlang. Währenddessen berührte seine Hand mehrfach einen Knopf an der Teufelsspirale.

"Was gibt es, Ninjamon?", ertönte schließlich Christians Stimme.

"Es ist etwas schiefgelaufen, Herr. Ich wollte sie gerade töten, als ich überrascht wurde. Ich wurde entdeckt, Herr", berichtete das Ninjamon seinem Herrn.

"Du unnützes Digimon. Wegen dir muss ich jetzt alles, was ich so sorgfältig geplant hatte, vorziehen. Wenigstens hast du deinen anderen Auftrag erfüllt. Gleich geht es los... WaruSeadramon wird ein Seadramon anweisen, dich zu mir zu bringen!"

"Danke, Herr", sagte das Digimon, dann brach die Verbindung ab.

"Na warte, dich kriegen wir. Du entkommst uns nicht!" Ninjamon sah sich um und

bemerkte, dass Leomon und Wizardmon aufgeholt hatten. 'Na toll, die haben mir grade noch gefehlt', dachte es, dann bog es in den Hauptgang des Schiffes ab und rannte in Richtung des Decks, Leomon und Wizardmon dicht hinter sich. Es stieß die Tür auf und rannte in Richtung der Reling. Leomon und Wizardmon sahen ihm ungläubig nach, als es über Bord sprang. Dann erschien es wieder, auf WaruSeadramons Kopf stehend.

"Oh Nein, sie haben uns gefunden", riefen einige Digimon, die sich gerade auf dem Deck befanden. Überall um das Schiff tauchten nun Seadramon auf.

"Machts gut", rief das Ninjamon höhnisch, dann sprang es auf ein Seadramon. Dieses drehte ab und schwamm in Richtung der File-Insel. Die anderen Seadramon und Waru Seadramon griffen das Schiff an. Von den Attacken getroffen, bebte es, und einige der Digimon, die sich nicht mehr halten konnten, flogen über Bord...

"Du siehst nicht grade begeistert aus", stellte Thomas fest, als Christian die Verbindung zu dem Ninjamon unterbrochen hatte. Er saß, Christian gegenüber, in einem Sessel und blickte seinem alten Freund, der ebenfalls in einem Sessel saß, direkt in die Augen.

"Es hat seine Aufgabe nicht erfüllt und ist entdeckt worden... das ist doch wohl Grund genug, nicht begeistert zu sein, oder?", entgegnete dieser sichtlich genervt. Er lehnte sich in seinen Sessel zurück.

"Was hast du mit ihm vor?", fragte Thomas.

"Ich werde ihm zeigen, was es heißt zu versagen", entgegnete Christian mit einem eiskalten Lächeln...

T.K. wurde vom Beben des Schiffes aus seinen Gedanken gerissen.

"Was ist denn jetzt los?", rief er über den Krach hinweg

"Ich weiß nicht", entgegnete Gatomon.

"Wir schauen nach", meinte Patamon. "Kari ist sicher, da draußen sind genug Digimon!"

"Geht, ich bleibe hier", meinte Gatomon.

"Gut. Pass bitte gut auf sie auf.. ich würde es mir nicht verzeihen, wenn ihr etwas passiert. Also los, Patamon", sagte T.K. und rannte die Gänge entlang. Doch schon auf halbem Weg hörte er einen Schrei. Als er sich umdrehte, sah er aus dem Augenwinkel, wie das Bearmon, das Kari untersucht hatte, von einer Teufelsspirale getroffen und verklavt wurde. 'Kari ist in Gefahr', dachte er nur und ignorierte alles andere, während er zurückrannte...

Leomon und Wizardmon tauchten aus dem Wasser auf, gerade in dem Moment, in dem das Schiff von mehreren Attacken der Seadramon getroffen wurde. Sie schauten sich entsetzt an, dann wurden sie von einem Seadramon, welches sie umschlungen hatte, wieder unter die Wasseroberfläche gezogen. Durch den Druck, der um sie herum herrschte, wurden sie ohnmächtig...

Kapitel 17: Schlimme Träume... oder mehr?

Kapitel 17

Schlimme Träume... oder mehr?

Es war dunkel um sie herum. Alles war still, kein einziges noch so leises Geräusch war zu hören. Die junge Frau sah sich erschreckt um, doch sie erkannte nichts außer einer hellen und einer dunklen Zone, die perfekt ineinander übergingen. Sie fühlte nichts, sie konnte sich nicht bewegen, auch ihre Augen konnte sie nicht mehr schließen. In ihr machte sich Panik breit.

In der Ferne sah sie nun einige Schemen auftauchen, und ganz leise, fast unhörbar, konnte sie Stimmen hören. Doch diese schienen in einer Sprache zu reden, die die junge Frau nicht verstand. Aber nun konnte sie auch ihren Körper wieder spüren. Doch als sie ihn spürte, wünschte sie sich, nichts zu spüren, denn ihr Körper schien von tausenden Nadeln durchbohrt zu sein. Auch spürte sie keinen Boden unter den Füßen und ein leichtes Gefühl der Schwerelosigkeit, als würde sie schweben. Sie konnte sich noch immer nicht bewegen, und so sah sie die Schemen näher kommen.

Langsam erkannte sie Formen. Sie sah, dass es menschliche Wesen waren oder sie zumindest so aussahen. Außerdem konnte sie die Sprache jetzt als japanisch identifizieren. Doch noch immer verstand sie nichts. Es war als hätte sie alles über die Sprache, ihre Muttersprache, vergessen. Die Schemen nahmen immer deutlichere Formen an, und sie sah nun auch, dass es acht waren. Diese standen in einer Reihe und sahen ihr direkt ins Gesicht.

Endlich erkannte sie sie als Menschen -auch wenn diese noch immer nur als schwarze Schemen sichtbar waren-, und nun konnte sie auch hören, was gesprochen wurde. Doch als hätten die Schemen dies bemerkt, verstummten sie. Alle sahen ihr, die sie auf der Stelle schwebte, in die Augen. Sie erschrak, denn die Augen -sie waren das einzige, das nicht nur schwarz war-, in die sie sah, waren kalt und leer. Sie musste in jedes Augenpaar schauen, ihr Körper zwang sie dazu, und erst die Augen der siebten Gestalt waren wieder lebendig. Doch schien in ihnen eine große Traurigkeit zu sein. Und als die junge Frau die Augen des letzten Schemens gesehen hatte, war sie erschrocken, verängstigt, und niedergeschlagen. Die Augen zeigten auch, dass der Schemen noch lebte, aber er war von einer solch unendlichen Traurigkeit erfüllt, dass ihr schlecht wurde.

Nun sah sie weiter hinten insgesamt sechs weitere Schemen herankommen. Diese trennten sich in zwei Gruppen, in der einen waren zwei, in der anderen vier Schemen. Die zwei Schemen stellten sich etwas abseits, und in ihren Augen las sie wilde Vorfreude und einen enormen Lebenswillen. Diese beiden Schemen nahmen genauere Formen an, und mit einem großen Schrecken erkannte sie Christian und Thomas. Beide sahen sie triumphierend an. Schnell blickte sie zu den anderen Schemen zurück, und merkte, dass sie ihre Augen bewegen konnte. Die anderen Schemen nahmen nun auch Gestalt an, und sie erkannte mit Schrecken, dass die beiden lebenden, traurigen Augenpaare ihrem Ich und dem ich von T.K. vor sechs Jahren gehörten. Die leeren Augenpaare gehörten Tai, Matt und den anderen. Die vier neuen Schemen waren Ken, Davis, Yolei und Cody, und auch ihre Augen waren so leer wie die von Tai und Matt. Dann sah sie drei weitere Schemen kommen, die allerdings keine Gestalt annahmen, sondern sich mit ihren leeren Augen zu den

Digirittern gesellten.

Und dann begann Christian laut zu lachen. Vor Tai und Matt erschienen ihre Amulette mit den Wappen. Ihr ich und das Traumbild von T.K. traten einen Schritt zurück und hielten sich an der Hand, die anderen blickten zu den Wappen. Tai und Matt nahmen die Wappen. Sie blickten ihr in die Augen, dann glühten die Wappen, wurden weiß und explodierten. Sie sah nichts mehr außer einem blendenden weiß, und hörte nur noch das Lachen von Christian, in das nun auch Thomas eingestimmt hatte. Schreiend wachte Kari auf...

T.K. riss die Tür auf, die zu dem Zimmer der Krankenstation führte, in dem Kari lag.

“Was ist denn los?“, fragte Gatomon, als es den besorgten Blick von T.K. bemerkte.

“Das Schiff wird angegriffen, und die Digimon an Bord wurden von Teufelsspiralen übernommen“, sagte T.K. atemlos. “Es scheint, als hätten die beiden uns gefunden. Wir müssen weg!”

“Aber was ist mit Kari?“ Gatomons Stimme verriet die Sorgen, die es sich um seine Partnerin machte.

“Mir geht es gut, Gatomon. Wenn es nicht anders geht, dann müssen wir weg!“ Gatomon und T.K. sahen beide gleichermaßen erstaunt zu Kari.

“Geht es dir gut? Ich hab dich schreien hören“, begann T.K., doch Kari verhinderte, dass er weitersprach, indem sie ihre Hand ein wenig hob.

“Ein Alptraum“, meinte sie nur. Dann drehte sie sich zur Seite und stand vom Bett auf. T.K. ging zu ihr und half ihr, da sie doch noch ein wenig schwach war.

“Patamon, du und Gatomon müsst schauen, ob es einen Weg vom Schiff gibt. Ein Rettungsboot zum Beispiel“, sagte T.K. ernst. “Und ihr müsst Kari und mich dorthin bringen!”

“Kein Problem“, meinte Gatomon. “Kommt!“ Dann verließ es das Zimmer und rannte den Gang in Richtung Schiffsdeck entlang. T.K. und Kari folgten ihm, und Patamon flog hinter den beiden.

Gatomon hatte inzwischen Bekanntschaft mit den ersten kontrollierten Digimon gemacht und dabei herausgefunden, dass man die Spiralen nicht mehr zerstören konnte. Es besiegte die Digimon oder schlug sie K.O., dann rannte es weiter und sicherte den Weg...

Leomon und Wizardmon erwachten einige Stunden später am Strand der File-Insel. Ihre Körper fühlten sich für die beiden an, als wären sie unter ein Trailmon gekommen, dennoch standen sie nach kurzer Rast auf und liefen zum Waldrand. Dort setzten sie sich und beratschlagten das weitere Vorgehen.

“Also, was sollen wir machen? T.K. und Kari sind sicherlich gefangen, und wir können ihnen nicht helfen!“ Leomon sagte dies mit einer traurigen Stimme.

“Das ist nicht sicher, Leomon, das weißt du. Ich bin mir sicher, den beiden geht es gut. Und wir müssen jetzt erst mal überlegen, wie wir uns helfen können, denn wir sind hier nicht sicher. Und ich würde gerne wissen, wieso wir hier am Strand aufgewacht sind. Wir waren doch von einem Seadramon gefangen worden“, sagte Wizardmon.

“Das weiß ich nicht“, entgegnete Leomon. “Ich glaube, wir wurden von einem Digimon gerettet, aber genau kann ich es dir nicht sagen!“ Leomon lehnte sich an den Baum, vor dem es saß. Wizardmon tat es ihm gleich. “Wir sollten uns ausruhen und dann ein Versteck suchen!”

Doch Wizardmon hörte nicht mehr zu. Es betrachtete das Meer und seine Augen hatten sich vor Schreck geweitet. “Ich hoffe für die beiden, dass sie gefangen

genommen wurden", sagte es. "Denn sonst müssten sie sich inzwischen mittendrin befinden!"

"Mittendrin in was?", fragte Leomon, dann sah es die Sturmfront, die sich auf die File-Insel zubewegte...

Zur gleichen Zeit, in der Festung

Thomas betrat die Kommandobrücke, in welcher Christian die Eroberung der Digiwelt überwachte.

"Das Ninjamon ist zurück, Chris", sagte Thomas nur.

"Sehr gut. Wir sollten es empfangen und es für sein Versagen bestrafen", sagte Christian mit einer Stimme, bei der Thomas nicht sicher war, ob in ihr nun Fröhlichkeit, Wut oder Hass mitschwang. Für seine Ohren klang es, als wäre alles darin enthalten. Christian verließ bereits die Kommandobrücke, und Thomas beeilte sich, ihm zu folgen. Unterwegs stieß Devimon zu den beiden.

"Thomas, tu mir einen Gefallen und hol das Ninjamon", sagte Christian kurze Zeit später. Thomas nickte zur Erwidern und ging davon, um Christians Bitte auszuführen.

"Partner, du wirst dich im Boden verbergen. Wenn ich dich rufe, kommst du und tust, was getan werden muss... du wirst sehen, was das ist", sagte Christian, als Thomas verschwunden war.

"Ich werde tun, was du sagst, Partner", entgegnete Devimon. Dann folgte es Christian schweigend bis zu dem kleinen Audienzsaal, den Christian eingerichtet hatte. Nachdem sie durch die Tür getreten waren, tauchte Devimon in den Boden ab.

Christian setzte sich derweil auf den Thron, der auf dem Podest stand. Kurze Zeit später kam Thomas mit dem Ninjamon.

"Ihr habt nach mir rufen lassen, Herr?", fragte das Ninjamon nervös, wissend, dass es nicht die beste Arbeit getan hatte.

"Ja, in der Tat. Ich möchte dir gratulieren, Ninjamon. Dank dir haben wir fast alle rebellischen Digimon in unsere Armee holen können. Du hast gute Arbeit geleistet, als du die Spiralen platziert hast!" Ninjamon blickte erstaunt zu Christian auf, der mit einem leichten Lächeln auf dem Gesicht auf dem Thron saß.

'Vielleicht hat er mir mein Versagen ja vergeben, weil ich den anderen Auftrag so gut erledigt habe', dachte es. Dann sah es in Christians Augen, und alle Hoffnung des Digimon verschwand. Denn in Christians Augen stand blanker Hass und der Wunsch, zu töten.

"Allerdings hast du versagt, als du uns die Digiritter vom Hals schaffen solltest..." Christians Stimme war eiskalt geworden.

"Herr... ich kann nichts dafür... es... es war dieses... Leomon... es hat mich überrascht... ich hatte den Auftrag so gut wie ausgeführt", stammelte das Ninjamon.

"Aber du hast ihn nicht ausgeführt", entgegnete Christian. Dann fügte er mit einer Stimme, die eindeutig fröhlich klang, noch ein Wort hinzu. "Partner!", sagte er. Sofort tauchte hinter dem Ninjamon Devimon auf. Als es in Christians Augen den Hass gesehen hatte, stieß es mit seiner Kralle von hinten durch das Ninjamon.

"Es... war nicht meine... Schuld", sagte das Digimon, als es sich auflöste.

Devimon schwebte zu Christian.

"Gute Arbeit, Devimon", sagte dieser. Seine Augen waren wieder normal, und in seinem Gesicht war das Grinsen nicht zu übersehen...

Kapitel 18: Wieder auf der Flucht

Kapitel 18

Wieder auf der Flucht

Einige Zeit später

Gatomon klammerte sich an dem Stückchen Holz, an dem es hing, fest. 'Warum haben wir eigentlich immer solches Pech', dachte es, als es sah, dass ein Seadramon auf es zu schwamm, während es zusah, wie Megaseadramon mit T.K. und Kari in Richtung File-Insel schwamm. Patamon folgte den beiden, wurde allerdings ebenfalls von einem Seadramon gefangen, welches seinen Schwanz um das kleine Digimon schlang und dann Megaseadramon folgte.

Dann war das Seadramon, welches auf Gatomon zu kam, nahe genug, um seine Attacke, die Eisschleuder, nutzen zu können, und lähmte damit das schon stark geschwächte Gatomon.

'Kari... bitte halt durch', dachte Gatomon noch, bevor es ohnmächtig wurde.

Das Seadramon schlang seinen Schwanz um Gatomon und folgte dem Anführer der Gruppe, Megaseadramon...

4. August, reale Welt

„Tut mir Leid, aber ich weiß nicht, was los ist. Ich bekomme kein einziges Tor mehr auf“, sagte Izzy. Seine Stimme klang so, wie er sich fühlte. Müde, hilflos und besorgt. Seit beinahe eineinhalb Tagen hatte er nicht mehr geschlafen, da er versucht hatte, wenigstens für ein oder zwei Minuten ein Tor zu öffnen, doch nichts hatte funktioniert. Nun lehnte er sich kurz in seinem Stuhl zurück, dann drehte er sich den anderen Digirittern zu. Alle bis auf Cody, welcher noch bei seinem Großvater war, saßen sie in seinem Zimmer, und auf allen Gesichtern konnte er die gleiche Mischung aus Angst, Hoffnungslosigkeit und Wut sehen. Er vermutete, dass sein Gesicht die gleichen Gefühle zeigte.

„Es scheint ganz so, als würden die Tore nicht mehr existieren“, beschrieb er das Problem.

„Aber wie kann das sein? Die Tore können doch nicht vom einen auf den anderen Tag verschwinden“, entgegnete Matt aufgebracht. Er hatte wahrscheinlich noch weniger geschlafen als Izzy, dennoch war er fitter, was zum großen Teil daran lag, dass er sich um seinen Bruder sorgte.

„Das ist es ja gerade. Die Tore dürften eigentlich nicht verschwinden... aber sie sind es dennoch!“ Izzys Stimme hatte einen Ton von Schärfe gewonnen, der Matt klarmachte, dass er lieber aufhören sollte, dieses Thema anzusprechen.

„Auch wenn sie nicht mehr existieren, sollten wir überlegen, was wir tun können. Wie wäre es, wenn du versuchen würdest, ein Programm zu schreiben, das ein Tor neu erschafft, Izzy?“ Dieses mal war es Tai, der das Problem ansprach, ihm war die Schärfe in Izzys Stimme nicht aufgefallen.

„So einfach ist das nicht, Tai“, versuchte Izzy, es dem Älteren ruhig zu erklären. „So etwas könnte Jahre dauern... und außerdem...“ Weiter kam er jedoch nicht mehr, da der Bildschirm aufleuchtete und ein Bild darauf erschien. Am Hintergrund konnten die

Digiritter erkennen, dass es eindeutig aus der Digiwelt stammen musste, denn man konnte dort die Stadt des ewigen Anfangs und weiter entfernt den Berg der Unendlichkeit sehen.

„Ah, endlich hat es geklappt... auch wenn es leider kein Tor ist“, sagte der Junge, den die Digiritter sehen konnten. Er hatte kurzes, schwarzes Haar und trug ein rotes T-Shirt unter einer grünen, ärmellosen Jacke. Als Stefan und Sarah den Jungen sahen, sprangen sie auf und stellten sich zu Izzy.

„Ah, hallo Sarah, hallo Stefan“, sagte der Jugendliche. „Scheint, als hätte ich den richtigen Pc gefunden!“

„Hallo, Raffi. Was ist los? Wieso bist du in der Digiwelt?“, beantwortete Stefan die Begrüßung.

„Das ist eine gute und berechtigte Frage. Nun ich bin hier, weil ich es sein muss, da unsere alten Freunde ziemlichen Mist bauen“, sagte Raphael. „Ich bin hier, um sie so gut wie möglich daran zu hindern. Und um eure Frage vorwegzunehmen“, sagte er, als er die Gesichter von Tai und Matt neben Izzys Kopf erscheinen sah, „ja, ich habe Kari und T.K. gesehen. Ich habe sie aus der Gefangenschaft befreit. Das war allerdings schon vor zwei Tagen. Ich weiß nicht, wie es ihnen jetzt geht, da ich Christian und seinen Lakaien abgelenkt habe, damit T.K. und Kari fliehen konnten. Aber wenn alles gut gelaufen ist, dürften sie in Sicherheit sein!“ Tai und Matt waren nach diesen Worten allerdings alles andere als beruhigt.

„Warum können wir keine Tore mehr öffnen?“, fragte Izzy in die allgemeine Stille.

„Thomas hat Digimon ausgesendet und alle Fernseher in der Digiwelt zerstört... ihr könnt nicht mehr durch die Fernseher in die Digiwelt reisen. Aber es muss einen anderen Weg geben, ich weiß nämlich, dass Christian in den letzten beiden Tagen mehrfach in der realen Welt war!“

„Was? Das heißt, es gibt vielleicht einen Weg, in die Digiwelt zu kommen?“, fragten Tai und Matt synchron.

„Ja... allerdings müsst... erst... finden...“, sagte Raphael noch, bevor das Bild verschwand...

In der Digiwelt

'Mist... ich hatte gehofft, dass es länger offen bleiben würde... aber wenigstens wissen sie jetzt in etwa, was los ist. Und ich sollte jetzt nach T.K. und Kari sehen... hoffentlich haben sie es bis zum Schiff geschafft', dachte Raphael, dann brach er mit seinem Partner in Richtung Meer auf...

Reale Welt

„Wenn wir nicht über Computer in die Digiwelt kommen, weiß ich auch nicht weiter“, meinte Izzy. Stefan jedoch zog ohne ein Wort zu sagen sein Digivice vom Gürtel.

„Natürlich. Wir haben ganz diese Funktion vergessen“, meinte Sarah. Stefan drückte auf den Knopf an der Seite seines Digivices... ein Strahl kam aus dem Display und traf auf die Wand. Es bildete sich ein Tor...

Digiwelt, einige Minuten nach dem Gespräch

„Da vorne ist es, Raphael. Das Schiff liegt noch immer in der Bucht“, rief Angemon, dann landete es neben Raphael und folgte dem Pfad weiter, den dieser nahm.

„Das ist merkwürdig. Ich habe ihnen doch geraten, zu fliehen, solange sie noch können“, meinte Raphael. Dann kamen sie aus dem Wald und sahen das Schiff. Es hatte mehrere lange Risse, die wohl von Attacken stammten, und hatte leichte Schräglage. Kein Digimon war an Deck zu sehen, jedoch brannten unter Deck alle Lampen.

„Das ist merkwürdig“, sprach Angemon Raphaels Gedanken aus.

„Nicht merkwürdig. Komisch. Ich bin sicher, Christian und sein kleiner schleimender Gehilfe Thomas stecken dahinter. Schauen wir nach. Kannst du mich da rüber fliegen?“

„Natürlich. Das ist kein Problem“, antwortete Angemon auf die Frage seines Partners. Es packte diesen unter den Schultern und flog in Richtung des Schiffes...

Kapitel 19: Was ist passiert?

Kapitel 19

Was ist passiert?

Raphael betrat das Deck des Schiffes und sah sich um. An einigen Stellen war das Deck verbrannt, an anderen Stellen waren Löcher. Die Türen, die früher einmal ins Schiff führten, waren ausgerissen und lagen neben der Öffnung.

“Das sieht nicht gut aus, Angemon”, sagte Raphael. “Ich hoffe, T.K. und Kari ist nichts passiert. Vielleicht haben sie sich im Innern versteckt. Ich hoffe, dass sie nicht erwischt wurden!” Er ging auf die Öffnung, die früher einmal eine Flügeltür gewesen war, zu. Angemon folgte einen Schritt hinter ihm. Raphael holte eine kleine Stablampe hervor, schaltete sie an und ging hinein. Der Gang hinter der Öffnung war schwarz, bis auf die Stelle, an die die Stablampe schien, denn die Lichter waren ausgeschaltet, obwohl im ganzen übrigen Schiff die Lampen brannten. Dann erschien aus einem Seitengang eine menschliche Gestalt, und Raphael richtete das Licht auf sie.

“Ah, Raphael. Ich hatte so eine Ahnung, dass du herkommen würdest. Du kommst zu spät. Dieses Schiff steht unter meiner Kontrolle”, sagte Christian.

“Das hatte ich erwartet. Es hätte mich gewundert, wenn du so viele rebellische Digimon frei bleiben lassen würdest. Aber wenigstens können wir uns jetzt mal persönlich unterhalten”, sagte Raphael und näherte sich Christian. Dann erkannte er, dass es nur ein Hologramm war. Allerdings merkte er auch, dass sich Christian seit ihrer letzten Begegnung vor etwas mehr als drei Jahren fast überhaupt nicht verändert hatte. Er hatte nur sein Haar ein bisschen länger als sonst, und sein Gesicht hatte schärfere Züge angenommen. “Du hast dich nicht verändert. Im Aussehen nicht und auch nicht in Sachen Mut. Du bist immer noch so feige wie früher”, sagte Raphael schließlich, in dem Versuch, Christian zu reizen.

“Ich bin nicht feige, und du kannst mich nicht reizen, ich stehe über solchen Dingen. Aber denkst du wirklich, ich bin so blöd und komme persönlich, während diese beiden Nervensägen noch frei in meiner Welt rumlaufen? Wozu gibt es Diener?” Bei diesen Worten ging das Licht im Gang wieder an und Raphael stand plötzlich einer großen Menge von Rookie- und Championdigimon gegenüber, die alle von einer Teufelsspirale kontrolliert wurden. Hinter ihm tauchten Andromon und mehrere andere Championdigimon aus den Löchern auf und versperrten den Ausgang.

“Viel Spaß mit deinen alten Freunden, Raffi”, sagte Christian, dann verblasste das Hologramm. Raphael sah seinen Partner kurz an, dann leuchteten sein Digivice und sein Wappen auf...

Christian saß im Kontrollraum und betrachtete auf dem großen Monitor vor sich, wie sich Raphael und sein auf das Ultralevel digitierter Partner gegen die Digimon zur Wehr zu setzen versuchten. Er beobachtete mit zufriedener Miene, wie Raphaels Laune sich verfinsterte, als er merkte, dass die Teufelsspiralen nicht zerstört werden konnten.

‘Das ich sie so programmiert habe, dass sie aus der Energie der Attacken die Energie ziehen, um sich zu reparieren, war genial’, dachte er, während er zusah, wie Raphael nun, durch dieses Wissen beeinflusst, seinem Partner zurief, dass sie fliehen sollten, und woraufhin das Magnaangemon die Digimon an der Tür angriff. Dann öffnete sich

die Tür zum Kontrollraum, und Thomas trat ein. Er beobachtete ebenfalls kurze Zeit den Kampf.

“Sein Partner ist es zwar gerade nicht, aber er kommt auf's Megalevel. Das ist nicht gut. Was sollen wir dagegen unternehmen?“, fragte er dann. Christian drehte sich zu ihm um. In seinen Augen lag ein Ausdruck, den Thomas nur einmal gesehen hatte. Das war zu dem Zeitpunkt, als der Strudel sie eingezogen hatte. Es war Angst. Doch der Ausdruck war genauso schnell verschwunden, wie er aufgetaucht war.

'Habe ich mich geirrt', dachte Thomas.

“Es kann auf das Megalevel digitieren... na und? Das können auch mehrere der anderen Digiritter. Und wir haben sie dennoch besiegt. Worüber machst du dir Sorgen?“ Christians Stimme strafte Thomas Zweifel, dass er sich die Angst nur eingebildet hatte, Lügen. Es lag eine kleine Spur Angst in ihr, die nur jemand hören würde, der lange mit Christian gereist war und der ihn wirklich kannte. Und Thomas WAR lange mit ihm gereist.

“Was sollen wir deiner Meinung nach tun“, fragte Thomas nun nach, da er wusste, dass Christian sich wieder fangen würde, wenn er nur ein Ziel vor Augen hatte. Er hoffte es jedenfalls.

“Wir werden unseren Plan weiterverfolgen. Bereite die Truppen vor. Bald ist es soweit!“ Christians Stimme war wieder so fest wie immer, und Thomas war froh darüber. Denn er wusste, wenn Christian nervös war, lief der Plan alles andere als gut. Dann sah er, dass auf einer Karte der Digiwelt im Hintergrund zwei Punkte erschienen waren.

“Wir haben die beiden gefunden“, sagte Thomas schnell. “Soll ich die Truppen schicken?“

“Schick Megaseadramons Truppe los. Sie sind noch auf dem Meer. Es kann mit ihnen machen, was es will. Sie sind mir zu oft auf die Nerven gegangen, als dass ich noch gnädig sein könnte“, meinte Christian, und dieses Mal triefte seine Stimme nur so vor Hass. Thomas nickte und verschwand von der Brücke, um Megaseadramon seine Befehle zu übermitteln.

Christian wendete sich wieder dem Bildschirm zu, und sah nur noch, wie ein Magnaangemon mit einer Gestalt in den Armen, davonflog, und dass, über das halbe Deck verstreut, ohnmächtige Digimon lagen.

'Mist, er ist entkommen. Aber weit wird er nicht kommen', dachte er, dann winkte er seinen Partner zu sich und gab ihm einige Anweisungen...

Raphael und sein Partner waren zur Spielzeugstadt geflogen und versteckten sich dort in einem der Häuser. Auf den Straßen wimmelte es nur so von Digimon, die sie suchten. Er setzte sich auf den Boden.

“Also, Angemon, was sollen wir machen? Wir sitzen hier fest, die anderen sitzen in der realen Welt fest, und T.K. und Kari sind in großer Gefahr, wenn nicht sogar schon wieder gefangen sind. Und du sagst selbst, dass sie gebraucht werden, um die Digiwelt zu retten. Irgendwelche Vorschläge?“

“Wir könnten versuchen, herauszufinden, wo T.K. und Kari sind. Dann könnten wir sie rausholen und uns verstecken, während wir darauf warten, dass die anderen einen Weg hierher finden“, sagte Angemon. Doch seine Stimme sagte, dass es das nicht wirklich ernst meinte. Es lehnte sich an die Wand und senkte den Kopf, was einem Augenschließen bei einem Menschen gleichkam. Raphael sah seinen Partner an.

“Ruh dich aus. Wir haben heute genug gekämpft. Ich habe noch ein bisschen Essen. Es ist alles, was wir noch von den Vorräten haben, die uns Andromon gab, aber es reicht

noch für heute und morgen!" Raphael öffnete den kleinen Rucksack, den er bei sich hatte, und holte zwei Essenspakete heraus. Eines davon warf er Angemon zu. Dieses öffnete das Paket, dann digitierte es zu Patamon zurück und begann zu essen. Raphael aß ebenfalls, während er weiter nachdachte, was sie tun konnten...

Thomas war auf die Brücke zurückgekehrt, da er ein schlechtes Gefühl bekommen hatte.

"Chris, wir haben ein ziemliches Problem, denke ich. Wir ärgern uns nur um die Digiritter in der Digiwelt, aber es gibt 12 Digiritter, die noch in der realen Welt sind. Und sie finden sicher bald den Weg, den wir offen gehalten haben. Und dann haben wir fünfzehn Digiritter gegen uns, von denen einige auf das Megalevel kommen können. Wir müssen irgendetwas tun, um das zu verhindern!"

Christian sah Thomas abschätzend an. Dann nickte er. "Du hast recht, Thomas. Wir haben uns viel zu wenig um die Digiritter in der realen Welt gekümmert. Aber das werden wir ändern. Ich denke, ich werde die Saat, die wir ausgesät haben, endlich zum blühen bringen!" Bei diesen Worten stand er auf. "Willst du mitkommen?"

"Nein, ich denke, ich bleibe hier, zur Sicherheit. Nicht, dass unser alter Freund noch irgendwelchen Mist baut", entgegnete Thomas.

"Gut. Wir sehen uns dann später wieder", sagte Christian noch, dann ging er in sein Zimmer, schrieb einen kurzen Befehl auf sein Digivice, und führte ihn aus. Vor ihm erschien ein stabiles Tor, und nachdem er hindurchgegangen war, schloss es sich wieder. Christian wiederholte die Aktion und trat dann in der realen Welt in einer Gasse nahe dem Haus, in dem Cody's Großvater lebte, aus dem Portal. Er lehnte sich an die Wand und wartete...

Reale Welt

Die Digiritter starrten gespannt auf das Tor. Es vergrößerte sich auf eine Größe, durch die man hindurchgehen konnte, doch bevor einer reagieren konnte, schloss es sich wieder.

"Das hätte eigentlich klappen sollen", sagte Stefan. Diese Tore brauchen keinen Fernseher auf der Gegenseite!"

"Wahrscheinlich haben die beiden die Tore blockiert. Ich bin ziemlich sicher, dass sie das können", sagte Ken. "Denn sonst hätte der andere Digiritter ein Tor öffnen können. Ich habe sein Digivice gesehen, es ist dasselbe wie eures."

"Aber was meinte er damit, dass Christian in den letzten Tagen öfters hier war?", fragte Izzy. "Soll das heißen, er hat es so programmiert, dass sein Digivice eine Ausnahme ist?"

"Darüber können wir spekulieren oder es lassen", sagte Tai. "Wichtig ist nur, dass wir einen anderen Weg finden müssen, um in die Digiwelt zu kommen. Und zwar sehr schnell..."

Cody trat aus dem Haus seines Großvaters und lief sofort in Richtung von Izzys Wohnung, da er wusste, dass alle Digiritter schon dort waren. Er merkte nicht, dass ihm jemand folgte, und auch Upamon bemerkte Christian erst, als es zu spät war.

"Hallo, Cody", sagte Christian freundlich, als er ihm eine Hand auf die Schulter legte. "Ich habe etwas für dich!" Mit diesen Worten zog er Cody in eine Gasse. Dann leuchtete Christians Wappen auf, und er durchflutete Codys Körper mit der Dunkelheit. Die Saat in Cody sog die Dunkelheit gierig auf, ein Teil ging auf Upamon

über. Codys Augen wurden schwarz. Als Christian dies sah, nahm er seine Hand von Codys Schulter.

“Die Saat in mir ist endlich aufgegangen”, sagte Cody. “Was kann ich für dich tun, Herr?”

“Zuerst. Ist Upamon auch auf unserer Seite?”

“Ja, Herr”, sagte Cody, der es nicht selbst war, da die Saat ihn kontrollierte. “Ich habe etwas dunkle Energie in es geleitet, genug, um es unter meine Kontrolle zu bringen!”

“Gut. Dann hör mir genau zu. Ich will, dass du die Digiritter in die Digiwelt bringst. Dazu müsst ihr einen Umweg durch die Welt der Finsternis nehmen. Öffne ein Tor zur Stadt des ewigen Anfangs, und sobald das Tor offen ist, komm in die Digiwelt in die Stadt. Ich werde dich erwarten. Wenn du uns alle Digiritter auslieferst, dann wirst du ungeheure Macht bekommen!”

“Ich werde euch nicht enttäuschen, Herr”, sagte die Dunkelheit in Cody durch seinen Mund. “Verlasst euch auf mich!” Mit diesen Worten drehte er sich um und ging weiter in Richtung Izzys Wohnhaus.

Zufrieden mit dem Ergebnis öffnete Christian ein Tor in die Welt der Dunkelheit, trat hindurch und öffnete ein weiteres in die Digiwelt. Als er wieder in der Festung stand, schloss er die Tore und ging in Richtung Hangar, wo sein Partner auf ihn wartete.

“Ich habe Neuigkeiten” sagte Devimon, als Christian den Hangar betrat...

Kapitel 20: Der Weg in die Digiwelt

So, ich lade das Kapitel heute schon hoch. Wollte es eigentlich erst morgen machen, da bin ich aber warscheinlich nicht da. Also. Ich wünsche euch viel Spaß beim lesen ^^
mfg Fudo

Kapitel 20 Der Weg in die Digiwelt

20 Minuten später betrat Cody Izzys Zimmer. Die Digiritter waren immer noch in eine Debatte verstrickt, wie sie in die Digiwelt kommen könnten. Cody hörte eine Weile zu, um nicht aufzufallen, dann ergriff er das Wort.

„Wie wäre es, wenn wir nicht direkt in die Digiwelt gehen, sondern einen Umweg nehmen. Wenn die beiden die Wege in die reale Welt geschlossen haben, müssten wir nur über eine ähnliche Welt in die Digiwelt gehen. Zum Beispiel die Welt der Dunkelheit!“

„Aber natürlich. Dort haben doch du und Yolei eure zweiten Armoreier gefunden. Und die beiden hatten dort auch ein Schloss errichtet. Wir hätten früher darauf kommen müssen“, rief Joe. „Schließlich war ich mit euch dort!“

Izzy hatte bereits begonnen, auf seine Tastatur einzuhämmern. Mehrere Minuten später strahlte der Bildschirm, und die Digiritter betraten die Welt der Dunkelheit. Drei Minuten später standen sie in der Digiwelt, im Wald nahe der Stadt des ewigen Anfangs. An der einen Seite, aber in einiger Entfernung, erhob sich der Berg der Unendlichkeit. Seine steile Felswand verhinderte, dass man in dieser Richtung weiterging. Auf der Spitze des Verges sah man noch die Ruinen des Tempels, in denen früher Devimon geherrscht hatte.

„Nun, da ich meinen Auftrag erfüllt habe, sage ich euch Lebewohl“, sagte Cody plötzlich. Er war als letzter in die Digiwelt gekommen und erst jetzt sahen sie die Veränderung. Er trug eine schwarze Uniform, ähnlich der eines Soldaten, und sein Partner war ein schwarzes Armadillomon. Ohne ein weiteres Wort zu sagen, verschwanden die beiden im Wald und liefen in Richtung der Stadt des ewigen Anfangs...

„Sie sind da“, sagte Christian, der die Karte beobachtet hatte. „Genau wie geplant. Aktiviere das neue Programm!“ Thomas drückte auf eine Taste auf der Tastatur vor sich, und der Bildschirm vor ihm füllte sich schnell mit Zahlenreihen, als das Programm zu arbeiten begann.

„Sie sitzen fest. Und bald ist auch die zweite Funktion des Programmes aktiv“, sagte er dann.

„Gut. Weiter zu Phase zwei. Los geht's!“ Christians Stimme war ausdruckslos wie immer, doch in der Luft war die Spannung deutlich zu spüren, ja beinahe zu sehen. Thomas aktivierte einen weiteren Befehl, und die Festung setzte sich in Bewegung...

„Was?? Heißt das, Cody hat uns verraten?“ Yolei war außer sich. „Wie konnte er nur? Ich dachte immer, er wäre der von uns, der den beiden am wenigsten verzeiht!!“

„Es ist die Saat. Sie muss in der Welt der Dunkelheit an Macht gewonnen haben. Aber was meinte er mit Auftrag?“, sagte Ken. „Ich verstehe das nicht!“

„Das ist nicht so schwer zu verstehen“, erklang eine den Digirittern bekannte Stimme. Zwischen den Bäumen erschien ein Mensch, gefolgt von einem Angemon. Raphael rannte auf die Digiritter zu.

„Was meinst du damit?“, fragte Ken.

„Ganz einfach. Christian war wieder in der realen Welt. Vor etwa dreißig Minuten. Mein Wappen hat es mir gezeigt. Er hat Cody mit dunkler Energie vollgepumpt!“

„Und die Saat gestärkt“, beendete Ken den Satz.

„Ja, so ist es“, erklang eine neue Stimme. Die Digiritter drehten sich sofort in die Richtung, aus der die Stimme kam. Zwischen den Bäumen stand Christian. Er stand neben Cody, und beide standen auf Black Ankylomon.

„Es war zu einfach, ihn auf meine Seite zu ziehen. Und euch damit in eine Falle zu locken“, sprach Christian weiter.

„Du hast das geplant?“, fragte Tai fassungslos. „Das alles?“

„Es war eine Notlösung, als ihr vor zwei Tagen meine Pläne durchkreuzt habt. Mehrfach... Nun, aber das ist unwichtig. Denn ich wollte euch nur sagen, dass ihr erledigt seid!“ Er machte eine ausholende Geste. Die Bäume, die die Digiritter umgeben hatten, lösten sich auf – es waren nur Hologramme gewesen – und dahinter sah man eine gigantische Armee. Tausende Devimon und Ogremon standen Seite an Seite mit Digimon auf dem Rookie-, Champion- und Ultralevel, die durch Teufelsspiralen kontrolliert wurden, um den Platz herum. Dahinter stiegen nun dutzende Flugdigimon in den Himmel.

„Wie ihr seht, habe ich viel erreicht“, sagte Christian höhnisch. „Ihr solltet übrigens mal hinter euch schauen!“ Die Digiritter drehten sich um, und Tai und Matt erstarrten. Hinter ihnen stand Thomas auf einem Tyrannomon, vor diesem auf dem Boden lagen gefesselt T.K. und Kari. T.K.s T-Shirt war blutverschmiert, und Kari hatte im Bauchbereich eine Wunde. Die Kleider der beiden waren zerrissen, und Kari war ohnmächtig. Vor den beiden Digirittern wiederum lagen Gatomon und Patamon, ebenfalls gefesselt, und einen Meter von den Digimon entfernt wiederum lagen die Digivices und die Digiterminals von T.K. und Kari. Die Digiritter waren von drei Seiten her umzingelt,

„Was hast du mit ihnen gemacht“, schrie Tai Thomas an. Dieser jedoch lächelte nur boshaft.

„Sei froh, dass sie noch leben. Ich habe Megaseadramon befohlen, sie gefangenzunehmen. Christian sagte eigentlich, dass es mit ihnen tun könne, was es will!“ Bei diesen Worten wurden Tai und Matt bleich, da sie wussten, dass T.K. und Kari nur knapp dem Tod entgangen waren.

Was ist passiert? Warum ist Kari verletzt?“, fragte Tai. Zu seinem Erstaunen antwortete T.K.

„Wir sind geflohen, wurden verfolgt, angegriffen und gefangengenommen. Dabei wurde Kari verletzt“, sagte er.

-Rückblick-

T.K. half Kari, die noch etwas geschwächt war, in das Boot zu steigen. Gatomon und Angemon hielten die Digimon, die von einer Teufelsspirale kontrolliert wurden, fern. Als T.K. und Kari sicher im Boot saßen, sprangen sie ebenfalls hinein und ließen es zum Wasser hinunter. Als das Boot die Wasseroberfläche berührte, schnitt Gatomon mit seinen Krallen die Halteseile durch. Angemon packte die Ruder und entfernte sich schnell von dem Schiff, das innerhalb von wenigen Sekunden unter der Herrschaft der

Dunkelheit gestanden hatte. Es ruderte solange, bis es keine Kraft mehr hatte, doch das Schiff war schon außer Sichtweite. Erschöpft digitierte es zu Patamon zurück. T.K. setzte sich an die Ruder und ruderte weiter.

„Wohin rudern wir?“, fragte Kari.

„Weg von hier. Die Digimon auf dem Schiff werden jetzt kontrolliert“, sagte T.K. Er klang Müde, und in Anbetracht der Tatsache, dass er die letzten zwei Tage fast nur davongelaufen war, war das verständlich.

„Andromon... es wollte uns helfen, und jetzt ist es ein willenloser Diener... nur wegen mir... weil es mir...“ Kari versagte die Stimme, in ihren Augen standen Tränen. Einige davon liefen ihr bereits über die Wangen.

„Es ist nicht deine Schuld, Kari“, sagte Gatomon und setzte sich zu ihr. Wenn jemand schuld ist, dann diese beiden dunklen Digiritter!“

„Gatomon hat recht, Kari. Nur weil diese beiden böse und größtenwahnsinnig sind, ist Andromon jetzt...“ Auch T.K. konnte den Satz nicht beenden. Es erinnerte sich zu gut an das Digimon. Vor sechs Jahren waren sie ihm begegnet, als ein schwarzes Zahnrad es kontrollierte. Damals wollte es sie töten, und nur dank Greymon, Garurumon und Kabuterimon wurde es von dem Zahnrad befreit. Später half es ihnen im Kampf gegen Piedmon. Denselben Piedmon, das sie einen Tag zuvor noch gejagt hatte.

'Was ist nur los? Warum kommen alle Gegner, die wir hatten, wieder?' T.K. hatte schon lange über dieses Thema nachgedacht, jedoch ohne Ergebnis. Er hob die Ruder aus dem Wasser und holte sie ins Boot, dann setzte er sich neben Kari. Diese vergrub ihren Kopf in T.K.s Schulter und er wurde von ihrem Schluchzen ein bisschen zum zittern gebracht. Tröstend legte er den Arm um sie.

Eine Weile saßen sie einfach nur da. Dann sah T.K. in der Ferne, wie einige schwarze Wolken auf sie zukamen und er ahnte schon, bevor Gatomon es ihm sagte, dass ein Sturm kommen würde.

Kari, die es ebenfalls gehört hatte, löste sich von ihm.

„T.K., hilf mir mal“, sagte Gatomon. Es hatte die Plane, mit der das Boot auf dem Schiff abgedeckt gewesen war, unter einem der Sitze hervorgeholt und spannte sie über den vorderen Teil des Ruderbootes. T.K. half, ohne zu fragen, was das sollte. Erst als Gatomon die Plane nach der Hälfte des Bootes am Rand festband, begriff er, dass es ein Dach darstellen sollte. Kari und Patamon lagen bereits darunter, da Gatomon ihnen gesagt hatte, sie sollten sich hinlegen. Das Digimon ging nun ebenfalls unter die Plane, dann teilte es die Plane und gab den freien Teil T.K., welcher bereits wieder auf der Ruderbank saß. Dankbar wickelte er sich in die Plane, bevor er zu den Rudern griff. Dann traf sie der Sturm.

'Wieso haben wir eigentlich immer solches Pech', dachte T.K. Er bemühte sich nach Kräften, das kleine Boot vor dem Kentern zu bewahren, was ihm auch gelang. Nach mehr als einer halben Stunde ließ der Sturm nach. T.K. saß frierend auf der Ruderbank.

„Wir haben es überstanden“, sagte er. Dann tauchte vor ihm Megaseadramon aus dem Wasser auf. Kari war unter der Plane aufgetaucht, als T.K. gesagt hatte, dass der Sturm vorbei wäre, und sah das Digimon ebenfalls. Das Horn des Digimon leuchtete auf, und die Attacke traf das Boot. Es wurde in Stücke gerissen, T.K., Kari und die Digimon fielen ins Meer. Gatomon leuchtete auf und digitierte zu Angewomon, doch Patamon war zu schwach, um zu digitieren, und klammerte sich hilflos an ein Brett. T.K. war bereits zu Kari geschwommen und hatte sie auf das größte Trümmerstück gezogen. Es war groß genug, damit beide darauf sitzen konnten, denn es war der Boden des Bootes, der wie durch ein Wunder weitestgehend ganz geblieben war,

wenn er auch jetzt falsch herum im Wasser trieb. Als T.K. Kari aus dem Wasser zog, sah er, dass sie eine große Wunde am Bauch hatte.

'Das Digimon hat sie getroffen', dachte er. „Kari! Bitte Kari, komm zu dir!“ Er hielt Kari in seinen Armen, sie war ohnmächtig, und die Wunde blutete und blutete. „Bitte Kari, du darfst nicht sterben!“ Er sah kurz auf, um zu sehen, wie Angewomon von den Attacken von fünf Seadramon getroffen wurde und zu Gatomon zurückdigitierte und ins Wasser fiel. Ein Seadramon schwamm auf es zu. Dann sah er nichts mehr, da sich der Schwanz von Megaseadramon um ihn und Kari wickelte und sie hochhob. Es schwamm mit ihnen davon. Patamon wollte ihnen helfen, doch wurde ebenfalls von einem Seadramon gefangen. Hilflos musste T.K. mit ansehen, wie sie als Gefangene in Richtung der Festung, die über dem Meer in der Nähe schwebte, gebracht wurden. Das einzig Positive war, dass Kari's Wunde aufgehört hatte zu bluten. Als er sie betrachtete, sah er, dass sie zwar durch die Attacke verursacht worden war, aber die Attacke nur einen tiefen Kratzer verursacht hatte, der nicht lebensgefährlich war. Einige Stunden später lagen er, Kari und die Digimon in einer Zelle in der Festung. Vor ihnen stand ein wenig zu Essen. Aber weder T.K. noch die inzwischen wieder erwachte Kari hatten Hunger. Die Digimon allerdings stärkten sich, um im Notfall digitieren zu können.

'Nur dass das nicht klappt', dachte T.K. traurig und sah zu den Digivices, die auf einem Brett an der Wand gegenüber lagen.

Schließlich wurden sie von Thomas geholt. Black Fighter-Leomon trug Kari, welche das Bewusstsein wieder verloren hatte, und trieb T.K. vor sich her. Sie sollten zusehen, wie die letzte Phase des Plans, den Christian in den drei Jahren, die er verschwunden war, entwickelt hatte, anlief...

„Sie haben uns gerettet“, sagte T.K.

„Das hätte ich jetzt nicht erwartet“, sagte Raphael, was ihm böse Blicke aller anderen Digiritter einbrachte. „Nicht, dass ich nicht froh darüber bin“, fügte er schnell hinzu.

„Sie sollten schließlich noch miterleben, wie etwas großartiges beginnt. Die Eroberung der Welt!“ Christian's Stimme hatte einen Tonfall angenommen, der zwischen dem eines Priesters bei einer Predigt und dem eines Präsidenten, der gerade einen Krieg begonnen hatte, lag.

„Aber das werden wir zu verhindern wissen“, rief ein Digimon. Eine Elektrokugel schoss aus der Digimonmenge und verfehlte Thomas nur knapp. Ein zweites Digimon war inzwischen bei T.K. und Kari und hatte ihre Fesseln durchtrennt. Es hob sie beiden samt Digimon hoch und rannte, gefolgt von dem Digimon, dass die Elektrokugel abgeschossen hatte, zu den Digirittern.

„Leomon, Wizardmon. Schön, euch endlich wiederzusehen. Wir haben uns ja oft verpasst“, rief Stefan. Leomon legte T.K. und Kari vorsichtig zu Boden, dann ging er zu Stefan.

„Es tut uns Leid, aber es war nötig“, sagte es nur.

Christian starrte wütend zu den Digirittern, als er sah, dass sowohl T.K. als auch Kari zu sich kamen. Leomon reichte beiden ihr Digivice.

„Beeilt euch! Ihr müsst digitieren“, rief das Digimon den anderen zu! Diese nickten. Die Digivices der Digiritter leuchteten auf, und ihre Digimon digitierten.

Agumon zu Wargreymon. Gabumon zu Metallgarurumon. Diese beiden wiederum verschmolzen zu Omnimon.

Veemon und Wormmon digitierten zu Xveemon und Stingmon und verschmolzen zu Paildramon, dann digitierten sie weiter zu Imperialdramon und dann zu

Imperialdramon Fighterform.

Patamon vollführte eine Warpdigitation zu Seraphimon, Gatomon eine zu Ophanimon. Die beiden Digimon schwebten genau über T.K. und Kari.

Biyomon digitierte zu Bidraramon und dann zu Garudamon.

Palmon über Togemon zu Lillymon.

Gomamon digitierte zu Ikkakumon, dann vollzog es eine Ultradigitation zu Zudomon.

Tentomon übersprang das Champion einfach und digitierte direkt zu Megakabuterimon.

Leomon leuchtete auf und vollzog, wie schon vor sechs Jahren, eine Warpdigitation zu Saberleomon.

Wizardmon digitierte zu Antylamon und dann weiter zu Cherubimon.

Das Angemon, welches mit Raphael gekommen war, warpdigitierte zu einem goldenen Seraphimon.

Und Hawkmon digitierte zu Aquilamon. Als Yolei sah, dass ihr Digimon das einzige Champion war, hatte sie Angst, dass sie es verlieren könnte, leuchtete das Armored Love, welches sich in ihrem Besitz befand, auf und verschmolz mit dem der Aufrichtigkeit. Aquilamon digitierte weiter zu Sylphimon.

Kapitel 21: Die letzte Schlacht - Teil 1

Im Vorfeld schon mal eine kleine Entschuldigung. Die folgenden Kapitel werden nicht ganz so lang wie normal, aber das hat seinen Grund^^

Schließlich muss ich fies sein und an spannenden Stellen aufhören, oder?

Viel Spaß beim lesen

Mit freundlichen Grüßen Fudo

Kapitel 21

Die letzte Schlacht Teil 1

„Nett“, sagte Christian nur, als er die Digimon sah, die sich um die Digiritter aufgestellt hatten. „Aber das ist nichts im Vergleich zu unseren Partnern!“ Hinter Christian erschien Devimon. Auf Christians Brust leuchtete das Wappen der Dunkelheit auf, und Devimon vollzog eine Warpdigitation zu Piedmon und dann eine dunkle Megadigitation zu Apocalymon. Apocalymon sah noch stärker aus als früher, und es war auch stärker geworden. Auf der anderen Seite der Digiritter digitierte Black Leomon zu Black Fighter-Leomon, welches seinen Schild ablegte und die Schwerter zog. Christian deutete auf die Digiritter, dann sagte er ein einziges Wort.

„Angriff!“

Auf diesen Befehl hin setzte sich die ganze Armee, die Christian ausbilden hatte lassen, in Bewegung und griff an. In perfektem Einklang schossen sie ihre Attacken auf die Digiritter ab. Die vier Engelsdigimon stellten sich um die Digiritter auf und errichteten einen Schild, der die Attacken abwehrte.

„Das halten wir nicht lange durch“, rief das goldene Seraphimon. „Wenn wir uns nicht schnell was einfallen lassen, sind wir erledigt!“

„Ich werde versuchen, sie aufzuhalten. Schützt weiter die Digiritter!“, rief Omnimon, dann flog es durch den Schild hinaus und nach oben. Es wollte gerade seine Kanone ausfahren, als Black Fighter-Leomon vor ihm erschien.

„Wir haben noch eine Rechnung zu begleichen“, sagte das Digimon, dann griff es mit atemberaubender Geschwindigkeit an. Omnimon sah nur noch eine verschwommene Bewegung. Als es sich umdrehte, bröckelte ein ganz kleiner Teil seiner Rüstung ab.

„Wie hast du das gemacht?“, fragte es verunsichert.

„Meine Schwerter bestehen aus dunklem Digimegachrom. Sie sind härter als alles andere. Dunkler Digimegachrom ist der stärkste Digimegachrom, der existiert!“ Dann war Black Fighter-Leomon plötzlich hinter Omnimon und schlug mit seinen Schwertern nach dessen Rücken. Das große Digimon konnte gerade noch nach vorne ausweichen.

'Wenn ich so weitermache, werde ich besiegt', dachte es. 'Und dann könnte ich Tai, Matt und die anderen nicht mehr beschützen! Ich darf nicht aufgeben!' Es fuhr sein Schwert und seine Kanone aus und erwartete den nächsten Angriff.

Inzwischen hatten sich auch Imperialdramon Fighterform und mit ihm zusammen Sylphimon einen Gegner gesucht. Sie beschäftigten Apocalymon, indem sie es von zwei Seiten angriffen.

Imperialdramon schoss gerade seinen Laserfinger auf das Digimon ab und Apocalymon wich aus. Sylphimon, welches genau in der Richtung des Strahls stand,

konnte gerade noch ausweichen.

„Pass auf, wohin du zielst“, rief es. Dann schoss es eine Lavakugel in Apocalymons Rücken. Doch diese wurde von einem von Apocalymons Armen abgewehrt. Der Arm verwandelte sich in Myotismons Körper, und das Digimonabbild schlug mit seiner Energiepeitsche nach Sylphimon. Dieses sprang aus dem Weg und vernichtete den Arm, doch sofort spross ein neuer Arm nach.

„Nimmt das denn nie ein Ende“, rief es, als es einen weiteren Arm vernichtete, der sofort wieder nachwuchs.

Apocalymon lachte. „Nicht, solange ich nicht zu schwach bin. Und ich bin stärker als ihr alle zusammen“, sagte es. Dann griff es an, und die Digimon mussten ausweichen.

Bis auf die Engeldigimon waren nun auch alle Digimon in den Kampf verstrickt. Sie hatten sich, von Saberleomon angeführt, der Armee aus böstigen und kontrollierten Digimon entgegengeworfen, und versuchten, sie daran zu hindern, den Digirittern nahe zu kommen.

Christian stand lachend auf Black Ankylomon. Dann sprang er von dem Digimon. Er sah Cody an.

„Gute Arbeit. Doch jetzt bist du unnütz geworden!“ Bei diesen Worten flog die Saat aus Codys Hals und verschwand zusammen mit der ganzen dunklen Energie im Wappen. Ankylomon digitierte zurück, und Cody fiel zu Boden. Christian sprang lachend auf Apocalymon.

Yolei und Ken rannten sofort zu Cody und Armadillomon und brachten sie hinter dem Schild in Sicherheit. Dann beobachteten sie weiter den Kampf. Und was sie sahen, gefiel ihnen gar nicht. Die Digimon, die sich der Armee entgegengeworfen hatten, wurden Schritt für Schritt zurückgedrängt, obwohl Saberleomon gewaltige Lücken in die gegnerische Armee riss. Omnimon verteidigte sich nur und hielt Black Fighter-Leomon auf Distanz, und Apocalymon schien mit Imperialdramon und Sylphimon zu spielen.

Und dann passierte etwas, mit dem zwar nicht die Digiritter, wohl aber Christian und Thomas gerechnet hatten. Unter dem Schild, nahe der Felswand, jedoch in größerer Entfernung zu den Digirittern, öffnete sich ein Tor in die reale Welt, und es führte direkt nach Tokio. Aber es war nicht an einer unauffälligen Stelle erschienen, sondern fünf Meter über der meistbefahrenen Kreuzung der Stadt. Überall standen Menschen, die durch das Tor plötzlich dem Kampf zusahen.

„Ah, der zweite Teil der Falle, die euren Fluchtweg abgeschnitten hat, hat begonnen zu wirken... Thomas, du hast den Timer ein bisschen zu kurz eingestellt. Fünf Minuten mehr und wir hätten direkt vorrücken können!“ Christians Stimme klang verärgert, aber dann lachte er. „Machen wir sie fertig, und danach werden wir herrschen!“

Thomas nickte. „Geht klar!“

„Das ist nicht gut“, meinte Izzy trocken. „Wenn sie es schaffen, den Schild der Digimon zu zerbrechen, dann ist die reale Welt verloren!“ Er sah die anderen an, und in ihren Blicken sah er Entschlossenheit, das zu verhindern.

T.K. und Kari lagen nahe beim Tor, waren jedoch zu schwach und mussten daher hilflos zusehen.

Kapitel 22: Die letzte Schlacht Teil 2

Kapitel 22

Die letzte Schlacht Teil 2

Der Kampf tobte nun schon eine halbe Stunde. Die Digimon hatten es zumindest kurzzeitig geschafft, den Vormarsch der böartigen und kontrollierten Digimon aufzuhalten. Omnimon verteidigte sich immer noch und wurde immer müder, während Black Fighter-Leomon immer fitter zu werden schien.

Auch bei Imperialdramon und Sylphimon stand es schlecht. Sylphimon war mehrfach getroffen worden, und auch Imperialdramon hatte einige Treffer erleiden müssen.

„Genug gespielt, Partner. Wir haben etwas zu erledigen“, sagte Christian nun, der auf Apocalymon sitzend dem Kampf grinsend zugesehen hatte. Apocalymon griff plötzlich mit extremer Macht mit einem Schlag aus Dunkelheit an, und Sylphimon wurde gegen das Schild geschleudert. Es digitierte zu Hawkmon zurück. Das Schild war in dieser Zeit schon stark geschwächt worden, und immer wieder brachen Attacken der böartigen Digimon durch. Die Digiritter wichen diesen Attacken mit Leichtigkeit aus, da sie nicht gut gezielt waren. Doch einige schossen durch das Tor und trafen etwas in der realen Welt.

Auf der Erde wurde der Kampf, den man durch das Tor sehen konnte, bereits von allen Fernsehsendern live übertragen, sowohl im In- als auch im Ausland. Die Bilder im Fernsehen zeigten, wie auf der Straße Autos explodierten, als sie von einer Rakete von einem Megadramon getroffen wurden. Die Trümmer der Autos schossen in alle Richtungen davon, und die Passanten auf der Straße gingen hastig in Deckung. Eines der kleineren Trümmerstücke traf eine Kamera und den Kameramann dahinter, und dieser schrie gequält auf. Die Linse der Kamera war zerstört worden, aber das Mikrophon übertrug noch einige Sekunden weiter die Geräusche des Kampfes und die Schreie des Kameramanns, bis der Sender die Übertragung beendet hatte.

Tais und Karis Mutter und Vater, die gerade in ihrem Hotelzimmer saßen, starrten gebannt und verängstigt auf den Bildschirm, auf dem gerade die Menschen gezeigt wurden, die von den Digimon geschützt wurden.

„Das... ist Kari... und dort steht Tai“, schluchzte deren Mutter. Sie machte sich große Sorgen um ihre Kinder.

Bei den Ishidas war es ähnlich. T.K.s und Matts Eltern waren seit beinahe zwei Jahren wieder zusammengezogen, und nun starrten beide gespannt, stumm und ängstlich auf den Bildschirm.

Auch die Eltern der anderen Digiritter, sowohl der aus Japan als auch der aus Deutschland, verfolgten den Kampf und beteten teilweise für ihre Kinder.

Nach und nach wurden auch Zudomon, Lillymon und Garudamon besiegt. Sie wurden alle gegen den Schild geschleudert, und ihre Partner zogen sie schnell in die relative Sicherheit. Immer öfter durchbrachen nun Attacken der böartigen Digimon das Schild, und die Digiritter waren bereits hinter einem kleinen Felsvorsprung in Deckung gegangen.

Megakabuterimon, welches durch seinen Panzer einigermaßen geschützt war, und Saberleomon waren die einzigen Digimon, die noch zwischen der Armee und dem

Schild der Engel standen.

Thomas, der die Armee anführte, zeigte auf Saberleomon, und mehrere Megadramon und Gigadramon, die am Himmel kreisten und das Schild der Engel unter Beschuss genommen hatte, begannen nun auf das angewiesene Digimon zu feuern. Saberleomon wich den Schüssen aus, und Megakabuterimon flog hoch, um sich um die Digimon zu kümmern. Ophanimon und T.K.s Seraphimon lösten sich vom Schild und schlossen sich den beiden Digimon an, um die Digiritter besser schützen zu können, der Schild wurde jedoch dadurch noch schwächer, und auch die Digimon waren nicht mehr topfit, als sie sich den Kämpfenden anschlossen.

Christian saß auf Apocalymon und beobachtete, wie Imperialdramon immer schwächer wurde. Es machte ihm Spaß, zuzusehen, wie sein wohl schwerster Konkurrent am verlieren war. Apocalymon hatte genausoviel Spaß, denn seine Attacken waren kraftvoll genug, um Imperialdramon weiter zu schwächen, aber nicht stark genug, um es auf einen Schlag zu besiegen. Ken und Davis konnten nur hilflos zusehen, wie ihr Partner verlor. Eine Attacke von Apocalymon traf das mächtige Digimon, und es digitierte zu Wormmon und Veemon zurück. Ihre Partner rannten aus dem Schild heraus, fingen sie auf, bevor sie auf dem Boden landeten, und brachten sie in Sicherheit.

Tai und Matt mussten hilflos zusehen, wie Black Fighter-Leomon ein Schwert in den Rücken von Omnimon rammt. Das große Digimon begann, in der Luft zu schwanken, dann stürzte es zu Boden. Black Fighter-Leomon zog sein Schwert wieder heraus. Omnimon digitierte zu Agumon und Gabumon zurück. Die beiden schleppten sich mit letzter Kraft hinter den Schild der beiden Engel in Sicherheit. Die beiden Digiritter rannten sofort zu ihren Partnern und halfen ihnen. Dann sahen auch sie zu, wie die Schlacht sich immer negativer entwickelte.

Inzwischen waren auch Saberleomon und Megakabuterimon besiegt worden. Somit waren die vier Engelsdigimon die einzigen, die noch kämpfen konnten. Cherubimon und das goldene Seraphimon lösten den Schild auf und halfen den anderen beiden Engeln.

„Gebt auf, ihr wisst, dass ihr verloren habt“, sagte Christian schließlich, nachdem die Engel zu Boden gegangen waren. Sie waren zwar noch auf dem Megalevel, aber ihre Kraft war beinahe am Ende.

„Wir werden bis zum Ende kämpfen“, erwiderten die Engel wie eine Person. Alle Digiritter sahen zu den vier Digimon.

„Dann habt ihr es so gewollt“, entgegnete Christian. Er zeigte auf die Engelsdigimon, und Apocalymon schleuderte hunderte Bomben nach ihnen. Die Engel versuchten so gut wie möglich auszuweichen, aber viele der Bomben trafen dennoch, und die Digimon digitierten zurück. Christian sah dem mit einem zufriedenen Grinsen zu, denn er wusste, dass ihn nichts mehr aufhalten konnte. Sein Plan stand kurz vor seiner Vollendung. Die Armee, die er bereitgemacht hatte, musste jetzt nur noch durch das Tor treten.

„Tut mir Leid, dass ich euch hergelockt habe“, flüsterte Cody. Er saß bei den anderen Digirittern.

„Du kannst nichts dafür. Christian hat dich mit seiner Macht und der Saat zu einem Untergebenen gemacht. Es ist nicht deine Schuld“, sagte Ken.

„Rührend“, höhnte Christian. Dann befahl er Apocalymon, näher zu den Digirittern zu fliegen. „Wenn ihr jetzt aufgibt, werdet ihr überleben!“ Seine Stimme klang ehrlich, doch Thomas wusste, was Christian mit ÜBERLEBEN meinte. Es hieß, sie würden bis zum Rest ihres Lebens in einer Zelle sitzen.

„Wir werden nicht aufgeben“, sagte Tai, nachdem er die anderen angeschaut hatte. „Wir sind nicht feige!“

„Und wir lassen die Welt und alle, die uns wichtig sind, nicht im Stich!“, fügte Matt hinzu. Bei diesen Worten der beiden leuchteten auf ihrer Brust ihre Wappen auf. Dann geschah etwas seltsames. Das Leuchten erschien auch vor ihnen in der Luft, und plötzlich schwebten dort das Wappen der Freundschaft und das des Mutes...

Kapitel 23: Wahre Visionen

Kapitel 23 Wahre Visionen

Die beiden Digiritter griffen danach, die anderen Digiritter, bis auf Kari, welche noch zu schwach war, um aufzustehen oder überhaupt zu reden, und T.K., der bei Kari geblieben war, rannten zu Tai und Matt, welche bei ihren Worten Christian und Apocalymon entgegengetreten waren, um ihre Worte zu bekräftigen, um die Wappen zu betrachten. Dann erstrahlte Sarahs Wappen.

Sarahs Vision

Die Schlacht hatte sich zum schlimmsten gewendet. Alle Digimon waren besiegt worden, und die Digiritter standen an der Stelle, an der sie jetzt auch gerade standen, als ihr Wappen leuchtete. Christian und Thomas lachten triumphierend, und Tai und Matt hatten einen unglaublich traurigen Blick in ihren Augen. Sie sah, wie die Digimon, die der Armee von Christian und Thomas angehörten, sich näherten, und sie sah, wie sie sich bereit machten, um sich auf die Digiritter zu stürzen. Sie drehte sich um und sah T.K. und Kari in der Nähe des Tores. Kari hatte ihre Augen beim Anblick der Wappen weit aufgerissen, und T.K. fragte sie, was los sei. Sie merkte, dass Kari zu schwach war, um zu sprechen, doch da es eine Vision war, eine Vision von nie dagewesener Klarheit, konnte sie Karis Gedanken hören.

'Die Wappen werden explodieren. T.K., hilf mir, die anderen zu warnen, wir müssen weg, schnell', dachte sie, wollte es sagen, war aber zu schwach dazu. Doch diese Gedanken genügten, damit Sarah sich umdrehte. Sie sah sich selbst T.K. etwas zurufen, woraufhin dieser Kari hochhob und zum Tor rannte, dicht gefolgt von Patamon und Gatomon. Dann drehte sie sich um und sah, wie die Wappen explodierten, sah das gleißende weiß, sah, wie sich die Digiritter zuerst einige Meter weggeschleudert wurden, wie sie sich aufrichteten und dem Ende aufrecht entgegentraten, wie sie sich langsam in dem weiß auflösten, sah, wie Christian und Thomas sich mit Schilden aus Dunkelheit schützten, sah die Explosion an ihnen durchgehen, ohne dass sie ernsthaft zu Schaden kamen, sah, wie sich die Armee auflöste. Sie drehte sich um und sah, wie Kari durch das Tor geworfen wurde, zusammen mit Gatomon, und sie sah, wie T.K. und Patamon in den Wald geschleudert wurden. Dann verblasste das Bild, und sie sah die Szene vor der Explosion noch einmal. Dieses mal rief sie T.K. nichts zu, die Wappen explodierten, alle Digiritter wurden von der Explosion erfasst, doch Thomas konnte das Schild nicht rechtzeitig erschaffen, somit starb auch er. Aber Christian schaffte es, wenn auch ernsthaft verletzt. Sie wusste, was diese Vision ihr zeigen wollte. Entweder sie warnte T.K. und Kari und half somit auch Thomas und Christian zu überleben -sie wusste nicht, ob Christian seinen Verletzungen erliegen würde oder nicht, schätzte aber, dass er überleben würde- oder sie ließ T.K. und Kari sterben und überließ die Welt, da die Digiritter in der realen Welt, so viele es auch sein mochten, keine Chance gegen ihn hatten, Christian. Sie traf ihre Entscheidung, und die Vision verblasste.

Kari sah die Wappen mit angsterfülltem Blick an. Sie versuchte zu schreien, versuchte

zu flüstern, doch sie brachte kein Wort heraus. 'Die Wappen werden explodieren. T.K., hilf mir, die anderen zu warnen, wir müssen weg, schnell', dachte sie.

"Was ist los, Kari?", fragte T.K., der ihre Reaktion gesehen hatte. Er sah ihr in die Augen und sie legte alle Angst und Panik und gleichzeitig ein Drängen in diesen Blick, doch T.K. sah sie nur verständnislos an. Natürlich verstand er es nicht. Sie hatte es gesehen. Sie hatte eine Vision gehabt, was passieren würde. Sie wusste, dass es zu spät war, wenn sie noch ein bisschen warten würden. Sie wusste, dass alle, die sie sehr mochte und die wenigen, die sie liebte -ihren Bruder, T.K., Gatomon- gleich tot sein würden, wenn sie sie nicht warnen würde. Dann hörte sie eine Stimme.

„T.K., Kari, lauft, schnell. Die Wappen werden explodieren! Beeilt euch, ihr könnt es schaffen. Lauft zum Tor!!!“ Sarahs Stimme riss T.K. aus seinen Gedanken und Grübeleien, was Kari mit ihrem Blick andeuten wollte. Schnell hob er Kari hoch und eilte, gefolgt von Gatomon und Patamon, die ihre letzte Kraft aufboten, auf das Tor zu.

Die anderen Digiritter sahen Sarah entsetzt an, und in diesem Moment wusste sie, dass die Vision wahr gewesen war. Die Digiritter sahen in ihren Augen, dass sie eine Vision gehabt hatte und wussten nun auch, dass sie nicht mehr lange leben würden, dass sie bestenfalls noch Sekunden hatten, und dass sie keine Chance hatten, noch zu entkommen, da das Tor in die reale Welt zu weit entfernt war.

Ihre Digimonpartner stellten sich zu ihnen, um in den letzten Augenblicken bei ihnen zu sein. Ken stellte sich zu Yolei, die er vor drei Jahren ebenfalls in der Digiwelt kennengelernt hatte, und legte ihr liebevoll den Arm um die Taille, Sora umarmte Matt, und Mimi hatte ihre Arme um Tai gelegt. Dann leuchteten die Wappen des Mutes und der Freundschaft stärker. Kari und T.K. waren nur noch einige Meter vom Tor entfernt, und die Wünsche der anderen begleiteten sie. Alle hofften, dass es nicht zu spät sein würde. Alle Digiritter wünschten den beiden, dass sie überlebten.

Kapitel 24: Die Macht der Wappen – Das Ende der Digiritter?

Kapitel 24

Die Macht der Wappen – Das Ende der Digiritter?

Die letzten Momente

Während die Wappen nur noch Sekunden von der Explosion entfernt waren, trat Leomon zu Stefan. "Es tut mir Leid, ich wollte, ich könnte mehr tun", sagte das Digimon.

"Ist schon ok, Leomon. Es war schön, dich kennen zu dürfen", entgegnete Stefan ruhig und gefasst. In seinen Augen konnte man sehen, dass er sich damit abgefunden hatte. Leomon legte ihm eine Hand auf die Schulter.

"Tut mir Leid, dass ich dich nicht vor diesem Schicksal bewahren kann", sagte ein Patamon zu Raphael und landete auf dessen Schulter. "Ich wollte, ich könnte dich schützen. Wir kennen uns doch nicht so lange. Ich hätte gerne noch mehr mit dir erlebt!"

"Wenigstens haben wir etwas zusammen erlebt. Auch wenn es nicht genug war, da hast du recht", sagte Raphael. Er legte seine Hand auf Patamons Rücken.

Sarah sah T.K. und Kari noch kurz hinterher, und einen Moment lang dachte sie, sie hätte zu lange gebraucht, um sie zu warnen. Denn die Wappen strahlten schon glühend weiß. Wizardmon trat an ihre Seite.

"Es war schön, dich als Partner gehabt zu haben", sagte sie.

"Das sollte ich sagen, Sarah. Aber ja, es ist schön gewesen, wenn auch viel zu kurz." Wizardmons Augen zeugten von seiner Traurigkeit.

Die Wappen leuchteten noch heller, dann explodierten sie. Die Druckwelle schleuderte die Digiritter einige Meter zurück. Dann fassten sie sich und standen aufrecht da, als sie von der gewaltigen Kraft der Druckwelle erfasst wurden. Sarah blickte sich zu den Digirittern um, und sie sah, dass die anderen Digiritter ebenfalls aufrecht standen. Sie blickte über die Schulter und sah, dass T.K. Kari durch das Portal in die Arme einer Person warf, die sie nicht sehen konnte. Gatomon sprang hinterher. Dann erreichte die Druckwelle T.K. und schleuderte ihn zusammen mit Patamon in den Wald, wie sie es vorhergesehen hatte.

Und nun, als es schon zu spät war, fand Kari ihre Stimme wieder. Und es war kein Wort, sondern ein Name, den sie rief, mit schmerzerfüllter Stimme.

"TAKERU!!!!!!!!!!!" Kari hatte gesehen, dass er weggeschleudert wurde. Sarah wusste, dass Kari T.K. liebte, sie hatte alles über Kari in der Vision erfahren, in der sie Karis Gedanken berührt hatte. Sie wusste auch von der Vision, die Kari gehabt hatte, und dass T.K. und sie in der Vision überlebt hatten. Sie hoffte für die beiden, dass die Vision recht behalten würde, auch wenn sie nicht durch das Wappen der Zukunft gezeigt worden war. Dann spürte sie nichts mehr und ihr Geist verstummte gleichzeitig mit dem der anderen Digiritter, um noch eine letzte große Tat zu vollbringen.

Die Druckwelle der Explosion schoss durch das Tor hindurch und traf Kari und den Mann, der sie aufgefangen hatte. Der Mann, ein Sanitäter, der gerade zufällig vor Ort

gewesen war, wurde nach hinten gegen seinen Wagen geschleudert. Beim Aufprall verlor er das Bewusstsein, zuvor hatte er jedoch seinen Körper zwischen das Auto und den Körper von Kari gebracht, um sie zu schützen, so dass sie nur einige Prellungen bekam. Beide wurden ohnmächtig, und der Sanitäter spürte, als sein Geist aus dem Hier und Jetzt wegliegt, dass er sich mehrere Knochen gebrochen hatte.

Die Menschenmenge beobachtete währenddessen gespannt das Tor, in welchem sie sehen konnten, dass die Explosion sich der Öffnung zwischen den beiden Welten immer weiter näherte. Sie sahen, wie die Digiritter im Weiß der Explosion aufzulösen schienen. Dann leuchteten um das Tor herum dreizehn Symbole auf, alle in verschiedenen Farben. Es waren die Wappen der gerade gestorbenen Digiritter, die, verbunden mit deren Geist, eine letzte große Tat vollbrachten. Die Macht der dreizehn Wappen ließ das Tor immer kleiner werden, bis es sich schließlich schloss, nur den Bruchteil einer Sekunde, bevor die Explosion es durchquert hätte. Als es geschlossen war, hörten die Wappen auf zu leuchten.

Kari kam gerade in dem Moment noch einmal kurz zu sich, als das Tor sich schloss.

“Alle Hoffnung, das Böse daran zu hindern, diese Welt zu betreten, liegt nun bei dir, kleine Schwester”, hörte sie Tais Stimme in Gedanken.

“Wir vertrauen auf dich. Du hast bisher immer, wenn es hoffnungslos aussah und die Dunkelheit am gewinnen war, dem Licht geholfen, die Dunkelheit zu besiegen!” Matts Stimme war traurig, aber seine Worte waren ehrlich, das wusste sie.

“Wir kannten uns zwar nur kurz, aber ich habe in einem Moment alles von dir erfahren”, sagte Sarah. “Ich weiß, dass du es schaffen kannst, Kari. Schütze diese Welt!”

“Auch ich kannte dich nur kurz. Aber ich habe gesehen, was du kannst. Ich vertraue dir”, sagte Stefans Stimme.

“Ich habe gesehen, was du früher schon geleistet hast. In diesem Wissen kann ich dir die Welt gut anvertrauen!” Sie wusste, dass Raphael recht hatte. Er hatte das Wappen der Vergangenheit, und sie wusste genug von der Macht des Wappens, um zu begreifen, dass es ihm gezeigt hatte, was sie früher schon geleistet hatte.

“Es tut uns leid, dass wir nicht da sein können, um dir dabei zu helfen. Du musst auf dich und deine Kraft vertrauen”, sagten alle Digiritter im Chor. Kari hörte die Stimme von T.K. nicht, das gab ihr Hoffnung, dass er überlebt haben könnte, da sie durch dieses Ereignis an ihre Vision zurückdachte. Mit diesem Wissen und dem kleinen Funken Hoffnung fiel sie endgültig in Ohnmacht.

Christian und Thomas hatten noch schnell genug ein Schild aus Dunkelheit um sich bilden können und überlebten zusammen mit ihren Partnern die Explosion der Wappen weitestgehend unbeschadet. Sie wurden durch die Druckwelle weggeschleudert und prallten hart auf den Boden, das war aber auch schon alles, was sie erleiden mussten. Mit ihrer Armee sah es anders aus. Die Explosion hatte alle böartigen Digimon vernichtet und die anderen von den Teufelsspiralen befreit. Christian wusste, dass es lange dauern würde, bis die Armee wieder genauso groß sein würde wie jetzt. Für ihn waren zwar schon sechs Monate eine Ewigkeit, aber das lag daran, dass er -seiner Meinung nach- Ewigkeiten durch Parallelwelten geirrt war, obwohl es eigentlich nur drei Jahre gewesen waren. Aber er war nun einmal ungeduldig.

Die Yagamis saßen geschockt vor dem Fernseher, der gerade die letzten Momente ihres Sohnes und die spektakuläre Rettung ihrer Tochter live in aller Welt gezeigt

hatte. Sie waren tottraurig, dass sie gerade ihren Sohn verloren hatten, aber sie waren auch froh, dass Kari überlebt hatte. Frau Yagami fiel auf das Sofa, auf dem sie gesessen hatte, zur Seite und weinte und bebte durch ihr Schluchzen. Ihr Mann war bereits aufgesprungen und hatte das Zimmer verlassen. Er rannte zu seinem Auto, denn er wollte zurück nach Tokio, zu seiner Tochter.

Die Ishidas schauten noch kurz auf den Fernseher, der gezeigt hatte, wie Matt starb und T.K. weggeschleudert wurde, dann fiel Frau Ishida ihrem Mann um dem Hals und weinte. Sie weinte und hörte nicht auf, und auch ihr Mann weinte und hielt seine Frau in den Armen, aus Angst, sie auch noch zu verlieren.

Solche oder ähnliche Szenen spielten sich nicht nur in den Familien der Digiritter ab. Viele Menschen, die diesen Kampf wirklich hautnah gesehen hatten, knieten am Boden und trauerten, weinten oder standen einfach nur stumm da, unfähig, etwas zu sagen. Aber auch viele Menschen vor den Fernsehern in aller Welt trauerten. Sie trauerten um die Jugendlichen oder, wie sie schon genannt wurden, die "jungen Helden", die ihr Leben geopfert hatten, um sie zu retten, und sie trauerten mit Kari, die ihren Freund wohl bei diesem Kampf verloren hatte.

Drei Tage später erwachte Kari im Krankenhaus. Sie versuchte sich daran zu erinnern, was passiert war, und kurze Zeit später wusste sie alles wieder. Alles bis auf das, was ihre Freunde ihr im Moment ihres Todes gesagt hatten. Alles, bis auf den kleinen Hoffnungsschimmer, dass T.K. noch leben könnte. Gatomon saß auf ihrem Bett und ließ sie nicht aus den Augen.

"Wie... wie lange sitzt du denn schon hier?", fragte Kari, unfähig, etwas anderes zu fragen, aus Angst, der Schmerz der Erinnerung würde sie überwältigen.

"Seit du hierhergekommen bist", antwortete Gatomon. "Ich bin so froh, dass es dir gut geht, Kari!" Das Digimon umarmte Kari sanft. Kari erwiderte die Umarmung und begann zu weinen. Denn sie wusste, wenn sie etwas hätte sagen können, würden die anderen jetzt hier bei ihr sein. Die anderen... T.K. Sie hatte ihn verloren, den Menschen, den sie gemocht hatte, seit sie sich vor sechs Jahren getroffen hatten beim Kampf gegen Myotimon. Und sie hatte ihn gemocht dafür, dass er bereit gewesen war, sich Piedmon zu stellen, um sie zu beschützen. Er hatte sie immer beschützt. Selbst mit seinem Tod hatte er sie beschützt, das wusste sie. Aber dennoch. Sie wusste, dass sie allein war. Und das war es, was sie traurig machte. Sie würde nie wieder T.K.s Nähe spüren dürfen. Ihn nie wieder küssen. Sie drückte Gatomon fest an sich und ließ ihren Tränen freien Lauf.

In der Digiwelt, drei Tage zuvor, kurz nach der Explosion

Ein kleines, rotblaues Digimon, kam, zusammen mit einem großen silbernen Digimon, zum Wald, weil sie sich dort verstecken wollten. Die Explosion hatte sie von der Teufelsspirale befreit, und sie wollten nicht noch einmal Sklaven werden. Als sie durch den Wald rannten, fanden sie einen Menschen dort liegen, zusammen mit einem kleinen orangenen Digimon. Das Silberne Digimon hob die beiden hoch, und die Gruppe eilte weiter...

Epilog: Das Ende?

Epilog

Das Ende?

Kari verließ das Krankenhaus zwei Tage später. Als sie zu Hause war, ging sie direkt in ihr Zimmer und legte sich auf das Bett. 'Hier hat er mir gesagt, was ich ihm bedeute... hier haben wir uns das erste mal geküsst...' Sie stand auf und ging zum Schreibtisch. Aus der obersten Schublade holte sie ein leeres Notizbuch heraus. Dann nahm sie einen Stift und begann das, was in den letzten Tagen passiert war, in wenigen Sätzen niederzuschreiben, um es aus ihrem Kopf zu bekommen. Sie hoffte, dass die Ereignisse sich dann nicht mehr die ganze Zeit in ihren Gedanken wiederholen würden. Sie begann, alles, was sie mit der Digiwelt verband, die ganze Geschichte, in wenigen Worten wiederzugeben:

'Vor sechs Jahren waren wir zum ersten Mal in der Digiwelt. Damals wussten wir nichts darüber. Uns begegneten überall Gefahren, und wir mussten versuchen, damit klarzukommen. Doch trotz allem, was uns passierte, seien es Entführungen oder Angriffe und Täuschungsmanöver durch böse Digimon, wir kehrten in die reale Welt zurück. Damals hatten wir die Digiwelt gerettet.

3 Jahre später wurden wir wieder benötigt, da eine dunkle Macht die Digiwelt bedrohte. Es kamen zuerst drei, später dann ein vierter neuer Digiritter dazu. Es gab allerdings auch zwei Menschen, die gegen uns kämpften. Nach vielen Kämpfen und beinahe eben so vielen tragischen Verlusten bei unseren Freunden besiegten wir die Beiden bösen Digiritter. Sie hatten das legendäre Azulongmon mithilfe der Macht der Dunkelheit in den Tiefschlaf versetzt. Es schläft heute leider immer noch und konnte uns nicht helfen.

Nun ja, wir dachten, wir hätten gewonnen...

Doch auf den Tag genau sechs Jahre nach unserem ersten Abenteuer in der Digiwelt, sind wir eines besseren belehrt worden. Denn die beiden bösen Digiritter kehrten zurück, und das stärker als je zuvor. Sie kamen am ersten August. Dem Tag, der für uns Digiritter so etwas wie ein Feiertag war. Wir kämpften. Mehrere Tage lang kämpften wir. Nach einem letzten heftigen Kampf konnten wir sie aufhalten, obwohl wir eigentlich schon verloren hatten. Doch alle, Tai, Matt, Izzy, Joe, Sora, Mimi, T.K., Davis, Ken, Yolei, Cody und die drei Digiritter aus Deutschland, Stefan, Sarah und Raphael, verloren dabei ihr Leben. Alle außer mir starben. Ich verdanke mein Leben Sarah, die das aussprach, was ich sagen wollte, aber nicht konnte, und T.K., der sein Leben gab, um mich zu retten. Er hat mich schon wieder geschützt.

Ich habe T.K. geliebt, und er wurde mir genommen... das kann ich einfach nicht ertragen'

Sie stand auf und ging auf den Balkon. Gatomon saß im Wohnzimmer und achtete gerade nicht auf sie, das erste mal seit sie aus der Digiwelt zurückgekehrt waren. Kari kletterte auf das Geländer und starrte nach unten auf die Straße. Sie setzte sich und beugte sich nach vorne. Gerade, als sie loslassen wollte, und somit ihrem Leben ein Ende setzen wollte, hörte sie aus ihrem Zimmer ein Geräusch. Sie schaute zurück. Vier Sekunden, nachdem sie in ihr Zimmer gesehen hatte, kniete sie neben T.K. am Boden und umarmte ihn...

